Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. (10 Seiten.) Chicago, Montag, den 19. Dezember 1904.—5 Uhr=Ausgabe. 16. Jahrgang. — No. 298

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Associated Preß".)

Ausland.

Das grausige Ringen.

Weitere Kampfbilder von Port Arthur. — Theil der japanischen Flotte soll nach Singapore abgefahren sein.

Tschifu, 19. Dez. (½2 Uhr Nachm.) Ein japanischer Lagerbesucher, welcher einen Theil des Kampfes am 203=Meter=Hügel sah und heute von Dalny hier eintraf, sagt, die Beschreibung des Generals Mizzenow von dem Kampfe sei nicht übertrieben. Nur glaubt er, daß die russischen Verluste größer waren, als dieser Befehlshaber angab, da die Russen wiederholt Verstärkungen herbeizogen, bis schließlich die ganze Garnison von Port Arthur an dieser Stätte gewesen sein muß. Die russischen und die japanischen Todten — erzählt er weiter—waren auf einander gehäuft. Da der Abhang jenes Hügels sehr steil und glatt ist, so trafen die Japaner erst gründliche Vorbereitungen für ihr Vorrücken, indem sie die Hügelseite bombardirten.

Die explodirenden Granaten rissen viele Löcher, und in diese konnten die Angreifer den Fuß setzen. In manchen Fällen fanden die Japaner auch hinter den Haufen ihrer eigenen Todten Schutz!

St. Petersburg, 19. Dez. General Stoessels neueste Depeschen an den Zaren, die Freitagabend bei ihm eintrafen, sind veröffentlicht worden. Stoessel berichtet auf's Neue über die japanischen Angriffe vom 20. November bis zum 5. Dezember, welche abgeschlagen wurden; über den Angriff am 26. November sagt er:

„Die Hilfe, welche uns Gott am Geburtstag unserer Mutter, der Zarin, sandte, gab uns weiteren Sieg."

Ferner berichtet Stoessel, daß in dem Angriff am 5. Dezember General Tsarpinsky tödtlich verwundet worden und wenige Stunden darauf gestorben sei.

Tokio, 19. Dez. Major Kuhn, von der amerikanischen Bundesarmee, welcher als Militärattache bei der zweiten japanischen Armee weilte, ist auf's Neue angewiesen worden, Zeuge des Falles von Port Arthur zu sein. Er ist gestern nach Schinbaschi abgereist.

London, 19. Dez. Der Londoner „Daily Telegraph" läßt sich aus Tschifu melden, daß ein Theil der japanischen Flotte nach Singapore abgefahren ist, und daß eine Anzahl japanischer Kauffahrteischiffe leicht armirt worden ist, um die Blockade von Port Arthur aufrechtzuerhalten. Man vermuthet, daß die japanische Flotte, wenn sie einmal zu Port Arthur angelangt ist, versuchen wird, das russische Geschwader abzufangen, von dem man annimmt, daß es jetzt auf dem Weg nach Wladiwostok sei.

Tokio, 19. Dez. Es wird bestätigt, daß die japanische Armee, welche Port Arthur belagert, das Nordfort auf dem Ost=Keekwanberg gestürmt und genommen hat, nachdem eine Mine unter dem Fort zur Explosion gebracht worden war.

St. Petersburg, 19. Dez. Das russische Kriegsamt hat das amerikanische Botschafteramt dahier in Kenntniß gesetzt, daß Niemandem gestattet werden wird, persönlich sich mit den japanischen Gefangenen im Dorfe Medwid (Provinz Nowgorod) ohne besondere kaiserliche Ermächtigung in Verbindung zu setzen. Der japanische Gesandte in Berlin ist hiervon in Kenntniß gesetzt worden, und wenn er darum ersucht, so wird um jene Ermächtigung nachgesucht werden. (Kürzlich war die St. Petersburger amerikanische Botschaft in einem, von acht japanischen Offizieren unterzeichneten Schreiben aus Medwid ohne Angabe des Grundes ersucht worden, einen Vertreter nach Medwid zu senden.)

Kapstadt, 19. Dez. Mehrere Kriegsschiffe der russischen Ostseeflotte kamen heute Nachmittag in östlicher Richtung hier vorüber.

Tokio, 19. Dez. Vizeadmiral Togo hat einen längeren offiziellen Bericht über die Operationen gegen das russische Schlachtschiff „Sebastopol" gesandt. Ueber das Ergebniß dieser Operationen, bei denen die Japaner zwei Torpedoboote verloren, will der Vize=Admiral noch nichts Endgiltiges sagen; er rühmt aber die Tapferkeit und Geschicklichkeit, welche seine Leute zeigten, die acht Todte und mehrere Verwundete hatten.

London, 19. Dez. Einer Spezialdepesche aus Tokio zufolge wurde abermals beim japanischen Flottendepartement zu Port Arthur ein russisches Torpedoboot zum Sinken gebracht.

Der Einnahme des Forts zu Paßlung ging ein fürchterlicher Kampf voraus. Die Russen hatten einen Graben von 600 Yards Länge und 30 Fuß Breite angelegt, mehrere Fuß hoch mit Petroleum gefüllt, mit Holz und Stroh bedeckt und beim jüngsten japanischen Angriff, als die Japaner dort einsanken, durch einen elektrischen Zünder in Brand gesetzt. Dabei sollen Hunderte von Japanern verbrannt sein. Trotzdem nahmen nachher die Japaner, gedeckt durch große Holzschilder, die Position und nahmen 152 Russen gefangen.

Tientsin, 19. Dez. Insassen einer chinesischen Dschunke, welche hier anlangte, behaupten sogar, die Japaner hätten vier Torpedoboote beim Angriff auf das russische Schlachtschiff „Sebastopol" verloren.

Tokio, 19. Dez. (Abends:) Die Japaner haben auch eine starke Position etwa 1000 Yards südwestlich vom 203=Meter=Hügel genommen und bereiten einen Angriff auf die Neustadt vor.

Inland.

58. Kongreß.

Washington, D. K., 19. Dez. Der Senat hielt eine Sitzung von nur drei Minuten Dauer ab und vertagte sich auf Mittwoch, nachdem sogar auf den Verles des Protokolls verzichtet worden war.

Washington, D. K., 19. Dez. Auch das Abgeordnetenhaus hat heute ein ödes, verlassenes Aussehen und hätte geradesogut schon heute in die Weihnachtsferien gehen können, wie es sehr viele einzelne Abgeordnete schon gethan. Da jedoch der betreffende Beschluß, wie gemeldet, erst am Mittwoch, den 21. Dez., in Kraft tritt, so beschloß das Haus, wie der Senat, sich bis dahin zu vertagen.

Unter lebhaftem Widerstand des Abgeordneten Livernash von Kalifornien nahm das Haus eine Vorlage an, wonach aufgegebene Theile der Round Valley = Indianerreservation in Kalifornien für die Besiedelung eröffnet werden sollen. Die Annahme erfolgte unter Suspendirung der Geschäftsregeln.

Schatzamtssekretär Shaw übermittelte dem Haus eine Kostenveranschlagung in Höhe von $140,000 für einen Leuchtthurmtender auf den Hawaii=Inseln.

Präsident Roosevelt übersandte dem Senat eine große Anzahl Ernennungen von Postmeistern.

Washington, D. K., 19. Dez. Das Abgeordnetenhaus lehnte es mit 77 gegen 35 Stimmen ab, einen Antrag von Lacey (Jowa) auf Erörterung einer Vorlage für die Rehabilitirung von 3 Flotten=„Midshipmen" anzunehmen, die wegen Fuchsprellens oder „Hazing" entlassen worden waren.

Der zwischenstaatliche Verkehr.

Jahresbericht der Komission an den Kongreß

Washington, D. K., 19. Dez. Die zwischenstaatliche Verkehrskommission hat ihren neuen Jahresbericht an den Kongreß erstattet. Wie gewöhnlich, ist derselbe ein sehr umfangreiches Schriftstück, — sogar noch in dem Auszug, welcher an die Presse versandt wurde.

Es wird zunächst wieder über die Eisenbahnoperationen des verflossenen Jahres berichtet, und sodann erörtert die Kommission die Verfügungen betreffs der Transportgebühren und die Gesetzeszusätze, welche nothwendig seien, damit solche Verfügungen zur Geltung gebracht werden könnten. Die Kommission hebt wiederum hervor, daß nichts Weiteres auf dem Weg der Gesetzgebung gethan worden sei, um ihr mehr und bestimmtere Machtbefugniß hinsichtlich der Raten zu verleihen; wohl könne die Kommission das Unrecht verdammen, aber sie könne nicht das Heilmittel vorschreiben. In zwei Fällen während des Jahres seien Aenderungen an Gebühren erfolgt, die man unvernünftig befunden habe; doch seien die Ermäßigungen nicht so groß gewesen, wie die Kommission sie empfohlen habe.

Die Beförderungsgesellschaften können die Weisung der Kommission mißachten und das Urtheil des Kreisgerichts auf eine Petition der Kommission hin und eine weitere Verhandlung des ganzen Streitfalles in jenem Gericht abwarten. Und je wichtiger der Fall ist, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit, daß die Weisung der Kommission befolgt wird. Es besteht ein weitverbreitetes Verlangen nach Amendirung der einschlägigen Bundesgesetze. Diejenigen, welche an der Bekämpfung solchen gesetzgeberischen Vorgehens interessirt sind, sprechen beständig von der Bekleidung der Kommission mit willkürlichen Befugnissen, was sehr gefährlich wäre. Es ist nicht wahr, daß die Kommission Solches erstrebt. Sie hat blos empfohlen, ihr im Wesentlichen dieselbe Macht zu verleihen, welche die Kommission thatsächlich schon ausgeübt hatte, bis das Bundesobergericht entschied, daß das bisherige Gesetz ihr eine solche nicht verleihe.

Die Kommission beruft sich auch auf die betreffenden Auslassungen in der Jahresbotschaft des Präsidenten Roosevelt.

Noch über viele Einzelheiten verbreitet sich der Bericht.

Es wurden während des Jahres 487 Klagen eingetragen, formelle und informelle. 62 formelle Verhandlungen kamen vor die Kommission, und dabei handelte es sich um die Gebühren und Praktiken von 302 Beförderern. Die Verhöre und Untersuchungen fanden in Washington und in verschiedenen anderen Theilen des Landes statt. 11 Fälle vor der Kommission wurden geschlichtet oder aufgegeben. Die Kommission gab 27 Entscheidungen über Streitfälle ab und erledigte noch durch informelle Untersuchung viele andere Klagen.

4 Todte, 4 Verletzte.

New York, 19. Dez. Bei einer Feuersbrunst auf der Barke No. 91, welche der Standard Oel Co. gehört, unfern Long Branch, N. J., kamen 4 Männer um, um 4 andere erlitten schwere Brandwunden.

Eine Million Gallonen Petroleum verbrannten.

Zugunsten Nebraskas

Wird ein Grenzstreit entschieden.

Washington, D. K., 19. Dez. Das Bundesobergericht entschied den Grenzstreit zwischen den Staaten Missouri und Nebraska zu Gunsten des letzteren. Es handelte sich dabei um die Frage, ob durch eine Aenderung im Laufe des Missouriflusses Land, welches hierbei von der Westseite auf die Ostseite des Flusses kam, damit zugleich von Nebraska an Missouri falle. Der Gerichtshof verneinte diese Frage und entschied, daß die Grenze in der Mitte der alten Wasserfahrtstraße bleibe.

Kolorados Wahlwirren.

Denver, Kolo., 19. Dez. Das Staatsobergericht sprach Leonard Rogers, Wm. G. Adams, Louis Hamburg und Thomas Kinsley, welche im Prezinkt 2 der 7. Ward dahier als Wahlbeamte fungirt hatten, der Mißachtung eines Einhaltsbefehls dieses Gerichtshofes schuldig; jeder der Genannten wurde zu einer Haftstrafe und zu einer Geldbuße verurtheilt.

Der Sachverständige M. M. Hanna sagte heute, von 371 Stimmzetteln in einem Stimmkasten des 3. Prezinkts der 4. Ward seien 251 demokratische allem Anschein nach von 4 Personen beschrieben, und 6 republikanische von 2 Personen.

Absetzung zurückgenommen.

Washington, D. K., 19. Dez. Richter Baker, vom Obergericht von Meriko, der, wie gemeldet, dieses Amtes vom Präsidenten enthoben wurde, hat beim Präsidenten sowie beim Justiz-Departement Gehör erlangt, und die Folge war eine Rückgängigmachung der Absetzung.

Betritt den Zeugenstand.

New York, 19. Dez. Herr Levy machte im Namen der Vertheidiger der früheren Schauspielerin Nan Patterson (im Caesar Young'schen Mordprozeß) offiziell bekannt, daß die Angeklagte wirklich in eigener Sache den Zeugenstand betreten werde.

Bald nachher wurde sie aufgerufen.

Heimgeschickt.

Das ungarische Abgeordnetenhaus.

Budapest, 19. Dez. Durch Dekret des Kaiserkönigs Franz Joseph ist das Abgeordnetenhaus des ungarischen Reichsrathes zwar noch nicht aufgelöst, aber bis zum 28. Dezember vertagt worden.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite)

Lokalbericht.

Starb in der Zelle.

Edward Curleys Todesursache noch nicht festgestellt.

In seiner Zelle im County=Gefängniß, wo er seiner Prozessirung wegen angeblichen Diebstahls und Mordangriffs und böswilliger Sachbeschädigung harrte, wurde heute Mittag der 28jährige Ewald Curley entseelt aufgefunden.

Die auf Diebstahl lautende Anklage hatte die Chicago & Alton=Bahn, die übrigen beiden Anklagen aber Dr. Grant erhoben.

Gefängnißdirektor Whitman ist der Ansicht, daß der Mann eines natürlichen Todes starb. Curley litt an einer kleinen Stichwunde am Unterleib, die aber beinahe geheilt war. Der Koronersarzt wird die Leiche öffnen und sich bemühen, die Todesursache festzustellen.

Spukt noch immer.

Staatsanwalt Healy beschäftigt sich noch immer mit dem Perry=Falle. Heute Nachmittag hielt er eine Berathung mit seinem Gehilfen Lindley, dem städtischen Feuerwehranwalt Thomas Johnson und dem Anwalt Haynie R. Pearson ab, welcher bei der Untersuchung vor Richter Foster die Versicherungsgesellschaften vertreten hatte. Ob er den Fall der Grandjury vorlegen wird, oder nicht, ist noch ungewiß.

Erschoß sich.

Durch eine langwierige Krankheit zur Verzweiflung getrieben jagte sich heute der 32jährige Lorenz J. Weeks, Nr. 95 Park Ave., eine Kugel in den Kopf. Er starb, ehe ein Arzt geholt werden konnte. Der Verstorbene betrieb eine Kohlenhandlung an Jackson Blvd. und Halsted Straße.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend, Mindesttemperatur etwa 20 Grad über Null; morgen zunehmende Bewölktheit und etwas wärmer. Lebhafter Westwind, der nach Südwesten umschlägt.

Illinois: Schön heute Abend und wärmer im westlichen und mittleren Theil; morgen zunehmende Bewölktheit und wärmer im nördlichen Theil. Lebhafter Westwind, der nach Südwesten umschlägt.

Indiana: Schön heute Abend, morgen zunehmende Bewölktheit und wärmer im nördlichen und mittleren Theil. Lebhafter Westwind, der nach Südwesten umschlägt.

Nieder=Michigan: Theilweise bewölkt und strichweise Schneegestöber im nördlichen und westlichen Theil heute Abend und Dienstag; heute Abend kälter im östlichen Theil. Lebhafter Nordwestwind, der nach Südwesten umschlägt.

Wiskonsin: Wahrscheinlich strichweise Schneegestöber heute Abend und Dienstag; heute Abend wärmer im nördlichen und westlichen Theil. Lebhafter Nordwestwind, der nach Südwesten umschlägt.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 33 Grad, Nachts 12 Uhr 25 Grad, Morgens 6 Uhr 22 Grad, Mittags 12 Uhr 18 Grad.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Hawaiian nach San Franzisko, über Tacoma.

Gibraltar: Canopic, von Genua nach Boston.

Dover: Pretoria, von Hamburg nach New York, über Boulogne.

Polizei=Allerlei.

John Sharon, der angeblich eine Spielhölle auf der Westseite betrieb, wurde von Richter Caverly um $25 und die Kosten gestraft. 15 Insassen wurden nach Zahlung der Kosten straffrei entlassen.

Charles Warren, der während der Einweihung des Heims für jüdische freundlose Mädchen und Arbeiterinnen an 53. Straße und Ellis Avenue verhaftet wurde, als er angeblich im Verein mit drei Spießgesellen versuchte, A. E. Nusaum, Nr. 2923 Michigan Avenue, um einen Diamantknopf im Werthe von $400 zu erleichtern, wurde heute dem Richter Quinn vorgeführt. Dieser entsprach seinem Antrage und verschob die Verhandlung auf Mittwoch.

Dem Richter Caverly wurde der 12jährige Harry Jacobs unter der Anklage vorgeführt, der Frau Cora Saunders, Nr. 470 Claremont Ave., die Börse aus dem Strickbeutel stibitzt zu haben. Da die Klägerin nicht zur Stelle war, verschob der Richter das Verhör auf morgen und ordnete an, daß Frau Saunders polizeilich vorgeladen werde.

George Bishee, alias George Fish, und John Scotts wurden wegen Ladendiebstahls um je $5 und die Kosten gestraft.

Roß Donaldson, Nr. 4301 Evans Ave., der bezichtigt wird, wiederholt seine Braut Willa Meyers, Nr. 4239 Evans Ave., geprügelt zu haben, erwirkte heute vor Richter Quinn einen Aufschub der Verhandlung bis Mittwoch.

Unter der Anklage, den Schankwirth Andrew Normanson in seiner Wirthschaft, Nr. 9701 Commercial Ave., überfallen und um $10 beraubt zu haben, wurde heute Peter Cushion von Richter Quinn unter $800 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen und außerdem wegen unordentlichen Betragens um $75 gestraft.

Das Verhör von Kate Macahis und Rose Geringer, Nr. 124 und 126 N. Green Str., die gestern, wie an anderer Stelle berichtet, unter der auf Hehlerei lautenden Anklage verhaftet wurden, ist heute von Richter Hennessy auf den 29. Dezember verschoben worden. Die Angeklagten wurden bis dahin gegen $800 Bürgschaft in Freiheit gesetzt.

Charles Thompson, Nr. 18 Goult Court, der verhaftet wurde, als er, mit einem zerbrochenen Revolver in der Hand, Jagd auf eine Horde Straßenaraber machte, die auf der Straße Lärm verübt und die Ruhe seiner an Schwindsucht leidenden Frau gestört hatten, hatte sich heute im Chicago Ave. = Polizeigericht zu verantworten. Richter Mayer sprach ihn frei, beschlagnahmte aber die altersschwache Drehpistole.

James Loftus, der mit gezogenem Revolver und unter Bedrohung mit dem Tode Straßengänger an Indiana und Wells Str. zwang, einen Jig zu tanzen, wurde heute von Richter Mayer um $50 und die Kosten gekränkt. Der Revolver wurde ihm abgenommen.

Dem Spielteufel verfallen.

Die traurigen Erfahrungen der Frau Caroline Douglas in der Ehe.

Nach neunjähriger Ehe, in der sie den Leidenskelch bis zur Neige geleert hat, ist heute im Superiorgericht Frau Karoline E. Douglas um Scheidung von Charles G. Douglas, einem an der Walnut Straße wohnenden Verkäufer, eingekommen. Die Frau klagt, daß ihr Mann dem Spielteufel mit Haut und Haaren verfallen sei.

Sie habe diese Leidenschaft nach besten Kräften bekämpft, habe alles mögliche Ungemach stillschweigend ertragen, vermöge es aber nicht mehr. Douglas verspiele Alles, was er verdiene, und habe nicht im Geringsten für seine Frau gesorgt, so daß diese seit Jahren genöthigt ist, für fremde Leute zu arbeiten, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen und seine Schulden zu tilgen. Einmal war sie angeblich sogar gezwungen, ihre sauren Ersparnisse, $250, daran zu wenden, um ihn vor dem Strafgericht zu schützen. Das Geld, welches sie ihm für Kleider, Miethe und den Haushalt gab, soll er verspielt und sie und sich dadurch in die größte Noth gebracht haben. Vier Mal waren sie gezwungen, deshalb den Haushalt aufzugeben, und ein Mal soll der Mann sie verlassen haben. Auch verpfändete er angeblich ihr Eigenthum und sie mußte arbeiten, um es auszulösen.

Auf einer Hypothek ihrer Möbel soll er den Namen der Klägerin gefälscht haben. Frau Douglas hat die Hypothek eingelöst. Alle Versprechungen, sich zu bessern, hat der Mann gebrochen, seine Frau aber angeblich wiederholt geschlagen und einmal gar eine Tasse heißen Kaffee nach ihr geschleudert. Frau Douglas hat, um ihn nicht zu beschämen, selbst vor den Verwandten sein Betragen verheimlicht. Das Paar heirathete in Kenosha, Wis.

* Der Wirth Aug. Yost, 80 Dayton Str., wurde heute früh auf dem Wege nach seiner Wohnung, 135 Dayton Str., an einem Durchgang in der Nähe der Weed Str. von einem Räuber mit einem Revolver bedroht. Er entriß dem Verbrecher die Waffe und will in ihm Hermann Hilverkus erkannt haben. Dieser gab Fersengeld, und Yost erwirkte heute einen Haftbefehl gegen ihn.

Angeblich schmutziges Geschäft.

Die Geschworenen = Ehre. — Wieder eine Konstabler=Geschichte.

Minnie Wright hatte sich im Bundeskreisgericht des Verkaufs unanständiger Bilder schuldig bekannt und war von Richter Humphrey zu Zuchthaus verurtheilt worden; darauf hatte sie lebhaft Einwand erhoben, und als der Richter sie nach ihren Gründen fragte, sagte sie, sie sei unschuldig und habe, indem sie sich schuldig bekannte, nur den Rath ihres Anwaltes Jakob Kern befolgt. Dieser erklärte heute auf Befragen, er sei zur Zeit überhaupt nicht zugegen gewesen. Der Richter hob nun das Urtheil auf und ließ Geschworene auswählen, um die Frau zu prozessiren. Ihr Gatte ist wegen gleicher Geschichten bereits im Zuchthause.

„Nie ist Jemand mehr berechtigt, einen Andern niederzuschlagen, als wenn dieser ihn in seiner Eigenschaft als Geschworener zu beeinflussen versucht. Es ist die schlimmste Beleidigung, die Jemand zugefügt werden kann, ganz einerlei, ob die Beeinflussung aus Freundschaft oder pekuniären Gründen, oder aus einfacher Lust am Einmischen erfolgt. Die Pflichten eines Geschworenen sind geheiligte, und ihn davon abzulenken, ist ebenso schlimm, wie einen Patrioten zu ersuchen, sein Vaterland zu verrathen." — Also sprach heute Richter Tuthill, als er die neuen Geschworenen des Dezembertermins vereidigte.

Auf Veranlassung von Sabina Gubler, 10726 Ave. O, hat heute Richter Brentano einen vorläufigen Einhaltsbefehl gegen Friedensrichter Robert R. Campbell, seinen Konstabler J.G. Schwartz und die Derby Lumber Co. erlassen, um sie an der Vollstreckung eines Zahlungsurtheils gegen die Frau zu verhindern. Diese behauptet, daß der genannte Konstabler vor einiger Zeit nach ihrer Wohnung kam, seinen Namen nannte und behauptete, eine Forderung von $39 gegen ihren Gatten zu haben. Frau Gubler erfuhr dann von diesem, daß es sich um eine zwölf Jahre alte Rechnung für Holz handle, welches er beim Bau eines Häuschens in Lemont gebraucht habe. Er sei in Geldverlegenheit gerathen und habe jenes Haus verloren. Das war vier Jahre vor der Ehe des Paares.

Am 8. Dezember kam Konstabler Schwartz abermals, um zu pfänden, ließ sich aber von der Frau angeblich gegen $5 Vergütung veranlassen, damit bis zur Heimkehr ihres Gatten zu warten. Dieser warf ihm vor, daß er erst einen Zahlungsbefehl hätte vorlegen sollen. Die Frau sagt, ihr sei zu der Prozeßverhandlung überhaupt keine Vorladung zugegangen, und erst, als die Frist zur Einreichung einer Berufung verstrichen sei, habe sie von der ganzen Geschichte Kenntniß erhalten. Sie weigerte sich dann, solche Schulden ihres Gatten zu bezahlen.

Gefährlicher Brand.

Drei Feuerwehrleute verunglückt: $100,000 Schaden verursacht.

Ein Feuer, welches gestern Morgen in der Rahmen= und Thürfabrik von Philipp Rinn & C., also etwa 200 Fuß von zwei großen Vorrathsbehältern der Peoples Gas Light & Coke Co. an Crosby und Division Straße, wüthete, gefährdete diese und dadurch das Leben hunderter Personen. Nur der heldenhaften Arbeit der Feuerwehr ist es zu danken, daß eine Explosion der Behälter und namenloses Unheil verhütet wurde.

Das Feuer wurde gelöscht, nachdem es $100,000 Schaden angerichtet hatte.

Drei Feuerwehrleute erlitten schwere Verletzungen.

Die Verunglückten sind:

Charles Schultz, Kapitän des Spritzenzuges Nr. 30.

Michael Butler, Schlauchführer des Spritzenzuges Nr. 30.

Samuel Straman, Schlauchführer des Spritzenzuges Nr. 30.

Als die ersten Spritzen auf der Brandstätte eintrafen, stand die ganze Südwand des fünfstöckigen Gebäudes in Flammen, die der Westwind nach den Gasbehältern zu wehte. Feuerwehrchef Campion sandte den Leiterzug Nr. 19 unter Kapitän O'Malley auf das Dach des der brennenden Fabrik zunächst gelegenen Gasbehälters und ließ diesen gewissermaßen unter Wasser setzen.

Die verunglückten Feuerwehrleute waren im Begriff, unter dem Kommando des Kapitän Schultz mittels einer Leiter das Dach der brennenden Fabrik zu erklimmen, als die Mauer, an welche die Leiter gelehnt war, einstürzte und Schultz und die beiden Schlauchführer mit sich in die Tiefe riß. Die Verunglückten fanden Aufnahme im St. Marien=Hospital.

In bitterer Noth.

Der 56jährige John Hagt und seine ebenfalls bejahrte Frau wurden heute in schlimmer Nothlage in ihrer Wohnung, Nr. 4620 Princeton Ave., aufgefunden. Die Unglücklichen hatten weder Lebensmittel noch Heizmaterial außer ein paar Stücken Holz, und eine Wolldecke diente ihnen als Schutz gegen die Unbilden der Witterung. Der Countyagent wurde benachrichtigt. Hagt hat infolge schwerer Erkrankung an der Grippe die Sehkraft nahezu verloren und damit die Möglichkeit, seinem Handwerk nachzugehen.

Weihnachts=Geschenk.

Der Mayor macht dasselbe den fliegenden Händlern.

Verpaßte den Dienst.

Richter Großcup vertheidigt sich gegen einen in der Presse auf ihn gemachten Angriff. — Hatte mit der Ernennung Jamieson's und Hopkins' wenig zu thun.

Ein Weihnachtsgeschenk hat Mayor Harrison den fliegenden Händlern gemacht, indem er denselben gestattet, ihre Waaren — in allerlei Spielkram für die Kinder, Blumen und duftenden Zweigen bestehend — auf den Straßen feilzubieten, ohne die Hausirerlizens gelöst zu haben. Gesperrt bleibt ihnen nur die State Straße mit ihrem unaufhörlich fluthenden Menschengedränge und das Gebiet 25 Fuß westlich und östlich von dieser Hauptader des Weihnachtsverkehrs.

Webster T. Whiting, ein Angestellter der Stadtkämmerei, hatte am Samstag seiner Neugier nicht widerstehen können, sondern hatte sich zu der Verhandlung in Sachen des Ald. Butler in den Stadtrathssaal begeben. Dort verweilte er, bis man in der Kämmerei sein Fehlen bemerkte und buchte. Er wurde heute früh zur Strafe vom Dienst suspendirt, aber in Anbetracht seiner sonst mustergiltig gewesenen Führung schon nach einer Stunde wieder in seine Stellung eingesetzt.

In einer bekannten Zeitschrift („Collier's Weekly") ist jüngst ein längerer Artikel erschienen, der sich mit der Bankerottverwaltung der Union Traction Co. durch den Bundesrichter Großcup und verschiedene andere vermeintliche Amtshandlungen desselben beschäftigt und zu dem Schluß kommt, daß der genannte Richter in Gefahr stehe, das Vertrauen des Publikums zu verlieren und schon jetzt kaum mehr Aussicht haben würde, falls er sich um irgend ein Wahlamt bewerben sollte.

Richter Großcup ist mit dem Redakteur der genannten Zeitschrift seit Jahren persönlich befreundet. Er sagt, er würde demselben über verschiedene, in dem fraglichen Artikel enthaltene Angaben eine Richtigstellung zugehen lassen. Es werde ihm unter Anderem der Vorwurf gemacht, daß er die Ernennung des „Doc" Jamieson zum „Naval Officer" (Hafenkontroleur für Zollangelegenheiten) befürwortet und den jungen Sohn des Bundes=Senators Hopkins zum Bundesgerichts=Referenten ernannt habe, lediglich um dem Senator einen Gefallen zu thun. Richter Großcup sagt nun, mit Herrn Jamieson's Ernennung habe er nichts zu thun gehabt.

Präsident Roosevelt habe sich allerdings bei ihm nach Jamieson erkundigt, und da habe er seiner Ueberzeugung gemäß geantwortet, Jamieson würde, wenn ernannt, wahrscheinlich gewissenhaft seine Pflicht thun. Empfohlen habe er aber Jamieson nicht für die Stellung, von der er erst erfuhr, nachdem Jamiesons Anwartschaft auf dieselbe beanstandet worden war.

Die Ernennung des jungen Hopkins sei nicht von ihm, sondern von Richter Kohlsaat ausgegangen, doch bestreite er nicht, daß er für die Bestätigung derselben gestimmt habe, wie es auch die Richter Day, Jenkins und Baker gethan hätten, und zwar mit Recht, denn der Sohn des Senators sei ein ungemein begabter und durchaus verläßlicher junger Rechtsgelehrter.

Was endlich seine Haltung in dem Bankerottverfahren gegen die Union Traction Co. angehe, so lasse es sich nicht vermeiden, daß die in dieser Angelegenheit getroffenen Maßnahmen, welcher Art sie auch sein mögen, von den verschiedenen Interessengruppen verschiedenartig beurtheilt werden. Die Zeit werde lehren, daß er, Großcup, auch in dieser Frage streng nach Recht und Billigkeit vorgehe.

Mayor Harrison wies heute den Polizeichef an, ein Gerücht zu untersuchen, laut dessen in der Samstag Nacht in irgend einem Lokale in der Gegend von 63. und Halsted Str. vor einem Publikum, welches Eintrittsgeld gezahlt hatte, ein Faustkampf veranstaltet worden ist, obgleich das erst kürzlich vom Mayor ausdrücklich untersagt worden war. Der Mayor erklärt, es bleibe in dieser Hinsicht bei seinem Verbot. Passe das den Sportfreunden nicht, so sollten sie sich an den Gouverneur und die Staats = Legislatur wenden um Passirung eines Gesetzes, welches den Faustkampf, unter gewissen Einschränkungen, statthaft machen würde.

Im Kreisgericht ist heute vom städtischen Korporationsanwalt um einen Befehl an die Chicago Telephone Co. nachgesucht worden, welcher dieselbe zwingen soll, eine Durchsicht ihrer Geschäftsbücher zu gestatten, damit die Höhe der Abgaben festgestellt werden könne, um welche die Gesellschaft die Stadt verkürzt hat. Bekanntlich beansprucht die Stadt von genannter Gesellschaft neuerdings auch Abgaben von ihren Einkünften aus denjenigen Bezirken, welche zwar gegenwärtig zur Stadt gehören, aber zur Zeit, da die Telephone Co. privilegirt wurde, der Stadt noch nicht angegliedert waren. Man schätzt, daß die Summe, welche die Stadt unter diesem Anspruch verlangen wird, sich auf zusammen gegen $350,000 beziffern werde.

In der Eingabe wird unter Anderem auch auf den glänzenden Finanzenstand der Telephone Co. aufmerksam gemacht. Diese sei im Jahre 1890 mit einem Kapital von $5,000,000 gegründet worden. Ihre Aktien seien stetig im Werthe gestiegen, schließlich hätten dieselben auf $275 gestanden. Dann habe man das Aktienkapital auf $15,000,000 vermehrt. Die Aktien ständen gegenwärtig, obgleich davon für $12,000,000 verausgabt worden seien, auf $115.

Das Gesundheitsamt hat die $15,000, welche der Stadtrath ihm kürzlich zur Bekämpfung der Blatterngefahr hat anweisen lassen, bereits verausgabt und wird nun zu demselben Zweck noch einen weiteren Kredit von $5000 verlangen. Mit den ersten $15,000 sind 134,000 Impfstäbchen, sowie 30,000 Armschilder für geimpfte Personen gekauft und die Rechnungen der Aerzte bezahlt worden, welche im Auftrage des Gesundheitsamtes Impfungen vorgenommen haben. — Im Blatternhospital starb heute Samuel J. Clark, der aus dem „Mayflower=Hotel" nach der Anstalt geschafft worden war. Clark litt an den sogenannten „schwarzen" Blattern. Sämmtliche Fälle, in denen die Krankheit in dieser Form auftrat, sind hier in diesem Jahre tödtlich verlaufen.

Mayor Harrison ist von dem Vorschlage des Roosevelt und Deneenklub der 6. und 7. Ward (man vergl. den Bericht an anderer Stelle), daß der Bürgermeister künftig nicht von der Bürgerschaft gewählt werden sollte, sondern vom Stadtrathe, nichts weniger als erbaut. Er fragt, ob die Herren von Hyde Park auf ihre Idee wohl durch den Umstand gebracht worden seien, daß im Stadtrath die Republikaner in der Mehrheit zu sein pflegten. Bei der Erwählung der Aldermen, sagt er, spielen viele Erwägungen mit, die für die Mayorswahl nicht in Betracht kommen könnten.

Man möge übrigens an die Niederlage denken, welche Ald. Hermann im Frühjahr in der 23. Ward erlitt. Es sei fast mit Sicherheit anzunehmen, daß Ald. Hermann nach seinem mehrjährigen hochverdienstlichen Wirken im Stadtrathe eine Mehrheit der Stimmen erhalten haben würde, falls die ganze Stadt mitzureden gehabt hätte. In seiner Ward sei er geschlagen worden, weil dort Gesichtspunkte den Ausschlag gegeben hätten, die gar zu eng begrenzt waren. Ueberließe man die Wahl des Mayors dem Stadtrathe, so würde bei den Stadtrathswahlen die Politik wieder in verderblichster Weise in den Vordergrund treten.

Drei Personen verletzt.

Zusammenstoß einer Elektrischen mit einem Fuhrwerk.

Ein von Lewis Huckler, 50 Jahre alt, Nr. 50 Canalport Ave., gelenktes Fuhrwerk, auf dem sich eine 50 Fuß lange Flaggenstange befand, die nach der Lake Hochschule geschafft werden sollte, stieß heute an 47. Straße und Union Ave. mit einer östlich fahrenden Elektrischen der 47. Straße=Linie zusammen. Der Wagen wurde zur Seite geschleudert, und von der Stange wurden Frau Susan Ryan, Nr. 838 48. Place, sowie ihre Tochter Kate zu Boden gerissen und so schwer verletzt, daß sie mittels Ambulanz heimgeschafft werden mußten.

Der Rosselenker sauste so unsanft auf das Pflaster, daß er außer einer tiefen Schädelwunde schwere innerliche Verletzungen erlitt. Er befindet sich in seiner Wohnung in ärztlicher Behandlung.

In der Anlage von Schwarzschild & Sulzberger auf den Viehhöfen fiel heute der 28jährige Papalod Vinzent, Nr. 4437 Honne Ave., in einen Bottich siedenden Wassers und erlitt schwere Brühwunden. Der Verunglückte fand Aufnahme im Provident=Hospital. Sein Zustand wird für bedenklich gehalten.

Die fünfjährige Anna Silver, die am Samstag Nachmittag in der Küche der elterlichen Wohnung, Nr. 75 11. Straße, in eine Wanne heißen Wassers fiel, ist heute im Michael Reese=Hospital den erlittenen Brühwunden erlegen.

Joseph Heyworth, Nr. 532 Jefferson Straße, der am Mittwoch, wie berichtet, auf der Halsted=Straßen=Brücke zwischen zwei Cars gerieth und schwere Quetschungen erlitt, ist heute durch den Tod von seinen Leiden erlöst worden. Einem vor sechs Wochen infolge eines Sturzes von seinem Wagen erlittenen Schädelbruch ist heute der 30jährige Amos Frischette, Nr. 22 Center Ave., erlegen.

Im County=Hospital starb Frau M. L. Reed, 34 Jahre alt, Nr. 323 Flournoy Straße, wie der Koroners=Arzt angibt, an den Folgen einer an sich selbst vorgenommenen, verbrecherischen Operation.

Am Samstag fiel der 25jährige James Baker, Nr. 29 Irving Ave., von einer Trittleiter und erlitt einen Schädelbruch, dem er heute im County=Hospital erlegen ist.

* Dreizehn Kinder sind wegen Betteln und Zeitungsverkaufs zu später Nachtstunde im Hauptgeschäftsviertel auf Veranlassung von Wohlthätigkeitsgesellschaften verhaftet worden und werden morgen dem Jugendrichter vorgeführt werden.

Irma.

Roman von **Adolf Wilbrandt.**

(11. Fortsetzung.)

Etwa eine Woche später, gegen Abend, saß sie auf einer Bank auf dem großen Rondel über dem Johannisthor; Klara Helm hatte sie eben verlassen, um heimzugehen; ihr war's recht, Klara war ihr zu kindlich und einfältig geworden, und sie saß am liebsten allein. Jetzt kam aber von der anderen Seite, dem Nachtigallensteig her, Klaras Bruder, der lange, nun schon übermannslange Robert; er war denn auch schon siebzehn alt, Primaner, mit dem ersten Flaum auf der Oberlippe. Irma begegnete ihm nicht oft, er trieb sich viel mit den Kameraden herum oder ging seiner Wege. Sie sah ihn auf seinen langen Beinen so frei und elastisch heranschreiten und wußte nicht: freute sie sich, daß er kam, oder nicht?

Robert wollte vorübergehen, zu seiner Straße hinunter; irgendwas in Irmas Gesicht oder Gestalt fiel ihm aber auf, er grüßte sie freundlich, herzlicher als sonst, und setzte sich zu ihr auf die Bank. „Was ist denn mit Dir?“ fragte er. „Du bist ja wohl der größte Backfisch in der ganzen Stadt?“

„Eine muß ja die größte sein,“ erwiderte sie heiter.

„Neulich kommt mein Vater nach Haus, ganz empört: Denkt Euch, Irma Zeising ist mir über den Kopf gewachsen! — Mir nicht, Gott sei Dank.“ Er rückte ihr näher, sich an ihr zu messen. „Ich seh' doch noch über Deinen Scheitel weg.“

„Dafür bist Du auch der Mann!“ entgegnete sie.

„Bei Gott, ich bin nun bald ein Mann; es ist lächerlich! Warum kuckst Du denn immer nach dem Höllengrund, und nicht nach der Stadt?“

„Ich hab' den Höllengrund so gern.“

„Nu ja — alle Achtung. Aber unsere Marienkirche da auf der anderen Seite, in der Abendsonne, sieh doch, wie schön die jetzt ist!“

Irma drehte sich herum, ihm zu Gefallen; sein Sprechen gefiel ihr heut so sonderbar, seine Stimme ging ihr wie ein weicher, wohliger Schauder über die Haut; sie hatte das noch nie gefühlt. „Ja, ja,“ sagte sie, „die ist schön. Das schönste in ganz Stargard; mit diesem merkwürdigen Thurm!“

„Wie der im Abendlicht leuchtet; was?“

„Ja, ja. — — Wie wunderlich ist mir's gegangen, Robert.“

„Wie denn?“

„Weißt Du noch? wie ich herkam und mir Euer Stargard mit all' seinen schönen Sachen nicht gefallen wollte? Neubrandenburg, mein Neubrandenburg, dacht' ich, das ist ja viel schöner! Und jetzt bin ich so Stargardsch. Wie wenn ich hier geboren wär'. Mein geliebtes Neubrandenburg hab' ich fast vergessen!“

Er lächelte ihr zu: „Das gefällt mir an Dir.“

„Das gefällt Dir? Nein, mir nicht. So treulos! Das ist doch gemein.“

„Du warst ja doch 'ne kleine, dumme Krabbe damals. Und Du hast eingesehen, wie viel schöner Stargard ist!“

Ach, Du eingebildeter Stargarder, dachte Irma, das hab' ich nicht eingesehen. Aber sprich nur weiter. Es geht mir so über die Haut, so gut.

„Ueberhaupt, Irma Zeising!“ fing er wieder an und legte ihr gönnerhaft gemüthlich eine Hand auf die Schulter, wie in alten Zeiten. „Bist doch eigentlich 'ne famose Dirn'; wie gut Du Dich hier eingelebt hast — nachdem es zuerst so schief gehen wollt'. Hast Dich fein herausgepaukt! Das sagte auch mein Vater neulich. Man hat ordentlich Respekt vor Dir; wenigstens die Gebildeten, sagte er. Freut mich, kleine Hexe!“

Er legte die Hand um ihre andere Schulter und drückte das Mädchen an sich heran. Es war etwas Herablassung darin, das fühlte sie; aber sie hielt doch still und rührte sich nicht. „Freut Dich?“ sagte sie leise. „Mich auch.“

„Und daß Dein Vater wieder so zu Ehren gekommen ist in seiner Vaterstadt — eigentlich, sagt mein Alter, ist das Kind daran schuld! Die hat das gemacht! — Das ist eine Anerkennung, was?“

Wie stolz der auf seinen Alten ist! dachte das Mädchen; aber nur einen Augenblick. Ihr that jedes Wort so gut. „Ich dank' Dir, daß Du mir das sagst,“ erwiderte sie weich, gerührt. „Wie lieb das von Deinem Vater ist. Das vergess' ich ihm nicht.“

„Auch Dein Gang gefällt ihm so. Im Gang spiegelt sich die Seele, sagt er. Die hat eine frische, tapfere, fröhliche Seele, sagt er, das sieht man ihr an!“ — Robert Helm beugte sein Gesicht vor, so daß er ganz genau in das ihre sah, und guckte lächelnd forschend hinein. „Na, wo sitzt sie denn, diese frische, fröhliche Seele? Wo sitzt sie denn?“

„Ich weiß es nicht,“ sagte sie, leise mit der Schulter zuckend, auf der seine Hand noch lag.

Ein lustiger Uebermuth packte ihn, wie in alten Zeiten. „Wenn sie sich im Gang spiegelt, dann muß sie doch eigentlich in den Beinen sitzen. Man geht aber auch mit den Schultern und den Hüften, sagt mein Alter, sehr richtig. Also sitzt sie dort?“ Er drückte das Mädel von Neuem an sich, fester als vorher. Er legte die Hand um ihre Hüfte, die noch ganz in der Knospe steckte.

Ein traumhaftes, unbegreifliches Gefühl zog durch Irma hin. Wie sie einmal als Kind, im Bad, unter Sonnenstrahlen auf der nassen Haut süß erschauert war, so überlief sie jetzt diese harmlos neckische Berührung, bis zu den Fersen hinab. Sie erzitterte. Es war aber wonnevoll. Sie hätte so in seinem Arm vergehen mögen.

Warum? Wozu? — Sie faßte es nicht. Sie saß regungslos wie im Traum, wie ein Vögelchen in einer Mädchenhand.

„Was ist Dir?“ hörte sie Robert fragen. „Du zitterst so. — Dich friert doch nicht?“

„Nein,“ stieß sie hervor, durch seine Worte aufgeschreckt. Sie machte sich los und stand auf. „Nein, nein.“

„Ich hab' Dir doch nicht weh gethan?“

„O Gott, nein! Du hast ja nur —“

Sie wußte nicht, was sie sagen sollte. Eine jähe Röthe schoß ihr in's Gesicht. Sie wandte sich ab, er sollte sie nicht sehen.

„Warum wirst Du denn roth?“ fragte er verwundert; es war also schon zu spät. „Ich versteh' Dich nicht.“

Ich auch nicht! dachte sie. Ihr war aber zum Weinen zu Muth. So vor ihm zu stehen! — Davonlaufen! — dachte sie.

Aber das neue Wesen in ihr, das eben erwacht war, schüttelte über diesen Kindergedanken den Kopf. Sacht und sittig davongehn! und so, daß er nichts mehr merkt! — „Ach, verzeih,“ sagte sie, sich plötzlich fassend, „ich war zu dumm. Mir that nämlich ein Zahn weh, als Du kamst; ich wollt aber so thun, als fehlte mir nichts. Aus Tapferkeit, weißt Du. Du liebst ja so die Tapferkeit! Nun kam's aber auf einmal so heftig, daß ich — — daß ich beinah aufgeschrien hätte; und weil ich das unterdrückte, kriegte ich das Zittern. Und weil Du das merktest, so schämte ich mich.“

Robert lächelte. „Und so wurdest Du roth.“

„Ja, so wurd' ich roth!“ — Gott im Himmel, dachte sie, und ich wollt' nie, nie mehr lügen! — Warum lächelt er denn so? Glaubt er mir denn nicht?

Ihr verging nun doch der Muth, ihm in das heitere, fragende, unverschämt kluge Gesicht zu sehen. „Nun will ich aber machen, daß ich nach Hause komm',“ sprach sie so gefaßt wie möglich weiter; „denn hier wird's kühl und der Zahn nur schlimmer. Morgen ist's gewiß vorbei. Grüß Deinen Vater recht schön, und ich dank' ihm für seine gute Meinung. Adieu!“

Sie ging mit ihren raschesten Schritten hinweg und hinunter.

* * *

Am nächsten Nachmittag schlenderte Robert an der Ihna abwärts, allein; als er zu den letzten Häusern kam und an's Umkehren dachte, entdeckte er Irma Zeising, die in einiger Entfernung vor ihm her wandelte, mit ihrem reizend festen Schritt. Auch sie war allein. Was war das gestern mit dem Mädel? fuhr ihm sogleich wieder durch den Kopf; es war ihm heut schon mehrmals durch den Sinn gegangen. Zahnweh? Unsinn. Ihr fehlte nichts. Das hat sie erfunden. Aufgeregt war sie, sonderbar; in den großen, grünlichen Augen lag so was.... Frühlingsfluthen? Erwachte die Eva in ihr? — So früh? — Aber wenn man so ein Gewaltsmädel ist. Wie sie da hinschreitet, die große Person; als wär' sie schon ausgewachsen — und zur Liebe reif. Der Wuchs! Der Gang!

Es zog ihn ihr nach. Eine dumpfe Laune.... Er fragte sich nicht lange, warum. Was hatte er denn Anderes zu thun? War er heut nicht ein freier Mann? — Er schwenkte seinen Regenschirm, wie Kokulorum seinen Stock; schon seit Stunden drohte Scirocco-regen, darum hatte er den Schirm mitgenommen. Das ganze Himmelsgewölbe war mit warm grauem Gewölk bedeckt; leiser, schwüler Wind fächelte die heißen Wangen; die Erde schien zu dürsten, und in den Menschen regten sich thörichte, begehrliche Gefühle. So auch in Robert Helm.... Am Rand einer Wiese neben der Ihna blieb Irma endlich stehen; nicht weit von dem Platz, wo sie sich vor vier Jahren in Mariengarn eingewickelt hatte. Sie warf sich in's Gras, wie damals. Den Hut riß sie sich vom Kopf, warf ihn neben sich. Robert trat hinzu. „Prost!“ sagte er heiter, „All Heil!“ und lag dann auch, zwei Schritte von ihr.

„Wo schneist denn Du auf einmal her?“ fragte sie verwundert. Ihm schien, daß sie auch verlegen ward; das schwüle Roth schwand ihr von den Wangen weg.

„Bin Dir nachgegangen,“ antwortete er.

„Bist mir nachgegangen?“

„Eigentlich der Ihna; dann sah ich aber, Du hast keinen Schirm, und Da ging ich Dir nach. Denn Du kommst schwerlich trocken nach Haus!“

Sie hob den Kopf und schaute den Himmel an. „Glaubst Du, daß es regnet? — Ach ja, ich war dumm. Ich geh' so gern ohne Schirm; diesmal wird Petrus aber wohl die Schleusen aufziehen, es sieht danach aus. Glaubst Du?“

„Es fängt schon an!“

Er hielt seine Hand in die Luft; sie auch. Die ersten Tropfen fielen. Eine Weile fielen dann keine mehr; darauf schien es aber Ernst zu werden. Irma nahm ihren Hut und setzte ihn sich auf den Kopf.

„Dein schöner, neuer Hut!“ — Robert richtete sich zum Sitzen auf und öffnete seinen Schirm. „Komm, setz Dich auch, hier neben mich, daß ich Dich beschütze! Vielleicht wird's nur ein kleiner Spaß und geht schnell vorüber.“

Irma nickte, doch etwas befangen; sie stand auf und setzte sich neben ihn. „Vater mag es nämlich nicht, wenn ich mich durchnässen lass'; ich mach' mir sonst gar nichts draus.“

„Dein neuer Hut.“

„Ach ja, der!“

„Sitz nur recht nah, Schulter gegen Schulter; sonst —“

„Ja,“ sagte sie, „sonst wirst Du naß. — Wie schief Du den Schirm hältst, viel mehr über mir als über Dir. Dann kriegst Du ja Alles!“

„Das thut ja nichts. Das verlangt die Ritterlichkeit.“ Er lächelte sie an: „Gegen eine Dame!“

Sie lachte. „Eben erst Backfisch geworden: „vierzehn Jahr' und sieben Wochen!“ — Daß Du mich überhaupt beschirmst, mich dumme Gans, das find' ich rührend. Bist ein guter Jung'! — Aber „Jung“ darf ich ja nicht mehr sagen: so ein langer Jüngling, schon mit dem ersten Schatten unter der Nas'. — Bitte, bitte, weg mit der Hand!“

Sie fühlte seine Hand an ihrer Schulter wie gestern und schob sie nach einem leisen Zucken weg.

„Warum?“ fragte er.

„Ich — ich mag es nicht!“

„Unsinn. Alte Kameraden wie wir! Und gestern —“

„Das war gestern. Bitte, bitte, laß!“

„Ist heut denn was anderes als gestern?“

Irma antwortete nicht. Sie that, als horchte sie nur, wie der Regen auf den Schirm trommelte, noch sanft, aber doch stärker als vorhin.

„Ja, ja, es drippelt ganz anständig,“ brummte Robert. „Auf diese Weise werd' ich nach und nach tüchtig naß —“

„Weil Du den Schirm so schief hältst!“

„Nu ja, sonst wirst Du so naß. Wenn Du Dich auf meinen Schooß setztest, dann wär' Alles gut; dann hätten wir an dem einen Schirm genug.“

„Ich auf Deinen Schooß?“

„Das hast Du doch früher gethan, als auch solches Wetter war; weißt Du das nicht mehr?“

„Ja, früher! Früher ist nicht jetzt.“

Er packte sie etwas unsanft am Arm: „Ach, Du Kind! Sei doch nicht so zimperlich! Auch große Fräulein setzen sich einmal Herren auf den Schooß, wenn Noth an Mann ist.“

„Ich thu's aber nicht. Laß, laß!“

„Wie bist Du denn eigentlich, Irma Zeising? Bist Du logisch, was? Es soll Alles so lieb und sanft und herzig zugehen wie bei den Engeln und Erzengeln, das ist Deine Phantasie. Wenn man aber von Dir etwas will, dann heißt's nur: „ich thu' es aber nicht!“ und Du kommandirst: „laß, laß!“

„Wenn ich aber doch nicht mag,“ erwiderte sie sanft. „Lieber Robert, ich sag' doch ganz freundlich: laß, laß. Bitte, nimm die Hand da weg, meine Schulter mag es nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

Pariser Straßenleben

Paris, 25. November.

Es gibt in Paris Hunderte solcher Straßen wie jene, die ich bewohne. — „Gottlob,“ denkt man, sie zum ersten Male betretend, „hier ist doch noch etwas los!“ Denn überall hängen über den Eisengittern von Balkons Menschen aus den Fenstern, und in jeder Hausthür steht mit weitaufgerissenen Augen ein Conciergenpaar. Gewiß gibt es im nächsten Augenblick etwas zu sehen! Indessen das Ereigniß läßt auf sich warten, und nach einigen Tagen begreift der neue Bewohner der Straße, daß ihre Aufmerksamkeit ihm gegolten hat. Sie war mit seiner Erscheinung noch nicht vertraut. Sie wollte ihn mustern. In Berlin, London oder New York lebt der Mensch von seinen Nachbarn unbemerkt und weiß nichts von ihnen. Anders hier. Der Pariser kehrt seiner eigenen Wohnung den Rücken. Er lebt am Fenster oder auf dem Balkon. Sein Interesse gilt der Straße und dem Gegenüber. Weniger Neugier als Verzweiflung trieb ihn ursprünglich an's Fenster. Denn zwischen seinen vier Wänden gähnt Kellerdunkel. Nur Mittags verirrt sich vielleicht ein Sonnenstrahl in diese tiefen, engen Straßenschluchten zwischen hohen, alten Häusermauern. Im Winter geschieht auch das nicht. Denn vom November bis Februar ist der Pariser Himmel trüb, bleiern und grau. Er hängt so tief, so drückend und schwer, daß der Mensch glaubt, er raube, sich auf seine Lungen legend, ihm den Athem. Deshalb sitzen Pariser noch bei Frostwetter auf der Terrasse der Cafes, und deshalb frösteln sie auf den Balkons. Das Bedürfniß nach Luft und Licht treibt diese Höhlenbewohner in's Freie oder läßt sie aus ihrem Fenster auf das des Gegenübers starren.

Dieser Hang zum Fensterln und Beobachten muß ansteckend sein. Wenigstens rechnete auch ich mir an der Zahl der Weinflaschen und Geleetöpfe, die das Ehepaar in Nr. 29 jenseits der Straße gestern Morgen zum Kühlen auf den Balkon stellte, aus, wieviel Gäste etwa für die Festlichkeit des Abends erwartet würden. Die alte Dame, die auf dem gleich hohen Nachbarbalkon von Nr. 31 jeden Vormittag zwischen 9 und 10 den Käfig zweier Kanarienvögel reinigt und in nicht seltenen Arbeitspausen einen auf das Federvieh eifersüchtigen Mops küßt, begnügte sich nicht mit so oberflächlicher Schätzung. Sie vergaß wie sonst die Blumentöpfe zu begießen und dann den Spiegel an's Fenster zu rücken, vor dem sie die Papierrollen aus dem Haar wickelt. Unter einem Tuch fröstelnd, aber entschlossen blieb sie im Freien, bis auf dem Nebenbalkon sich ein Dienstmädchen bei den Flaschen zu schaffen machte. Während sie mit diesem eine Unterhaltung begann, hing lauschend der oberhalb der alten Dame wohnende Chevalier von der Ehrenlegion über seinen Balkon herab. Nun heuchelten die Lippen über seinem Kinnbart ein Hüsteln. Die alte Dame warf den Kopf zurück und nach oben. Morgengruß und Betheuerung gegenseitiger Werthschätzung durch verbindliches Lächeln, dann Flüstern, während unten eine Hand sich an welke Lippen und oben an die verwitterte Ohrmuschel legt. Nun weiß auch der Chevalier von der Ehrenlegion, was es heute Abend im ersten Stock von Nr. 29 zu essen gibt. Bald wird es unsere ganze Straße wissen, die sich eben den Schlaf aus geöffneten Fensteraugen reibt. Nur in Nr. 27 bleiben noch die Jalousien vor einem Zimmer geschlossen. Gerade darüber öffnet sich wie allmorgendlich um diese Stunde die Balkonthür. Ein junges Paar tritt hinaus. Er ist angezogen, sie noch im rosarothen Morgenrock, aus dem unten winzige Pantoffeln mit großen Rosetten hervorsehen. Er hat schon gefrühstückt und raucht eine Zigarette. Sie kommt eben aus dem Bett. Nicht etwa ihr Gesicht erzählt dies. Das jeder Französin sieht, bis es gepudert und bemalt ist, stets so schlaff, bleich und müde aus, als käme sie gerade aus dem Bett. Die frische und gesunde Hautfarbe anderer Frauen fehlt denen dieses Landes, weil sie nie mit kaltem Wasser in Berührung kommen und sich selten die Füße vertreten. Aber die noch vom gestrigen Abend aufgesteckte Frisur verräth, daß sie noch eben auf dem Kopfkissen ruhte. Frauen, die Nachts ihr Haar nicht öffnen, sind entweder träge oder so verliebt, daß sie um jeden Preis gefallen wollen. Die in rosarothem Morgenrock ist verliebt. Die Straße weiß es und freut sich daran, während die beiden für eine Viertelstunde auf dem Balkon stehen und sich mit der erfrischenden und unbekümmerten Naivität französischer Liebesleute umschlungen halten. Dann geht er — wohl in sein Bureau — und sie bleibt auf dem Balkon, bis er unten an der Ecke, wo die Straßenschlucht in eine andere, tiefer liegende mündet, sich zu einem letzten Gruße umdreht. Nun erst tritt die junge Frau in's Zimmer zurück und eine Stunde später, gefolgt vom Dienstmädchen, mit offenem Korb am Arm auf die Straße. Der Bäcker im Erdgeschoß von Nr. 25, der Gemüsehändler in jenem von Nr. 29 und oft der Kohlenhändler im Keller von Nr. 31 wird besucht. Was beim Fleischer und Charcutier vorgeht, können wir, die wir mit beiden auf der Seite der geraden Hausnummern wohnen, nicht sehen. Aber trotzdem weiß die Straße, was das junge Paar zum Abendbrot verzehren wird. Jeder ihrer Bewohner könnte sagen, was auf des andern Tisch kommt. Denn vom Fenster sieht er die ungekochten Bestandtheile jeder Mahlzeit im offenen Korbe über die Straße tragen.

Jetzt endlich öffnen sich auch die bisher geschlossenen Jalousien vor den beiden Fenstern in Nr. 27. Hinter dem einen Store wird eine weiße Gestalt sichtbar. Ihre Hand greift an den Fensterrahmen, zieht an einer Schnur und öffnet den Vorhang. Die Dame blickt nach oben und nicht ohne Stolz auf ihre Mitbewohnerin, die ihrerseits in gelangweilter Herablassung auf sie herunterlächelt. Noch hängt ihr schwarzes Haar in langen Strähnen auf die Schultern herab, über denen eine von Brillantringen glitzernde Hand ein dünnes, weißes Morgengewand zusammenzieht. Aber bald sieht man hinter dem nächsten Fenster zwei Lichter entzündet werden. Eine Brennscheere wird hineingehalten, und die Dunkelhaarige sitzt, von ihrem Schein bestrahlt, zwischen ihnen nieder. Die weiße Hülle gleitet von den Schultern. Deren Rundung ist kein Geheimniß für die Straße. In nicht gerade lärmendem Leben ist diese inzwischen erwacht. Wieviele Menschen in ihr wohnen und wieviele sie passiren, gewahrt man erst, wenn um die Mittagsstunde der Chauffeur im Schafpelzrock mit dem Automobil vor Nr. 27 hält. Sein heiserer Warnungsruf, mit dem er die Straße entlang kommt, ruft an jede Glasscheibe einen Kopf. Die alte Dame, der Chevalier von der Ehrenlegion und die junge Gattin treten auf ihren Balkon. Wir alle in der Straße lassen Federhalter, Rasirmesser oder, was wir sonst in der Hand haben, fallen und treten an's Fenster. Unten bleiben Bäckerjungen in Weiß, kleine Laufmädchen mit großen Kartons in Schwarz und Bankboten in Himmelblau mit Admiralshüten stehen. Kinder und Hunde finden sich ein. Wir alle betrachten das Automobil und den Chauffeur und warten, bis die schwarzhaarige Dame aus der Hausthür tritt. Gewöhnlich trägt sie einen weißen Hut mit Veilchen darauf und einen violetten Schleier vor dem Gesicht. Ein schwarzes Pelzjackett fällt bis zum Knie auf den Rock hinab, den eine Hand in frischem, weißem Handschuh schürzt. Die andere steckt im kleinen, schwarzen Muff und weist, während die Lippen ein Ziel nennen, nach der betreffenden Richtung der Stadt. Die Menge hat, während die Dame im Pelzjackett sich dem Automobil näherte, respektvoll zurücktretend, Spalier gebildet. Mit erhobenem Kinn hindurchschreitend, gewahrt sie nichts davon. Gleichmüthig und unbekümmert zieht sie sich die Pelzdecke über die Kniee, gibt ein Zeichen, und — davon schnauft das Automobil. Die Straße aber blickt ihm nach, und die Menge starrt noch lange, nachdem es um die Ecke verschwunden, auf den Fleck, wo es gestanden. Dann erst wird die Straße wieder still, und wir alle gehen zu unserer Thätigkeit zurück, befriedigt, weil wir das große Schauspiel des Tages gesehen haben.

Noch einen anderen Augenblick der Spannung und Aufregung erlebt unsere Straße täglich. Um 4 Uhr Nachmittags erscheint wieder die junge Gattin und Verliebte auf dem Balkon. Sie trägt nicht mehr das einfache Baumwollenkleid, wie bei ihrem Ausgange. Sie hat sich geputzt. Ihr Gesicht ist nicht mehr bleich, weich, schlaff und müde, als käme sie eben aus dem Bett. Sie hat es bemalt und bepudert. Es blickt die Straße hinab und auf jene Schlucht, in der heute morgen der Gatte verschwand. Regungslos die Hände auf's Gitter gestützt, hält sie oft so für eine halbe Stunde Ausschau. Dann wird die Straße nervös. Der Kohlenhändler in blauer Bluse mit rothem Halstuch stapft seine Treppe hinan, sieht zum Balkon hinauf, blickt in die Schlucht hinab und schüttelt den Kopf. Die Bäckerfrau mit weißer Schürze tritt vor die Thür und schüttelt den Kopf. Wir alle schütteln den Kopf, warten am Fenster, können nichts anfangen und denken: Heute kommt er aber spät! Und wir alle athmen erleichtert auf, wenn sie endlich lachend mit der Hand grüßt und er den Hut schwenkend um die Ecke biegt. Ich aber fürchte, wer lange genug in der Straße wohnt, wird sie eines Tages vergeblich Ausschau halten sehen. Männer hängen weniger lange an Frauen, die auf sie warten, als an solchen, die immer bereit sind, davonzulaufen. Das ist uralte Weisheit.

So nimmt jeder in unserer Straße Antheil an des andern Geschick und Ergehen.

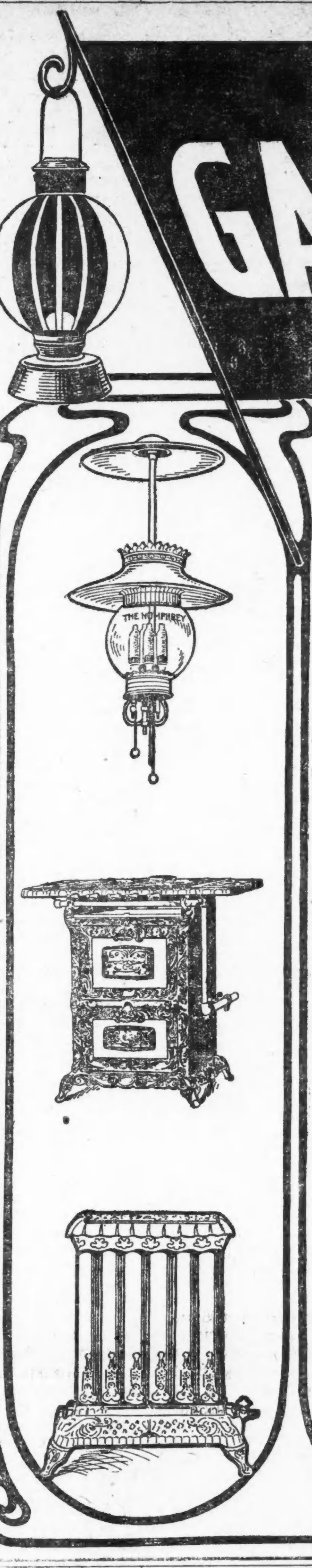
Magenleiden

jeder Art (ausg. Krebs), wenn auch viele Jahre bestehend, sind heilbar unter absoluter Garantie durch die A. L. C. Kräuterkur für Magenleiden. (Packet portofrei 50 Cts.) Unsere Naturheilmittel beseitigen die meisten Krankheiten in schneller und unschädlicher Weise. Ausführl. Buch und Zeugnisse frei. In Apotheken zu haben oder direkt von M. L. Brauns & Co., 156 Belmont Avenue. Ins,eod,biv

* Der Apostel Alexander hat seinen Gläubigen im Tabernakel in Zion gestern Nachmittag vorgerechnet, daß Zions Gesammtvermögen $30,000,000 betrage, wovon $21,000,000 auf Zion selbst kommen. Sein Antheil sei nur fünf vom Hundert. Die „Predigt“ war die Antwort auf heftige Zeitungsangriffe auf die Finanzen des neuen „Heiligen“.

* Prof. Thomas F. Holgate, welcher seit dreizehn Jahren der Fakultät der Universität in Evanston angehört und den Lehrstuhl für Mathematik bekleidet, ist angeblich zum Nachfolger von Präsident James ausersehen, mit dessen Stellvertretung er vorläufig betraut ist. Prof. Holgate promovirte in Toronto.

GAS FOR LIGHTING FOR COOKING FOR HEATING



Die Humphrey Gas Arc-Lampe

wird jetzt in Größen angefertigt, die sich für die Wohnung eignen wie auch zur Ladenbeleuchtung im Freien wie im Innern. 36,000 in Chicago in Gebrauch. Sie können dieselben überall sehen. Kostenlos angebracht; monatlich vermiethet oder für Baar verkauft. Gereinigt und in Stand gehalten für wenige Cents pro Woche, wenn gewünscht.

Ein Gas-Kochherd

in Eurer Küche sichert ein schnelles und vollkommen hergestelltes Frühstück in kalten, dunklen Morgenstunden, wenn Ihr lange im Bett zu liegen gedenkt.

Kein Feueranmachen nöthig. Ein Streichholz genügt.

Gas-Heizöfen

sind ideal für unterbrochene und extra Heizung. Einige Minuten Morgens angezündet, und dann wieder am Abend, bereiten sie schnellen „soliden Comfort“. Angezündet, wenn Furnace oder Dampfkessel nicht arbeiten, geben sie Euch Heizung, wenn sie am nöthigsten ist.

Heizung erfolgt sofort. Preis $1.90 und aufwärts.

Wir liefern irgend welche der obigen ab und bringen sie kostenfrei an. Applikationen per Telephon entgegengenommen. Wir laden zur Inspektion ein in unserer Office oder in den

Verkaufs-Räumen für Gas-Zubehör:

517 West Madison Street, Telephone Monroe 199
1264 East Ravenswood Park, Telephone Sheridan 862.
255 Blue Island Avenue, Telephone Canal 1494
11107 Michigan Avenue, Telephone Wentworth 219
1589 Ogden Avenue, Telephone Canal 1137
354 West Sixty-third Street, Telephone Wentworth 417
548 Lincoln Avenue, Telephone North 1429
1017 Milwaukee Avenue, Telephone Monroe 1341
3481 Archer Avenue, Telephone Yards 452
9215 Commercial Avenue. Telephone South Chicago 66

The Peoples Gas Light & Coke Co.

Telephone Central 1076. Michigan Avenue and Adams Street.

St. Jakobs Oil

bekannt auf der ganzen Erde, als das größte Schmerzenheilmittel heilt.

Rheumatismus,
Neuralgie,
Hüftenschmerzen,
Rückenschmerzen,
Verrenkungen,
Kopfschmerzen,
Steifheit,
Schmerzen,

und alle Schmerzen welche ein äußerliches Mittel benöhtigen.

Preis 25c und 50c.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Associated Preß".)

Inland.

Der Chadwick-Rummel.

Cleveland, 19. Dez. Mrs. Chadwick, die Schuldnotenkünstlerin, war heute zu krank, um vor Referent Remington in dem, gegen sie anhängig gemachten Bankerottverfahren zu erscheinen. Anwalt Großman, welcher die Gläubiger vertrat, erklärte, daß er späterhin mit dem Anwalt Dawley, Vertreter der Chadwick, konferiren werde, um festzusetzen, wann die Verhandlung stattfinden soll.

Darauf wurde das Verhör von Emil Hoover (Sohn der Frau Chadwick) und von Freda Swanstrom (Zofe der Chadwick) aufgenommen.

Für Bahnangestellten-Sicherheit.

Washington, D. K., 19. Dez. In einer Entscheidung, welche der Oberrichter Fuller im Prozeßfall Johnson gegen die Southern Pacificbahn abgab, hat das Bundesobergericht so gut wie entschieden, daß sämmtliche Bahnwagen, einschließlich der Lokomotien, mit gleichmäßiger selbstthätiger Koppelungsvorrichtung versehen sein sollen. Auch entschied der Gerichtshof, daß Speisewagen nicht von den Erfordernissen des Sicherheitsvorkehrungen-Gesetzes ausgenommen seien, selbst wenn sie leer seien.

Ausland.

Kiel und Port Arthur!

Man glaubt, daß ersterer Hafen sich besser bewähren würde. — Reitunterricht reorganisirt. — Adventisten in Deutschland.

(Spezial-Kabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 19. Dez. Anläßlich der, nun schon viele Monate währenden Belagerung von Port Arthur, welche, trotz des heldenmüthigen Widerstandes der Besatzung, aller Wahrscheinlichkeit nach zum Fall der Festung führen wird, ist wiederholt die Frage aufgeworfen worden, wie sich der größte deutsche Kriegshafen, Kiel, gegenüber gleich starken Angriffen zu Land und zu Wasser verhalten würde. Diese Frage wird von Fachleuten entschieden zu Gunsten Kiels beantwortet.

Es wird darauf hingewiesen, daß Port Arthur die erste Aufgabe einer Seefestung, der Flotte einen sicheren Aufenthalt zu bieten, nicht erfüllt. Den Japanern gelang die Zerstörung der, im Hafen der belagerten Festung liegenden russischen Kriegsschiffe, weil die Forts nicht weit genug von dem Hafen entfernt sind. Ihren Entfernung beträgt nur einen bis fünf Kilometer, während die Feuerwirkung der modernen schweren Belagerungs- und Schiffsgeschütze sich auf acht bis zehn Kilometer erstreckt.

In Kiel liegen die Verhältnisse viel günstiger. Die äußersten Küstenwerke sind von der kaiserlichen Werft und dem inneren Hafen zehn bis zwölf Kilometer entfernt, ja ihre Entfernung von der Germaniawerft beträgt sogar dreizehn Kilometer. Diese großen Entfernungen der Vertheidigungswerke von den wichtigsten Punkten des Hafens würden der deutschen Flotte im Falle eines Krieges ermöglichen, im Kieler Hafen in vollständiger Sicherheit zu ankern.

Die, durch das neue Wehrgesetz geplante Vermehrung der Kavallerie um neun Regimenter zu je fünf Eskadrons wird von einer wichtigen Neuerung hinsichtlich der Ausbildung der Reitlehrer begleitet werden. Diese erfolgt jetzt in dem Militär-Reitinstitut in Hannover. Es ist nun zu diesem Zwecke die Bildung eines Zentralinstituts mit dem Sitz in Berlin und die Einführung von Reitkursen in den einzelnen Armee-Inspektionen beschlossen worden. Die besten Reiter werden dann in die Berliner Zentrale abkommandirt werden und dort ihre Ausbildung zu Reitlehrern erhalten. Das Reitinstitut in Hannover wird allmälig aufgelöst werden.

Die amerikanischen Adventisten entfalten neuerdings in Deutschland eine merkliche Rührigkeit. Namentlich im Nordwesten suchen und finden die „Seventh Day Adventists" Anhänger. Entsprechend ihrer Lehre, die den jüdischen Sabbath feiert, weigern sich die Anhänger, ihre Kinder am Samstag in die Schule zu schicken, und sie sind infolge dessen schon zu verschiedenen Malen in Konflikt mit den Behörden gerathen. Daß die Propaganda Erfolge aufzuweisen hat, geht schon daraus hervor, daß in Bremen ein eigenes Adventistenblatt erscheint.

Wie gemeldet, hat sich die hiesige Kritik der kürzlichen Aufführung der Kaiser-Oper „Der Roland von Berlin" von Leoncavallo im königlichen Opernhause gegenüber, wenn auch nicht ablehnend, so doch zumeist vorsichtig ausgesprochen. Diese Haltung hat nun eine wunderbare Wirkung auf die italienische Presse ausgeübt. Wie aus Rom gemeldet wird, geberdet sich die Presse wie rasend, weil das Werk des Landsmannes von der Berliner Presse nicht bis in den Himmel erhoben worden ist. Es heißt da, die neueste Komposition Leoncavallos sei das größte Meisterwerk des Zeitalters, und die Berliner seien lediglich von Neid erfüllt. Auch sei das Berliner Opernhaus minderwerthig, die Kräfte und das Orchester seien schlecht, und dazu hätten sie sich verschworen, die Oper nicht zu voller Wirkung gelangen zu lassen. Die Leute in Italien aber, welche auch das Gras wachsen hören, führen den theilweisen Mißerfolg der Oper auf ganz andere Ursachen zurück. Sie wittern dahinter eine „politische Intrigue!"

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Brandenburg von Bremen; St. Paul von Southampton; Umbria von Liverpool; Roma, von Marseille und Neapel.

Triest: Carpathia von New York, über Neapel.

Gibraltar: Prinz Oskar, von New York nach Neapel und Genua.

Genua: Lombardia von New York.

Neue Kundgebungen.

Diesmal in der altrussischen Hauptstadt!

Moskau, 19. Dez. Die Polizei und Kosaken trieben am Sonntag einen Haufen von etwa 3000 Studenten auseinander, welche sich in den Hauptstraßen und vor dem Gouverneurs-Palais angesammelt hatten. 60 der Studenten wurden verwundet, und 300 wurden verhaftet. Getödtet wurde, soweit bekannt, Niemand; doch soll ein Polizist tödtlich verwundet sein. Es gelang den Agitatoren nicht, die Arbeiter in die Ruhestörungen zu verwickeln. Die Behörden wußten übrigens im Voraus, daß neue, stürmische Kundgebungen bevorständen, und viele Häuser wurden unter besondere Bewachung gestellt, besonders in der Twerskajastraße.

Um Mittag ging die Kundgebung los; 3000 Personen strömten auf dem Strastniplatz zusammen und hemmten den Straßenverkehr; auch eine Anzahl Frauen war unter den Demonstranten. Die Menge zog nach dem Palais des Großfürsten Sergius, des Generalgouverneurs von Moskau. Die Polizei zog eine Sperrgrenze, welche aber vom Volkshaufen durchbrochen wurde. Rasch zog die Polizei Verstärkungen heran. Viele im Volk waren mit Knüppeln bewaffnet und schwenkten Fahnen. Nach dem Feuern mehrerer Salven in die Luft und einem Säbelangriff seitens der Polizei wichen endlich die Demonstranten.

Vor dem Theater sammelten sich ungefähr 500 Personen an, zogen revolutionäre Flaggen auf und riefen: „Hoch die Freiheit!" An diesem Punkt war jedoch die Polizei nicht zum Einschreiten vorbereitet, und die Menge zog weiter und stieß zu anderen Haufen. An der Neglinerstraße und der Koominestk-Brücke wurden auch diese Demonstranten von der Polizei auseinandergetrieben. Aber an vereinzelten Stellen dauerten noch den ganzen Nachmittag die Ruhestörungen fort.

Viele Läden wurden in Noth-Hospitäler verwandelt, in denen die Verwundeten beider Parteien provisorisch verbunden wurden.

Wie man noch hört, waren die Arbeiter von ihren Arbeitgebern vor der Betheiligung an den Kundgebungen unter Androhung der Entlassung gewarnt worden.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Im Staatsirrenhaus zu Lincoln, Nebr., wurde der Patient W. S. McCartney von einem anderen Patienten, Dr. Olaf Ancora, erwürgt.

— Zu Newton Center bei Boston starb Konrad Wesselhoeft, ein homöopatischer Arzt von nationalem Ruf, 1834 in Deutschland geboren.

— In der Fabrik der Central Chair Co. in Indianapolis verursachte ein Brand ein Verlust von etwa $50,000.

— Bei Mantoloking, N. J., explodirte eine, mit Oel beladene Barke. Die Bemannung ist wahrscheinlich gerettet.

— Ein arger Sturm und Blizzard wüthete an der südlichen Küste von Neuengland. Alle Drähte am Kap Cod wurden niedergerissen und viele kleinere Fahrzeuge verunglückten.

— Die Nahrungsmittel-Versorgung für viele Orte zwischen Evansville, Ind., und Paducah, Ky., welche per Boot versorgt wurden, ist bedenklich knaap geworden, da der Eisgang eine Sperre der Schiffahrt verursacht hat.

— Das prächtige Wohnhaus des Spiritbrenners Wm. Patterson in der Louisviller Vorstadt Anchorage brannte nieder, und während des Feuers plünderten Diebe den Weinkeller Pattersons und stahlen einen Theil des Silbergeschirrs.

— Zu Indianapolis stieß ein Buggy, vor welches ein feuriges Pferd gespannt war, mit einem Personenzug der Pennsylvania-Bahn zusammen. Wm. A. Burnett, Departementsleiter der National Biscuit Co., wurde getödtet, und Stuart R. Johnson, Mitglied der Joseph M. La Rock Co., tödtlich verletzt.

Ausland.

— Im Alter von 79 Jahren starb der Bildhauer Moritz Schultz in Berlin.

— Der Schauspieler Geo. Forst wurde auf der Bühne des Hamburger Theaters plötzlich irrsinnig.

— Die Kämpfe der bulgarischen und griechischen Banden im Balkan sollen fortdauern und sich verschlimmern.

— Das Grenadier-Regiment zu Pferde Freiherr v. Derfflinger in Bromberg beging, wie angekündigt, sein 200jähriges Jubelfest.

— Oberleutnant Neumann, ein Unteroffizier und ein Pionier in Minden, Hannover, fanden bei Versuchen mit Sprengstoffen den Tod.

— Der bekannte preußische Parlamentarier v. Kardorff wird die Denkwürdigkeiten aus seinem Leben veröffentlichen, unter dem Titel: „Unter vier Königen."

— Die Unterhandlungen für einen Handelsvertrag zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland sollen in dieser Woche wieder aufgenommen werden.

— Halbamtlich wird in Budapest mitgetheilt, daß der Kaiserkönig Franz Joseph anfangs Januar nach Budapest kommen will, um den ungarischen Reichsrath aufzulösen. Die Neuwahlen dürften am 26. Januar stattfinden.

— Der russische Oberzensor Zberew warnte die Lokalzeitungen davor, irgend etwas über Handlungen der Semstwos und der Stadträthe zu veröffentlichen und sagt, die Zensurgesetze seien noch alle da und würden nöthigenfalls auf das strengste gehandhabt werden!

— Die Angabe, daß Kaiser Wilhelm mit der Kaiserin Ende März eine Reise nach dem Mittelmeer antreten wird, wird wiederum für falsch erklärt, wenigstens was den Zeitpunkt anbelangt.

— Der St. Peters-Dom in Rom war gestern speziell geschmückt für die formelle Verkündigung der Heiligsprechung von Gaspare de Bufalo, dem Gründer der Kongregation des Kostbaren Blutes.

— Die neue Kanone, mit welcher die deutsche Armee ausgerüstet wird, kann 16 Schüsse in der Minute bei genauem Zielen abfeuern und ist durch Nickelstahlschilder geschützt; auch die Munitionswagen sind gepanzert.

— Die türkische Regierung erwiderte auf Noten von Oesterreich und Rußland, sie müsse sich der vorgeschlagenen Vermehrung der fremländischen Offiziere in der mazedonischen Gendarmerie wiedersetzen, da dies die Eingeborenen zu Ruhestörungen reizen würde.

— Die britische Reiseschriftstellerin Frau M. French-Sheldon, welche 14 Monate lang die angeblichen Grausamkeiten im Kongo-Freistaat untersuchte, erklärt, sie habe in den Straßen Londons mehr Grausamkeit gefunden, als im Kongolande.

— Schwedische Zeitungen sprechen ernsthaft von einer etwaigen Vermählung des ältesten Sohnes des schwedischen Kronprinzen mit Fräulein Alice Roosevelt! Aber Niemand weiß noch, ob Frl. Roosevelt überhaupt zu einer solchen Verbindung geneigt wäre.

— Pariser Zeitungen bringen sensationelle Mittheilungen über die häuslichen Verhältnisse des, jüngst todt gefundenen Abgeordneten Syveton. Die Mordtheorie tritt wieder in den Vordergrund, und es ist von der Verhaftung von Familienmitgliedern die Rede.

— Die Offerte aus New York für das Aufführungsrecht der Oper „Roland von Berlin" kam von C. B. Dillingham. Ob der Komponist Leoncavallo darauf eingeht, das hängt von seinem Musikverleger Lonzagno in Mailand ab. Das einzige, bis jetzt in Berlin verkaufte Anrecht an die Oper hat Washington erworben.

Lokalbericht.

Das jüdische Mädchenheim.

Jeder Platz bereits belegt. — Anbau von zwei Flügeln geplant.

Morgen wird das neue jüdische Heim für freundlose und arbeitende Mädchen an der 53. Str. und Ellis Ave. von den hundert jungen Mädchen und Kindern bezogen werden, welche sich in der zeitweiligen Anstalt der Gesellschaft befinden, und auch die übrigen 25 Betten sind schon an Waisenmädchen vergeben worden. Der Verwaltungsrath der Anstalt wird jetzt zum Bau von zwei Flügeln schreiten, von denen einer als Kinderspielplatz und der andere als Krankensaal dienen soll. Zu der Feier der Einweihung des prächtigen Gebäudes, welche gestern Nachmittag stattfand, hatten sich etwa 3000 Glaubensgenossen eingefunden. Dr. Joseph Stolz eröffnete dieselbe mit einem Gebet, und dann hielten der Baumeister Henry L. Ottenheimer, Jonas Kuppenheimer, Frau B. Mandl, Dr. Abraham Hirschberg und der städtische Kämmerer McGann als Vertreter des Bürgermeisters Ansprachen, in denen der edle Zweck des Unternehmens gelobt wurde, die schutzlose weibliche Jugend in reiner, gesunder Umgebung zu erziehen und vor den Gefahren, welche ihr sonst drohen, zu schützen.

Nur ein Kuß.

Was eine spröde Schöne für Unheil anrichtet.

Louis Breslin, ein früherer Chicagoer Geschäftsmann, ließ sich vor einem Monat in seinem Laden in Hammond, Ind., von dem reizenden Mündchen einer Kundin dermaßen hinreißen, daß er ihr einen Kuß gab. Die Schöne war aber spröde, Breslin wurde von ihrem Vater geprügelt, verlor obendrein fast seine ganze weibliche Kundschaft und mußte sich bald für zahlungsunfähig erklären. Nun ist aus dem Bankerottlager obendrein ein großer Posten werthvoller Stoffe verschwunden, was erst entdeckt wurde, als man diese bei Heßville auf dem Felde vergraben fand. Sie sind durch die Berührung mit der feuchten Erde völlig werthlos geworden. Von dem Dieb fehlt jede Spur.

Kirchweihe.

Erzbischof Quigley hat gestern Vormittag unter Mitwirkung des Philippinenbischofs Agius die neue italienische St. Philipp-Kirche an der Oak Straße, nahe Milton Ave., eingeweiht. An der Abendfeier betheiligten sich zahlreiche italienische Priester. Die ganze Feier war eine sehr eindrucksvolle.

Mit drei Festgottesdiensten wurde gestern die Kirche der Central Park Presbyterianer-Gemeinde an der Warren und Sacramento Ave. eingeweiht. Die Prediger waren Dr. Robinson vom McCormick-Seminar, Dr. Shaw von der zweiten Presbyterianer-Kirche und Dr. Luccock von der in Oak Park. Die Bauschuld von $17,600 wurde von der Gemeinde im Nachmittags-Gottesdienst getilgt.

* Da Weihnachten und Neujahr heuer auf einen Sonntag fallen, so werden sie offiziell erst am Montag gefeiert, auch von der Post. Die Briefträger werden also an den nächsten beiden Montagen nur eine Runde machen, und die Postämter von zehn Uhr an geschlossen sein.

— Mathematik auf dem Lande. — Tourist: „Was, das soll ein Gansachtel sein?" — Wirth: „Natürli, was verstenga denn Sie von da Kuchelgeometrie!"

Aus den Polizeigerichten.

Inhaber und Insassen von Wettbudenabgeurtheilt.

Thomas Collins, der, wie berichtet, am Samstag unter der Anklage verhaftet wurde, vom Gebäude Nr. 3904 State Straße Wettbuden-Inhaber der Südseite mit Neuigkeiten von den Rennplätzen versehen zu haben, ist heute von Richter Prindiville um $50 und die Kosten gekränkt worden. Vier in seinem Lokal verhaftete Männer, die ihre Namen als Harry Powell, Geo. Murphy, Geo. Krug und James Dailey angaben, kamen mit je $1 Strafe und Zahlung der Kosten davon.

Frederick English, der im Hause Nr. 263 La Salle Str. eine Wettbude betrieben haben soll, wurde um $25 gestraft und zur Tragung der Kosten verurtheilt. Das Verhör des unter ähnlicher Anklage in Hunts Halle, Nr. 148 Dearborn Str., verhafteten John Jones wurde auf morgen verschoben

Latey Miller, der eine Wettbude im Hause Nr. 2510 Wentworth Ave. betrieb, mußte $25 und die Kosten blechen; James Smith, der als angeblicher Insasse verhaftete war, wurde freigesprochen.

John Kaiser, der im Zigarrenladen an 73. Straße und Indiana Ave. eine Wettbude betrieben haben soll, wurde gleichfalls zu $25 Strafe und zur Tragung der Kosten verurtheilt. Vier Insassen, die ihre Namen als George Evans, George Wilson, Charles und Albert Thomas angaben, wurden straffrei entlassen.

Dem Richter Caverly wurden vier angebliche Buchmacher vorgeführt. Er strafte Edward Mogler um $100 und die Kosten, sprach aber Fred Freeland, John Kirsey und Wm. Bailey frei.

Unter der Anklage, Nicholas Clair und Wm. Wanderschiet, 4731 Ada Str., angefallen und beraubt zu haben, wurde heute B. J. Mattage Richter Fitzgerald vorgeführt, der auf den Antrag des Vertheidigers des Angeklagten die Verhandlung auf Mittwoch verschob und diesen bis dahin unter $2000 Bürgschaft stellte. Clair und Wanderschiet befanden sich auf dem Heimweg und hatten die Ecke von 49. und Loomis Str. erreicht, als Clair von hinten zu Boden geschlagen wurde. Wanderschiet kam seinem Genossen zu Hilfe, war dem Buschklepper aber nicht gewachsen, der ihn in die Flucht schlug und dann selber Fersengeld gab. Seine Beute, Clairs goldene Uhr und $22 in Baar, nahm er mit sich. Wanderschiet erkannte in Mattage mit aller Bestimmtheit den Gauner wieder.

Richter Caverly schlug heute die Anklage gegen Charles Robinson nieder, der vor zwei Wochen verhaftet worden war, weil er, wie die Polizei behauptete, an Van Buren und State Straße einer Frau die Börse zu entreißen versucht hatte. Die Polizei war nicht im Stande, die betr. Frau zu ermitteln, so daß sie hätte als Anklägerin gegen den Burschen auftreten können, und als dieser vor Richter Tuthill ein Habeas Corpus-Verfahren einleitete, setzte ihn dieser auch in Freiheit.

Um $50 gebüßt und in die Kosten verurtheilt wurde von Richter Prindiville ein gewisser Roy Loftus, der, wie die Polizei behauptet, ein gewerbsmäßiger Taschendieb und schon oft verhaftet worden ist. Man hatte ihn in einem der großen Ladengeschäfte an der State Straße festgenommen, und die Polizei hatte ihn des ungebührlichen Betragens bezichtigt.

Der 22jährige Frank Gerowski, der sich am Samstag, wie berichtet, der Polizei stellte und angab, den Farbigen Hock Ewing im Verlaufe einer Prügelei zwischen Weißen und drei Negern erstochen zu haben, wird nebst den übrigen fünf, in Verbindung mit dem Morde verhafteten Personen, am 22. Dezember dem Richter Fitzgerald vorgeführt werden. Ewing wurde vor der Anlage der Firma Schwarzschild & Sulzberger vermessert und starb bald nach seiner Einlieferung im County-Hospital.

Lust und Leid.

Ernste und heitere Geschichten von Albert Weiße.

Die starke Nachfrage in unserer Geschäftsstelle nach obigem Buche hat die Hoffnungen, die Herr Weiße auf das Wohlwollen des Leserpublikums gesetzt hat, erfüllt. Immerhin ist noch eine genügend große Anzahl von Exemplaren vorhanden, um alle Freunde des Verfassers, die noch nicht im Besitze von „Lust und Leid" sind, damit zu versorgen.—

Der Unbequemlichkeit, sich nach unserer Geschäftsstelle zu bemühen, ist man durch Einsendung von 28 Cents —auch in Briefmarken—oder durch die Bestellung des Buches beim Träger überhoben. 'endido

Endlich verhaftet.

George Thompson, Tomy Tamillo und Peter Thompson, die am Samstag von Detektive Reed von der Bezirkswache an Atrill Straße verhaftet wurden, sind von Henry Marks, Monticello und Milwaukee Ave., als diejenigen Räuber identifizirt worden, die ihn vor beinahe Jahresfrist in der Nähe seiner Wohnung überfielen und um seine Baarschaft erleichterten.

Dr. Winkelmann gestorben.

Dr. W. H. Winkelmann, 578 Nord Clark Str., ist heute im Passavant-Hospital dem Schlaganfall erlegen, von dem er, wie an anderer Stelle berichtet, in seiner Wohnung gestern Abend bei Leitung eines Liebhaberkonzertes getroffen wurde.

* Frau W. W. Finn, 266 Huron Str., hat heute die Polizei um Nachforschungen nach ihrem Gatten, einem Angestellten der American Expreß Co., ersucht, der aus ihr unerklärlichen Gründen seit Freitag verschwunden ist. Die Frau vermuthet ein Verbrechen.

Ihrer Schulden ledig.

Ueber hundert Firmen und Einzelpersonen von den Gläubigern befreit.

Ueber hundert Einzelpersonen und Firmen sind heute vom Bundesrichter Kohlsaat von ihren Schulden befreit worden, nämlich Herbert L. Patterson, Edward E. Purnell, Christian Grawe, William H. Spiller, John W. Sharp, James Knott, James E. Sleight, Edwin J. Decker, Ulysses G. Watt, John P. Cummings, George Stewart Dickey, Frank Gorski, Nathan Meyer, Hudson E. Thorp, William G. Mason, Charles Nelson Harrison, John A. Lorimer, Erie A. Napier, Grant J. Gray, George W. Post, T. Andrew Bell, Albert C. Delano, John A. Crawford, Patrick McGuire, Henry C. Caß, William J. Marshall, Theodor Witle, Milo W. Zerkel, Isaac R. Schulman, Philip Weber, Herman Freiberg, auch als Mitglied der Firma Bedord & Freiberg; Alexander Zuracov, Bernard L. Weegod, John A. Burns, Andrew Pearley, Charles H. Reiß und Joseph R. Jiran, persönlich und als Mitglieder der Firma Reiß & Jiran; Walter T. Button, Herbert E. Keene, Friederich S. Litegow, Benjamin B. Masten, William H. Saß, William H. Finch, James J. Carpenter, George Weymouth, David J. Alston, William A. Miller, Louis Forster, Thomas B. Hunter, Nicholas Oster, Herbert B. Dickinson, persönlich und als Theilhaber der Home Savings & Investment Co.; James P. Heavey, Frank Van Deusen, Edward Poole, Alfred P. Roß, Robert C. Nicholson, Frank A. Cotharin, James W. Fairbanks, Leon D. Girard, Charles H. Pose, Anson J. Kessing, Oscar F. Kohl und Henry C. Kohl, persönlich und als Firma Kohl & Co.; Paul Galke, Mary A. Cassin, Joseph Jacobson, Effie S. Hankins, Arthur C. Banning, E. L. Banning und A. J. Gauthier, persönlich und als Mitglieder der Firma Banning Advertising Co.; Addison S. Appleby, Adolph Meyer, Jacob Hurwitz, Alton B. Grimmes, David B. Watson, Isabel Agnes Delmont, Ferdinand W. Schulz, Isador Lazar, Alfred W. Wylie, Louis Reppeto, H. Karl Guentsche, Elizabeth H. Dalrymple, Herman Toppel, Josiah Cox, Otto L. Rick, Henry Miller, William C. Richter, Richard L. Crescy, John Gately, Minnie E. Hertz, Hy. H. Hug, Hearvey J. Friggon, Clement L. Raiff, Thomas B. Weatherton, Joseph Rubo und Fred Rubo, persönlich und als Mitglieder der Firma J. Rubo & Son; Charles E. Nelsene, Frank Young, John J. Leary, Max Schenker, Nicholas A. Cremor, John W. Andrews, persönlich und als Mitglied der Firma Wiseman & Andrews; Frank B. Kamarke, Gustav L. Karbach, Nels A. Olson, Charles K. Luce, Louis Green, Albert H. Gere, Herbert Woodard, John D. Brizzolara, Albin Anderson, Edward T. Bent, William J. Rice, Elmer Hemingway, Merle B. Moon und William E. Hopp.

Harry F. Coates, nach seiner Angabe ein Geisterseher, ist heute im Bundesdistriktsgericht um Befreiung von seinen Schulden in der Höhe von $3080 eingekommen. Er sagt, er besitze nichts außer Kleidung im Werthe von $200 und habe Familie zu ernähren. Unter den aufgeführten Schulden sind eine ärztliche Rechnung von $17, eine Grocerrechnung von $150, Wechsel über $200 usw. Der Mann wohnt 233 33. Straße.

Unerlaubte Kritik.

Der Herausgeber des „Revyen" zu $200 Schadenersatz verurtheilt.

Statt $10,000, wie sie erwartet hatte, wurden Frau Kristine Duck nur $200 Wundpflaster für einen Artikel im dänischen Wochenblatt „Revyen" zugesprochen, in dem die Leserinnen vor der bösen Klatschsucht gewarnt worden waren. Christopher Botker, Redakteur der Zeitung, beantragte sofort eine Neuverhandlung, da er das Urtheil für ungerecht hält. Er sagte, daß sein Hauptzeuge sich nicht eingefunden habe und somit der Beweis über die angebliche Klatschsucht der Klägerin nicht erbracht werden konnte. Die Geschworenen wären der Ansicht, daß der Artikel ausschließlich auf Frau Duck gemünzt gewesen, und sie dadurch in der Achtung ihrer Bekannten herabgesetzt worden sei. Wenn auch die Frau eine solche Neigung habe, meinte einer der Geschworenen, so sei das doch eine reine Privatsache und gehöre nicht in die Zeitung. In dem Artikel war kein Name genannt, die Frau aber als an Western Ave. wohnend und Gattin eines „achtbaren Mannes" bezeichnet worden. Frau Duck erklärte, sie habe das auf sich bezogen. „Eine Klatschbase" war die Ueber- und „Mehrere Anwohner" die Unterschrift des Artikels. „Es ist ganz hübsch," heißt es darin, „wenn eine Frau den ganzen Tag am Fenster sitzen und ihre Nachbarn beobachten kann, aber es wird das zum Gemeinschaden, wenn dieselbe gute Frau nachher herumläuft und achtungswerthe Leute verleumdet, indem sie alle möglichen unwahren Geschichten über sie erzählt. Eines solchen Benehmens hat sich seit einem halben Jahre eine Frau an der Western Ave. schuldig gemacht, und nur aus Rücksicht auf ihren achtbaren Mann ist ihr Name nicht genannt, da er wahrscheinlich von dem Treiben seiner besseren Hälfte keine Kenntniß hat."

Redakteur Botker bestritt, daß damit eine bestimmte Persönlichkeit gemeint sei, die Geschworenen waren aber anderer Ansicht. Der Artikel erschien vor vier Jahren.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Boston Store

STATE AND MADISON STS.

Offen heute Abend und jeden Abend bis Weihnachten.

Alle Eure Spielwaaren-Bedürfnisse

können schnell und sparsam von unserem riesigen Lager gedeckt werden—unsere Reserve-Vorräthe ermöglichen es uns, morgen noch eine volle Auswahl zu zeigen.

Spiel Wasch Set, vollständig 15c
Weeden aufrechte Dampfmaschine, regul. 98c, zu 75c
Mechan. störrisch. Esel, zu 19c
Mechanischer Käfer 14c
Mechanisches Cab 14c
Hand of Fate Wahrsage-Spiel, für 38c
Fancy gekleidete Puppen, Satinkleid, spitzenbesetzt, Augen zum Oeffnen und Schließen, Schuhe und Strümpfe, 18 Zoll hoch 98c
Andere $6.48 bis 8c.
Puppen-Hängematte 15c
Chetzindia Spiel 25c
Crokinole Spiel 25c
Russisch-japanisch. Krieg 75c
Eiserne Fire Engines 8c. Andere bis $2.25.
Baltimore Druckpresse Nr. 5 — werth $1.00 79c
Arche Noah, Holzthiere 10c
Beliebt. Racespiel, werth $1 59c
Nested A B C Bilderblocks 39c
Baby Bunting Blocks 24c

Schmucksachen die idealen Geschenke

Können hier am schnellsten und besten ausgesucht werden—auch am billigsten.

Hübsche seid. Opern Bags, in verschiedenen Farben, fancy Giltrahmen, Seidecordhenkel, zu 48c und 98c
Glas Salve Jar, Sterlingsilberdeckel, zu 25c
Türkise Perlen Halskette, gemacht mit Graduating Perlen, goldplattirte Clasp, speziell 25c
Schöne goldgefüllte Halskette, mit hübschen farb. Steinfassungen, zu 98c, $1.98 und $2.98
Sterlingsilber Nethersole Armbänder, Dienstag 89c
Solid gold. Kinder-Ringe, mit echtem Chip Diamanten, zu 48c
Solid goldene Ringe für Misses, fancy Stein-Fassungen, werth bis zu $3.50, nur $1.98
Extra schwere solid goldene Signet-Ringe, Dienstag $1.48
Männer-Ringe, 3 Steine, solides Gold, handgravirt, regulär für $6.00 verkauft, zu $3.98
Schwere goldplattirte Schmuckkästchen, Satin gefüttert, zu 48c und aufwärts bis $4.98
Goldplattirte, Hand-Burnished Spiegel, Miniatur-Rückseite, 6 Zoll lang, nur 48c
Goldplattirte Miniature und Rahmen, sortirte Sujets, speziell 48c
Puder-Boxes, mit Puff, Spiegel eingesetzt, Scroll Entwurf, nur 25c
Ebonoid Handspiegel, extra schweres geschliff. Glas, Mounted mit Sterlingornament, 98c u. $1.48
13-zöll. goldgefüllte Halskette, polirt und Roman, Auswahl 98c

Taschentücher stehen in erster Linie als sehr annehmbare Geschenke für **Weihnachten.**

Reinleinene hohlgesäumte Initial Taschentücher für Damen, ausgezeichnete 7c Werthe, speziell zu $3\frac{1}{2}$c
Hohlgesäumte reinleinene Taschentücher für Männer, große Sorte, werden überall zu 12½c verkauft, Dienstag 8c
Fancy Initial Taschentücher für Kinder, 3 in einer hübschen Bilderschachtel Dienstag für nur 22c
Extra feine Qualität reinleinene hohlgesäumte Taschentücher für Herren und Damen, speziell zu 25c
Eine weitere große Partie von Sample Mufflers, Reefers u. Squares, für Männer, brocaded und einfache Seide, Werthe bis zu $2.00, morgen die Auswahl für nur 89c

Silberwaaren

Vierfach silberplatt. 5-flamige Kandelaber, reich. französ. grauer Finish, ein echter Bargain $4.85
Combination Zuckerdose u. Löffelhalter, hochfein, vierfach silberplattirt, fancy Facon, reicher Satin Finish, handgravirt, vollständig mit 1 Dutzend f'cy silberplatirten Theelöffeln—speziell $1.49
Rogers' A. 1 3-Stück Kinder-Set, fancy Muster, Messer, Gabel und Löffel, zu einander passend, in seidengefütt. Schachtel, Set 39c

Weihnacht-Porzellan

Carlsbad Porzellan Plate Sets, Kaffeetasse, Untertasse und dazu pass. Teller, schöne Dekor., gold stippled, per Set 25c
Böhmische Glas Wasser Sets, reich dekorirt in Blumen und Gold, fancy Krug und sechs dazu passende Gläser, auf Tray, speziell, per Set 69c
Schöne Porzellan Chocolate eSts, große Chokoladenkanne, sechs Tassen und Untertassen und 16-zöll. Tray, alle zu einander passend, nette Rosen-Dekoration, reich goldgerändert, speziell, per Set $3.45

Feiertags-Slippers Nützliche Geschenke werden von den meisten Leuten ganz besonders willkommen geheißen — daher wählt Slippers. Diese speziellen Werthe Dienstag:

Feine Filz Juliets für Damen, mit Pelz besetzt und Ledersohlen, eine große Auswahl von Farben und Facons, ausgezeichnete Werthe für Dienstag, zu 69c und 49c
Farbige Filz Juliets für Mädchen und Kinder, mit Pelz besetzt, alle Größen, die 89c Sorten, morgen 49c
Everett Alligator Slippers für Männer, in Schwarz u. Tan, Patentleder Quarters und Chenille besetzt, speziell für morgen 45c
Gummistiefel für kleine Knaben und Mädchen, schöner Finish, Größen 6 bis 10½; werden überall zu $1.50 verkauft; Dienstag zu 98c

Weihnachts-Groceries.

Alle nothwendigen und extra guten Sachen die für das jährliche Weihnachtsessen gebraucht werden zu außerordentlich niedrigen Preisen.

53c für 10 Pfund granulirten Zucker.
15c für Nabisco Zucker-Wafers, der National Biscuit Co. fancy Feiertags-Packet mit einer beiliegenden Karte.
69c für Quart Flasche Long's Cherries, in Maraschino.
15c Pfund für Jumbo Brazil Nüsse.
20c Pfund für große Neapel Filberts; Sicily's, per Pfund, 15c.
25c das Dutzend für Fancy süße California Navel Orangen.
35c und 50c das Dutzend für größere.
15c das Pfund für beste Qualität gemischte Nüsse; 5 Pfund für 70c.
19c Pfund California weichschalige Walnüsse; französische Marbots, Pfund, 15c.
15c das Pfund für Jumbo Pecans; mittelgroß, per Pfund, 12c.
20c Pfund für JXL weichschalige Mandeln.
25c Pfund für Fancy importirte Malaga Cluster Rosinen; California, Pfund, 15c.
98c für 10-Pfd.-Box extra Fancy Santa Clara Zwetschen.
9c Pfd. für schöne Weihnachts-Korinthen; 5-Pfd., 40c.
14c Pfund für Fancy Sultana Rosinen; California Seedleß, Pfund, 8c.
15c Pfd. Orangen- oder Zitronenschale; Zitronatschale, Pfd. 18c.
15c für 3-Pfund Büchse Monarch Brand Tomatoes.
16c für 2-Pfd. Büchse Monarch Brand Early June Erbsen.
30c für 2½ Pfd. Büchse Monarch Brand Spargeln, 45 Köpfe.
19c für 2-Pfund Büchse Porto Rico Pineapple, Stücke in feinem Syrup.
9c für ½-Büchse Franco-American französische Suppen, 3 Büchsen für 25c.
14c für 2-Pfd. Büchse Sweet Blossom Brand Fancy Maine Corn, Dutzend, $1.60.
33c Pfund für Royal Mocha und Java Kaffee, 3¼ Pfund $1.00.
12c Pfd. für Armour's Star Brand Schinken, durchschnittlich 12 Pfund schwer.
$1.65 für ¼-Brl. Sack Ceresota Patentmehl.
98c für Quartflasche Guckenheimer Pure Rye Whisky, 10 Jahre alt; Gallne, $3.25; per ½ Gallone, $1.69.
69c für Quartflasche Pennsylvania Rye Whisky, 6 Jahr alt; Gallone, $2.25; ½ Gall. $1.15.
48c für Quartflasche Special Port- oder Sherry-Wein.

Frisches Fleisch.

Frische „dressed" junge Hühner, Pfund 12c
Fancy Dry picked junge Enten, Pfund 14c
Dry picked junge Watertown Gänse, Pfund 13c
Fancy Dry picked junge Turkeys, Pfund 18c
Prima Sirloin Steaks, Pfund 12½c
Native Flank Steak, Pfund 8c
Frisches Leaf Lard, Pfund 7½c
Fancy kleines junges Pork Loin, Pfund 8½c
Armour's Pork Wurst, Pfd. 8c
Frische Sparre Ribs, per Pfund 8c

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Menschenverschwendung.

Ueber ihre Verluste sagen die japanischen Feldherren in ihren Siegesberichten wenig oder gar nichts. Schon daraus darf man folgern, daß es ihnen auf Menschenopfer nicht ankommt. Diese Vermuthung wird aber vollends zur Gewißheit erhoben durch die amtlichen russischen Berichte über die verzweifelten Angriffe auf Port Arthur. Beispielsweise sollen die Verluste der Japaner allein bei der Einnahme des 203 Meter-Hügels mindestens 20,000 Mann betragen haben. Dieser Hügel bildet aber keineswegs, wie die Sieger anfänglich behaupteten, den Schlüssel zu der ganzen Festung, sondern scheint höchstens ein vorzüglicher Beobachtungsposten zu sein, dessen Besitz es der japanischen Artillerie leichter gemacht haben mag, auf die im Hafen liegenden russischen Schiffe richtig zu zielen. Wären diese Schiffe noch kampffähig und zu sofortigem Auslaufen bereit gewesen, so wäre die Eroberung des Hügels mit 20,000 Mann vielleicht nicht zu theuer erkauft. Da jedoch ihre schweren Geschütze längst gelandet worden waren, um die Vertheidigung zu unterstützen, und da sie schon vor Monaten von einem Ausfallversuche hatten umkehren müssen, weil sie schon damals nicht mehr genügend seetüchtig waren, so brauchte sicherlich nicht fast ein ganzes Armeekorps geopfert zu werden, um einen besseren Zielpunkt für ihre Beschießung zu gewinnen. Jedenfalls würde kein europäischer Stratege einen so hohen Preis für einen vergleichsweise so geringfügigen Gegenstand gezahlt haben.

Es ist überdies fraglich, ob die russischen Schiffe seither wirklich von den Japanern in den Grund geschossen, oder ob sie nicht vielmehr von den Russen selbst versenkt worden sind, um bei günstiger Gelegenheit wieder gehoben zu werden. Auf keinen Fall ist es den Japanern gelungen, schweres Belagerungsgeschütz auf den Hügel hinauf zu schaffen, der von mehreren anderen Forts aus beschossen werden kann. Port Arthur ist noch immer nicht gefallen und mag aushalten können, bis es entweder von General Kuropatkin entsetzt wird, oder bis das Eintreffen des zweiten russischen Geschwaders die japanische Flotte zur Aufhebung der Blockade zwingt.

Dieses Geschwader ist allerdings noch weit vom Kriegsschauplatze entfernt, aber es hat immerhin einen großen Theil seiner Reise ohne schlimme Zwischenfälle zurückgelegt und muß von der japanischen Kriegsleitung ernstlich in Rechnung gezogen werden. Denn es könnte mindestens die Verbindung zwischen Japan und seinen Truppen in der Mandschurei abschneiden, und deshalb wird ohne Zweifel die gesammte japanische Flotte aufgeboten werden müssen, um ihm den Weg zu verlegen, oder es zu schlagen. Desgleichen wird auf dem Lande die Sachlage für die Japaner um so bedenklicher, je länger die Entscheidungsschlacht hinausgeschoben wird. Kuropatkin, der schon im Oktober stark genug war, das weitere Vorrücken des Feindes zu verhindern, muß seitdem erhebliche Verstärkungen erhalten haben und kann immer noch auf Nachschub zählen. So langsam die Beförderung von Truppen, Pferden, Geschützen und Kriegsvorräthen namentlich im Winter über die transsibirische Eisenbahn vor sich geht, so treffen doch täglich Züge ein, und es kann nicht mehr allzu lange dauern, bis Kuropatkin zum Angriff übergehen kann. Ist er dann siegreich, so kann er die Japaner buchstäblich in die See treiben, während er sich im Falle einer Niederlage wieder auf Mukden zurückziehen und abermals Verstärkungen abwarten kann, wie nach der Schlacht bei Liaujang. War die Lage anfänglich für die Japaner weit günstiger, als für die Russen, so muß sie sich, je länger der Krieg sich hinzieht, immer mehr zu Gunsten der Russen wenden. Selbst die völlige Vernichtung des zweiten russischen Geschwaders würde Rußland nicht zum Friedensschlusse zwingen. Es könnte immer noch ein drittes Geschwader ausrüsten und bis zu dessen Eintreffen die Mandschurei behaupten. Hat Japan den Feind nicht aus der Mandschurei vertreiben können, als er noch schwach und unvorbereitet war, so ist nicht einzusehen, wie es ihm sollte beikommen können, nachdem er eine genügende Heeresmacht herangezogen und alle erforderlichen Vorkehrungen zur Abwehr getroffen hat.

Daß Japan noch alle verfügbaren Mannschaften wird in's Feld stellen müssen, ist gewiß. Gerade deshalb aber ist es ein verhängnißvoller Fehler, so viele tapfere Soldaten nutzlos hinschlachten zu lassen. Das war nicht einmal in den Zeiten der Perserkönige gute Taktik, und ist es heutzutage noch viel weniger. Unerschöpflich ist das Menschenmaterial Japans am Ende doch nicht, und namentlich an geschulten Truppen hat es keinen Ueberfluß.

Der Kampf um die „Brot-Labels“.

Im Interesse des Publikums wird seit einiger Zeit ein Krieg geführt, für den das Publikum sehr wenig Interesse zu haben scheint. Die Bäcker hatten im Stadtrathe eine Ordinanz eingebracht, welche das seiner Zeit im Interesse des Publikums erlassene Gesetz widerrufen sollte, demzufolge Brotlaibe von weniger als ein Pfund Gewicht große, drei Zoll im Quadrat messende Klebezettel tragen sollen. Sie hatten erklärt, bei den hohen Mehlpreisen sei ihnen sammt und sonders der Bankerott gewiß, wenn sie fortfahren müßten, 16 Unzen Brot für 5 Cents zu geben; das Publikum sei aber so an den 5 Cent-Preis gewöhnt, daß an eine Erhöhung des Preises nicht gedacht werden dürfe; das einzige Mittel, sich vor dem Ruin zu bewahren, sei also eine Verringerung des Gewichts. Dreizehn Unzen Brot glaubten die Bäcker auch weiterhin für 5 Cents geben zu können, aber sie scheuten sich, das zu thun, denn ein städtisches Gesetz verlange, wie gesagt, große Klebezettel für „leichte“ Brotlaibe, und das Publikum hat eine starke Abneigung gegen neun Quadratzoll Papier auf jedem Brote. Und die Abneigung sei berechtigt. Das Publikum würde nicht nur durch jeden derselben um neun Quadratzoll schön braune, knusperige „Rinde“, das beste am ganzen Brot, gebracht, das große „Label“ sei auch unappetitlich und von vielen „Sachverständigen“ und Aerzten für geradezu der öffentlichen Gesundheit gefährlich erklärt worden, denn der Durchschnitts-Chicagoer habe die Angewohnheit — aus Eile und Unachtsamkeit — die Zettel mitzuessen.

Die seien aber schwer verdaulich und schmuggelten nur gar zu oft Bazillen und Bakterien der allergefährlichsten Sorte in den menschlichen Körper ein.

Im Interesse des Publikums müsse jenes Gesetz widerrufen werden, denn die Laibe würden doch leichter werden, so oder so. Würde das Gesetz nicht widerrufen — nun, dann würden die Bäcker die großen „Labels“ aufkleben, aber sie würden ihre Hände in Unschuld waschen und des Stadtraths Schuld würde es sein, wenn dem Publikum das Brot verekelt, vielleicht Hunderte, Tausende durch die großen „Labels“ vergiftet würden. Im Interesse des Publikums, also — — —

Der Stadtrath ließ sich überzeugen, und die Ordinanz gegen die großen Labels wurde angenommen. Aber nun wurde alsbald gegen diese Handlung, wieder im Interesse des Publikums, so heftiger Protest erhoben, daß der Stadtrath in einer seiner nächsten Sitzungen Widerruf und — in dem Eifer, mit dem das geschah — so etwas wie Abbitte leistete und man in der „Label“-Frage nun wieder bei dem „status quo ante“ angekommen war. Da ist man heute noch, und man hat weder von vielen Bankerotten im Bäckergewerbe, noch von heftigem Klagegeschrei seitens des Publikums über die unappetitlichen großen „Labels“ und Massenerkrankungen dank dem Genusse solcher etwas gehört. Es ist eben in jeder Hinsicht wirklich alles beim Alten und so geblieben, wie es vor dem Beginn des Krieges gegen die großen Brot-„Labels“, bezw. das Gesetz, welches sie vorschreibt, war: Das Gesetz blieb, aber die Nichtbeachtung, bezw. Nichtdurchführung des Gesetzes blieb auch.

Da die Bäckerindustrie in der Zwischenzeit nicht zugrunde ging, ja in keinem einzigen Falle auch nur eine kleine Verringerung des Bäckergewichts beobachtet werden konnte, und doch auch auf der anderen Seite, so weit bekannt, kein Mensch ein 3 bei 3 Zoll messendes Label sah, liegt der Verdacht nahe, daß die Bäcker sich um das Gesetz nicht kümmerten. Aber beweisen läßt sich das nicht, denn so wenig wie je vor Beginn des derzeitigen Krieges im Interesse des Publikums der Versuch gemacht wurde, das Gesetz durchzuführen, so wenig machte man ihn seither. Der städtische Aicher, Herr James A. Quinn, erklärte sogar noch am Samstag, er denke gar nicht daran, das Gesetz durchzuführen, denn dasselbe mache die Bäcker nur zu willkommener Beute für Grabscher. Hiergegen wurde wieder im Interesse des Publikums kräftig protestirt und so ließ sich gestern Herr Quinn herbei, er werde die für weniger als 16 Unzen wiegende Brotlaibe große Labels vorschreibende Ordinanz durchführen, wenn der Stadtrath das „wirklich verlange“.

Das wird der Stadtrath nun wohl nicht thun. Das einzige, was ihn etwa dazu verleiten könnte, wäre der Glaube, daß das Publikum die Durchführung des Gesetzes dringend wünscht. Dieses Glaubens kann er aber schwerlich mehr sein. Denn so weit sich erkennen läßt, fehlt dem Publikum jegliches Interesse an diesem in „seinem“ Interesse geführten Kampf. Es scheint ihm völlig „Wurst“ zu sein, ob das in Frage stehende Gesetz widerrufen wird oder nicht, so lange es nur in Wirklichkeit von dem großen Label verschont bleibt. Die will es nicht, darin haben die Bäcker Recht. Am liebsten sähe es sein Brotlaibe ganz ohne Zettel und dafür etwa mit Leibbinden wie die „Havanas“, und wenn das nicht zu erreichen ist, so sollen die „Labels“ doch so klein sein wie nur möglich. Wenn auf diesen das Gewicht der Laibe angegeben ist, so sollte das genügen. Die Gefahr einer allzu schlimmen Ausbeutung des Publikums durch die Bäcker ist überhaupt nicht groß. Und wenn der doch noch recht starke Wettbewerb uns nicht davor schützen kann, dann können's alle Gesetze, die der Stadtrath je erließ und noch erlassen könnte, ganz gewiß erst recht nicht. So viele Brotgesetze in den Jahrhunderten schon im Interesse des Publikums erlassen wurden, so wenig haben sie in Wirklichkeit im Interesse des Publikums thun können. Da hat immer schon der Glaube selig machen müssen.

Und so mag's auch weiter bleiben. Wenn man die betreffende Ordinanz nicht widerrufen will, kann man sie ja bestehen lassen, nur durchführen soll man sie nicht etwa so, daß wir die großen „Labels“ bekämen. Das war ja auch niemals die Absicht. Daran hat man schon bei der Annahme der Ordinanz nicht ernstlich gedacht. Ein Beruhigungspülverchen sollte sie sein, weiter nichts. — —

„Pool“ und „Trust“.

Wenn zwei oder mehr Eisenbahngesellschaften eine Vereinigung eingehen, die es ihnen möglich machen könnte, dem Publikum für ihre Dienstleistungen höhere Preise zu berechnen, auch wenn die Vereinigung thatsächlich nichts derartiges thut, so ist das ein Vergehen gegen das Anti-Trust-Gesetz und es wird großes Aufhebens davon gemacht, wenn die „Regierung“ gegen solche Vereinigung einschreitet und deren Auflösung erzwingt, wie dies kürzlich geschehen ist im Falle der vielbesprochenen „Northern Securities Company“. Wenn jedoch der große Stahltrust und andere Fabrikanten von Stahlerzeugnissen sich verbinden mit der ausgesprochenen Absicht, die Preise ihrer Erzeugnisse zu erhöhen und hoch zu halten und diese Absicht auch thatsächlich und offenkundig zur Ausführung gebracht wird, dann wird davon kein Aufhebens gemacht und die „Regierung“ sieht unthätig zu, als ginge sie die ganze Geschichte nichts an.

Die „Northern Securities Company“, ob sie auch den Buchstaben des Gesetzes verletzte, hatte niemandem etwas zu Leide gethan. Die Frachtsätze der beiden, unter einen Hut gebrachten Bahnsysteme waren nach der Vereinigung nicht höher, als sie vorher waren. In manchen Fällen sind sie sogar niedriger geworden. Anders die Vereinigungen der Stahlfabrikanten, wie der Schienen-„Pool“ z. B., der seit langen Jahren unverschämten Tribut von allen Eisenbahnen des Landes erhebt, dadurch den gesammten Handel besteuernd und kostspieliger machend: und dies thut im hellen Lichte des Tages, ohne ein Hehl daraus zu machen.

Von einer unbestreitbaren Autorität, dem gewesenen Präsidenten des großen Stahltrusts, Charles M. Schwab, hat man es schwarz auf weiß, daß die Herstellungskosten einer Tonne Stahlschienen für den Trust sich auf ungefähr $12 stellen; und daß, wenn solche Schienen zu $16 die Tonne an's Ausland verkauft werden, den Fabrikanten ein guter Gewinn übrig bleibt. Der Preis, welchen die inländischen Bahnen bezahlen müssen, beträgt seit ungefähr einem Jahrzehnt $28 die Tonne. Er hat früher noch mehr betragen. Auch innerhalb des Jahrzehnts ist er zeitweise höher gewesen, und zeitweise niedriger, wie die nachstehende Tafel zeigt:

Jahr.	Höchster Preis.	Niedrigster Preis.
1895	$28.00	$21.00
1896	28.00	28.00
1897	28.00	16.50
1898	19.00	16.50
1899	35.00	20.00
1900	35.00	26.00
1901	28.00	26.00
1902	28.00	28.00
1903	28.00	28.00
1904	28.00	28.00

Auf $16.50 sank der Preis, als im Jahre 1897 der „Pool“ unter dem Druck der damaligen schlechten Zeiten zusammengebrochen war. Um sich Aufträge zu verschaffen, die sie bei der schlechten Geschäftslage zu den alten Preisen nicht erlangen konnten, erklärten zuerst einige Fabrikanten ihren Austritt aus dem „Pool“ und setzten die Preise herunter. Andere sahen sich zu gleichem Vorgehen genöthigt, so daß schließlich ein allgemeiner Wettbewerb entstand. Die Freude hat jedoch nicht lange gedauert. Sobald die Geschäfte sich etwas besserten und die Eisenbahnen wieder zahlungsfähiger wurden, ist auch der „Pool“ schleunigst wieder hergestellt worden. Er hat sich erhalten bis auf den heutigen Tag und hat seine Preise gehalten. Sogar während der letztjährigen Geschäftsklemme, als die Eisenbahnen wieder einmal mit ihren Bestellungen zurückhielten, ist er um keinen Cent mit dem Preise heruntergegangen. Und in einer dieser Tage abgehaltenen Versammlung hat er förmlich und bindend beschlossen, den Preis von $28 auch für das kommende Jahr unverändert aufrecht zu erhalten: — zur großen Freude aller Stahlaktien-Besitzer.

Der „Pool“ beherrscht das Stahlschienengeschäft unumschränkt. Außer dem großen Stahltrust gehören zu dem „Pool“ alle sich mit der Schienenfabrikation befassenden Stahlgesellschaften mit vielleicht drei oder vier Ausnahmen. Auch diese Ausnahmen sind jedoch keine Gegner des „Pools“ und sind nicht unabhängig von ihm, sondern berechnen regelmäßig dieselben Preise wie die „Pool“-Mitglieder. Der einzige Unterschied ist, daß die sogenannten Unabhängigen in der Erlangung von Aufträgen auf sich selbst angewiesen sind, während der „Pool“ jedem seiner Mitglieder einen gewissen (nach der Größe der Anlagen berechneten) Antheil an dem Gesammtgeschäft zuweist. So groß ist die Macht des „Pools“, daß er es sich erlauben durfte, in der eben stattgehabten Versammlung sogar noch eine mittelbare Preiserhöhung zu vollziehen; dergestalt nämlich, daß die Schienenbesteller jetzt den Preis von $28 abzüglich aller Frachtkosten bezahlen müssen, während bisher ein Theil der Frachtkosten in den Preis mit eingeschlossen war. Dem gegebenen Beispiele folgend, wollen nun auch die „Pools“ der Baustahl-Fabrikanten, der Stahlstangen- und Plattenfabrikanten u. s. w. ihre geehrte Kundschaft mit neuen Preiserhöhungen erfreuen.

Im Sinne des Gesetzes sind diese „Pools“ Trusts wie jeder andere Trust. Sie sind sogar die allerschlimmsten und allergefährlichsten Trusts; Uebertrusts sozusagen, die durch Verbindung einer Anzahl von Trusts da ein Monopol schaffen, wo kein einzelner Trust stark genug ist, eins zu schaffen. Warum man sie trotzdem unbehelligt gewähren läßt, ist niemals gebührend aufgeklärt worden. Thatsache ist nur und bleibt nur, daß nichts geschieht gegen sie. Der Präsident thut ihnen nichts, der Bundes-Generalanwalt thut ihnen nichts, und das neue, mit großen Kosten eingerichtete „Trustbuster-Department“ thut ihnen ebenfalls nichts. Das Wahrscheinlichste ist wohl, daß man sie schont, weil sie Geschöpfe des Schutztarifs sind und man ihnen nicht beikommen kann, ohne den Tarif anzutasten, den man nicht wagt anzutasten. Wenn dem aber so ist und mit dem allgemeinen Trustgesetz dieser Sorte von Trusts nicht beizukommen ist, was ist dann das Gesetz überhaupt werth?

Das russische Schiffbauprogramm.

Aus Petersburg gelangen Mittheilungen in die Oeffentlichkeit, welche die bereits früher bekannt gewordenen Nachrichten über die Flottenbaupläne der russischen Regierung zum Theil bestätigen, zum Theil ergänzen. Es steht fest, daß dem Volke ganz außerordentliche Opfer zugemuthet werden sollen, um die russische Flotte auf einer Höhe zu erhalten, wie sie den politischen und militärischen Interessen und der Weltmachtstellung des Zarenreiches entspricht. Ueber die Zahl und die Konstruktionsdetails der zu bauenden Linienschiffe und Panzer ist man sich noch nicht einig geworden, da der Verlauf der Dinge vor Port Arthur und die Ergebnisse der Entsendung des zweiten pazifischen Geschwaders nach Ostasien naturgemäß hierbei ein entscheidendes Wort mitsprechen müssen. Nur so viel ist sicher, daß die entmuthigenden Erfahrungen, die man bisher mit den großen geschützten Kreuzern vom Typ „Warjag“ gemacht hat, dazu führen werden, diese Schiffe nicht mehr zu bauen, für die Rußland allein in den letzten Jahren noch eine große Vorliebe zeigte. An ihre Stelle sollen Panzerkreuzer vom Typ der „Bajan“ treten, des Schiffes, das unter seinem unternehmenden Kommandanten Wiren, dem jetzigen Chef des Geschwaders in Port Arthur, bei den verschiedenen Ausfällen aus dem eingeschlossenen Hafen sich von den russischen Kreuzern am besten bewährt hat.

Ferner sollen weit über 30 Torpedoboote gebaut werden, zum Theil im Inlande auf den Werften von Kronstadt, Petersburg und Riga, zum Theil im Auslande auf deutschen und französischen Werften. Diese letzteren Fahrzeuge werden allerdings vor Beendigung des Krieges nach den allgemeinen Grundsätzen der Neutralität nicht abgeliefert werden können.

Sicher scheint es, daß die russische Regierung als eine der wichtigsten Lehren des gegenwärtigen Krieges die Nothwendigkeit des Besitzes einer sehr starken Flotte erkannt hat, und daß sie kein Opfer scheuen wird, um zum mindesten den bisher inne gehabten Platz unter den Seemächten sich auch künftighin zu sichern.

Chile und Bolivien.

Nach langen Verhandlungen ist es gelungen, den vor 20 Jahren zwischen Chile und Bolivien abgeschlossenen Waffenstillstand durch einen Friedensvertrag zu ersetzen. Der Vertrag wurde am 21. Oktober in Santiago unterzeichnet von Emilio Bello, dem zeitigen Minister des Innern, für Chile und von Franz Gutieraz, dem Gesandten Boliviens. Der Vertrag wird also den Namen Bello-Gutieraz führen. Seine Hauptbestimmungen sind: Bolivien tritt die Provinz Antofagasta für ewige Zeiten an Chile ab und bewilligt Chile in handelspolitischer Beziehung die Rechte einer meistbegünstigten Nation. Chile bewilligt Bolivien die gleichen Rechte und gestattet der bolivianischen Ausfuhr freien Durchgang durch chilenisches Gebiet. Außerdem zahlt Chile baar an Bolivien 300,000 Pf. St. und führt die Eisenbahn Antofagasta-Oruro bis La Paz weiter. Endlich verpflichtet sich Chile, die Hauptstadt La Paz noch durch eine direkte Bahn mit Arica in Verbindung zu setzen. Es fehlen noch die Angaben über den Durchgangszoll, den für Bolivien bestimmte Waaren auf chilenischem Gebiete zahlen müssen. Interessant ist, daß der deutsche Kaiser zum Schiedsrichter für etwaige Schwierigkeiten bei der Ausführung dieses Vertrages ernannt worden ist und das Amt angenommen hat.

Der Vertrag bedarf noch der Zustimmung der Kongresse beider Staaten. An der Zustimmung des bolivianischen Kongresses ist nicht zu zweifeln. In der chilenischen Kammer wird voraussichtlich die Partei der Balmacedisten versuchen, die Bahn Arica-La Paz durch eine Bahn Iquique-La Paz zu ersetzen, um so eine Bewässerung und Besiedelung der Provinz Tarapaca zu erleichtern. Diese Provinz würde sonst nach Erschöpfung der Salpeterlager zur Wüste werden. Es ist anzunehmen, daß der chilenische Kongreß dem Vertrage, wie er vorliegt, oder mit dieser unwichtigen Aenderung seine Zustimmung geben wird.

Lokalbericht.

Suchte den Tod.

Der 61jährige Henry Schumacher drehte gestern Abend in seinem Zimmer im Gebäude Nr. 320 May Str. in selbstmörderischer Absicht das Gas an. Ehe er noch übermannt war, wurde er von seinem Sohne Charles entdeckt. Letzterer drehte das Gas ab, öffnete Thüren und Fenster und holte einen Arzt, der den alten Herrn bald außer Gefahr brachte.

* Nach zweitägigem Unwohlsein ist in seiner Wohnung, 1738 W. 103. Straße, David W. Sutherland gestern im Alter von siebzig Jahren einem Schlaganfall erlegen. Sutherland war ein halbes Jahrhundert hier ansäßig und hat im Grundeigenthumshandel ein beträchtliches Vermögen erworben. Seine Wittwe war früher Vorsteherin der Schulen in Washington Heights.

Lebendig gesotten.

Gräßliche Folgen einer Kesselexplosion auf einem Dampfer.

Zeitungsjunge zu Tode gerädert.

Infolge zu hohen Druckes wurde eine Klappe des am Fuße von N. Water Straße vor Anker liegenden Dampfers Bethlehem gesprengt, mit dem Ergebniß, daß der Maschinenraum sich im Augenblick mit Dampf und siedendem Wasser anfüllte und ein Mann bei lebendigem Leibe gesotten wurde, während vier andere Mitglieder der Schiffsmannschaft mit mehr oder minder schweren Brandwunden davonkamen.

Der Todte ist:

Arthur Kerr, 55 Jahre alt, Heizer, Nr. 160 Ohio Straße, Buffalo. Die Leiche wurde nach Gavins Bestattungsgeschäft, Nr. 223 N. Clark Str., geschafft.

Die Verletzten:

John M. Earl, Nr. 211 Mackinaw Str., Buffalo; Brühwunden an Beinen und Händen.

Peter O'Toole, Nr. 211 Mackinaw Str., Buffalo, Brühwunden am Rumpf und an den Gliedmaßen.

Stanley Rogers, Nr. 98 Purdy Str., Buffalo; Brühwunden am Rumpf.

J. L. Walker, Maschinist; Brühwunden am Gesicht, den Armen und Beinen.

Die Verletzten standen in der Thür, die nach dem Kohlenlager führt. Als die Explosion erfolgte, entschlüpften sie durch diese Thüre. Kerr, der sich zur Zeit vor der Feuerung befand, wurde gesotten, ehe er die Thüre gewinnen konnte.

Der 14jährige Zeitungsjunge Sebastian Vacoula wurde gestern Nachmittag an Washington Str. und 5. Ave. von einem Kabelbahnzuge der Madison Str.-Linie überfahren. Erst nach Verlauf einer halben Stunde gelang es, den Greifwagen genügend zu heben, um ihn unter den Rädern hervorziehen zu können. Er wurde in die Apotheke von A. Arend, 5. Ave. und Madison Str., getragen, wo er wenige Minuten später starb. Die Leiche wurde in einer Ambulanz nach McNally's Bestattungsgeschäft, Nr. 504 Wabash Ave., geschafft.

Der Greifwagenführer und der Schaffner, welche die fragliche Car bedienten, weigerten sich, ihre Namen zu verrathen. Sie trugen an der Mütze die Nummern 131 bezw. 1416. In der Remise der Union Traction Co. wurde angegeben, daß der Schaffner Joseph Racova heiße und an 18. Str. und Center Ave. wohne. Die Polizei nahm keine Verhaftung vor.

Auf der Eisbahn am Fuße der Rutschbahn im Lincoln Park wurde gestern Vormittag der Parkpolizist Henry Norman von einem langen, mit halbwüchsigen Burschen besetzten Schlitten, der eben die Rutschbahn hinuntergesaust war, über den Haufen gefahren. Detektive Slater zerrte ihn zur Seite und verfolgte dann die Knaben, die den Unfall verursacht hatten. Sie hatten sich aber aus dem Staube gemacht.

Norman wurde in einer Ambulanz nach seiner Wohnung, Nr. 76 Center Str., geschafft. Ein sofort geholter Arzt stellte fest, daß er eine Schädelwunde und Hautabschürfungen an den Beinen erlitten hatte. Sein Zustand gibt zu keinerlei Befürchtungen Veranlassung.

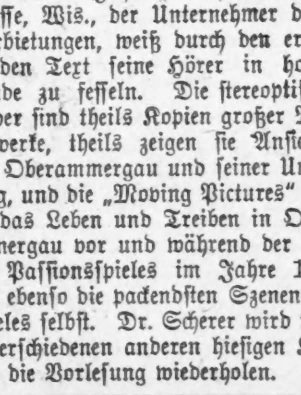
Am Nachmittag um drei Uhr mußte, da das Eis mürbe geworden war, die Rutschbahn geräumt werden.

David A. Kohn, Nr. 3340 Michigan Ave., machte gestern mit Frau J. S. Bernheimer, Frau J. W. Kiser und Anderen eine Ausfahrt in seinem Kraftwagen. Er kutschirte, sah nicht, daß die Rush Straße gesperrt war, und fuhr gegen den Schlagbaum. Dieser wurde zersplittert. Kohn und seine Gäste kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

Sehr sehenswerth.

Wirklich sehenswerth ist die getreue bildliche Darstellung der berühmten Oberammergauer Passionsspiele, die alle zehn Jahre abgehalten werden — das letzte fand im Jahre 1900 statt — die gestern Abend in der an der Osgood, nahe der Center Str. gelegenen Kirche der Theresia-Gemeinde geboten wurde. Dr. John H. Scherer von La Crosse, Wis., der Unternehmer dieser Darbietungen, weiß durch den erläuternden Text seine Hörer in hohem Grade zu fesseln. Die stereoptischen Bilder sind theils Kopien großer Meisterwerke, theils zeigen sie Ansichten von Oberammergau und seiner Umgebung, und die „Moving Pictures“ stellen das Leben und Treiben in Oberammergau vor und während der Zeit des Passionsspieles im Jahre 1900 dar, ebenso die packendsten Szenen des Spieles selbst. Dr. Scherer wird noch in verschiedenen anderen hiesigen Kirchen die Vorlesung wiederholen.

DIAMANTEN



DIAMANTEN

CONRAD HEEGN
2424 Wenthworth Ave.,
Ecke 24. Place.
Das reellste Uhren und Juwelen-Geschäft der Südseite.
Alle Waaren garantirt. Billigste Preise
dez19,1w

Geht nicht Eurer Unabhängigkeit verlustig wegen Mangel an Munition in Gestalt eines Spar-Kontos.
Beginnt früh im Leben und bleibt dabei. Dann braucht Ihr Euch nicht auf Andere zu verlassen.
3 Prozent Zinsen.
ROYAL TRUST CO.—BANK,
Royal Insurance Building, 169 Jackson Blvd.
Etablirt 1891. Unter Staatsaufsicht und Kontrolle.
30,000 Kunden.
Auch Checking-Kontos, städtische Bonds, Grundeigenthums-Darlehen, Verwaltungs-Uebernahme.

Kurz und Neu.

* Dr. W. H. Winkelmann, 578 N. Clark Straße, wurde gestern Abend, als er ein Konzert musikalischer Freunde in seiner Wohnung leitete, vom Schlag getroffen und liegt in sehr bedenklichem Zustande im Passavant-Hospital. Dr. Winkelmann ist 52 Jahre alt und hat seit vielen Jahren hier praktizirt. Er war ein begeisterter Musikfreund und spielte namentlich die Violine.

* Der Vollstreckungsausschuß des nationalen Verbandes von staatlichen Milcherei- und Nahrungsmittel-Inspektoren hat hier getagt und den nächstjährigen Kongreß nach Portland, Ore., auf den 20. bis 25. Juni einberufen, auch Gouv. Johnson von Minnesota ersucht, den dortigen Staats-Milchereiinspektor McConnell, Präsident des Verbandes, wieder zu ernennen.

Fischer's Volksgarten.

Morgen und am Freitag Abend bietet der Besitzer von Fischers Volksgarten, 200 Ost North Ave., dem Publikum eine ganz besondere Attraktion in der Person von T. G. Eisenhans, der sich, nachdem er während der Ausstellung in St. Louis weilte, nunmehr auf der Heimreise nach Deutschland befindet. Eisenhans hat schon fast die ganze Welt bereist, aber nicht etwa im Pullman-Wagen, sondern bescheiden zu Fuß und ein schweres Faß vor sich herrollend. Er wird in deutscher Sprache seine abenteuerlichen Reiseerlebnisse zum Besten geben. Der Eintritt ist frei.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine innig geliebte Gatin und unsere liebe Mutter

Martha Goelitz

im Alter von 52 Jahren und 11 Monaten nach langem schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 21. Dezember, um 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 5013 Justine Str., nach der Kirche, Ecke 52. und Justine Str., und von da nach dem 49. Str. und Ashland Ave. Depot, und um 12 Uhr 15 Min. mit der Bahn nach dem Mount Greenwood Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen;

John H. Goelitz, Gatte.
Lizzie Albrecht, Minnie Abraham, Fred N. Goelitz, Frank L. Goelitz, Mary Miller, Henry J. Goelitz, Meta Goelitz, Anna Goelitz, Kinder, nebst Schwiegersöhnen, Schwiegertöchtern, Enkeln und Verwandten.

Gute Nacht, lebt wohl, Ihr Lieben mein,
Ich zieh' mit Engeln heut' ins Paradies noch ein!
Nun, so laßt mich von Euch scheiden,
Droben steh' ich für Euch Wacht,
Lebet wohl auf Wiedersehen,
Meine Lieben, gute Nacht!

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter

Dorothea Rose geb. Jakobs

am 17. Dezember, im Alter von 85 Jahren, 6 Monaten und 12 Tagen in ihrer Wohnung in Niles Center selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 20. Dezember, um 1.30 Nachm., vom Trauerhause nach dem Niles Center Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Fritz und Joseph Rose, Söhne.
Maria Rose geb. Lemke, Maria Rose, geb. Conrad, Schwiegertöchter.
Fritz, Joseph, Louis Eddie, Enkel. Lizzie, Maria, Ida, Gusta, Enkelinnen.

Todes-Anzeige.

Herder Loge Nr. 669 A. F. & A. M.

Die Brüder obiger Loge werden hierdurch ersucht, Dienstag, den 20. Dezember, punkt 12 Uhr Mittags, in unserer Logenhalle zu erscheinen, um unserem dahingeschiedenen Bruder und Ehrw. Meister

John Bade

die letzte Ehre zu erweisen. Achtungsvoll unterbreitet.

Gustav Schaetz, Mst. v. St. pro temp.
Magnus Kettner, Sekr. sonmo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere Tochter

Annie Fink

im Alter von 6 Jahren und 3 Monaten im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 20. Dezember, vom Trauerhause, 14 Cleveland Ave. Die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph und Marie Fink,
Maggie, Rosie, Katie und George, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekanten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Ferdinand Bischoff

im Alter von 92 Jahren und 6 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Dienstag, den 20. Dezember, halb 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 5546 Justine Str., nach dem Grand Trunk Depot, 49. Str. und Ashland Ave., und von da nach Mount Greenwood.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Louisa Deutscher Damen-Unterstützungs-Verein.

Den Beamten und Schwestern zur Nachricht, daß Schwester

Regina Maaß

am Samstag Morgen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag Morgen um 10 Uhr, vom Trauerhause, 342 24. Str., nach der St. Antoniuskirche, von da nach Waldheim. Die Beamten versammeln sich punkt 9 Uhr in der Vereinshalle.

Katharina Eichler, Präsidentin.
Wilhelmina Wagner, Sekretärin.

Gestorben: Regina Maß, Wittwe des verstorbenen Karl Maß, Mutter von Phil. J., Julius M., Louis Maß, Mrs. Annie Quinn, Mrs. Elisabeth Arnold, Mrs. Kate Arnold. Beerdigung am Dienstag, den 20. Dezember, um 9.30 Morgens, vom Trauerhause, 342 Ost 24. Str., nach der St. Anthony's Kirche, von dort per Kutschen nach Waldheim.

Gestorben: John W. Bade, am Samstag, den 17. Dezember, geliebter Gatte von Mary Bade, Vater von John, Edward, William, Bernard, Louis, Kilian, Helene und Bertha. Beerdigung vom Trauerhause, 597 S. Washtenaw Ave., am Dienstag, den 20. Dezember, um 1 Uhr Nachm., nach Waldheim Friedhof.

Gestorben: Am Sonntag, den 18. Dezember in ihrer Wohnung in Pottstown, Pa., Esther Rambo Custer, 90 Jahre alt, geliebte Mutter von Jacob R. Custer in Chicago.

Danksagung.

Hiermit sagen wir unseren allerherzlichsten Dank allen Verwandten und Freunden für die herzliche Theilnahme und die schönen Blumenspenden bei der Beerdigung unserer geliebten Gattin und Mutter Margarethe Salome Oerlin. Nochmals herzlich dankend:

Die Familie Oerlin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Theresia Schaefer geb. Cloidt

im Alter von 62 Jahren und 8 Monaten storben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 21. Dezemb., vom Trauerhause, 2501 Wentworth Ave., um 9 Uhr Morgens, nach der St. Antoniuskirche, 24. Place und S. Canal Str., zum feierlichen Hochamt, von dort per Kutschen nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Jacob Schaefer, Gatte.
Charles, Peter, Fred und Frank Schaefer, Söhne.
Joseph Cloidt, Mrs. George Feser, Miß Elisabeth Cloidt und Frank H. Cloidt, Geschwister. mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Marie Hegi geb. Ott

im Alter von 72 Jahren am Sonntag, den 18. Dezember, sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 20. Dezember, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 185 E. Superior Str., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bittet:

Jacob Hegi.

Literarische Weihnachtsgeschenke!
Klassiker, Romane, Novellen, Jugendschriften und Bilderbücher.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.
Unser Geschäft ist jeden Abend bis 9 Uhr offen.
sonmo

FISCHER'S VOLKS-GARTEN.
198—200 Ost North Avenue.
Achtung an alle Deutschen und Badenser! — Der berühmte Welt-Faßreisende Herr T. G. Eisenhans, welcher direkt von der St. Louis Weltausstellung auf der Durchreise nach seiner Heimath begriffen ist, wird am Dienstag, den 20. und Freitag, den 23. Dezember, einen Vortrag über seine Reise-Erlebnisse in deutscher Sprache halten. Da er, ein großes Faß vor sich schiebend, schon die halbe Welt bereist hat, so verspricht der Vortrag ein sehr interessanter zu werden. Nebst einem außerordentlichen Konzert-Programm. Anfang 8 Uhr Abends. Alle willkommen. Zu zahlreichem Besuch ladet ein:
modi Herr T. G. Eisenhans.

Zur alten Wurzhütt'n.
244 Clybourn Ave. Frank Kuchler.
Heute Abend 8 Uhr und Sonntag Nachmittag und Abend
MURTHALER
Alpen-Sänger- und Tänzer-Quintett
direkt von den Tiroler Alpen der St. Louis Worlds Fair. Eintritt frei. Es ladet höflichst ein:
Frank Kuchler.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park.—Telephone 273 West.—Stadt-Office: 670 W. Chicago Av. Tel. 751 West
2011,1,X Philip Maas, Sekr. und Supt.

Vereine und Logen erlaube ich mir aufmerksam zu machen, daß der bekannte und berühmte Ogdens Grove nun für Picnics zu vermiethen ist. Unter neuer Verwaltung wird derselbe auf's Beste renovirt.
Achtungsvoll Captain H. Schuenemann.
dez12—19X

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* EMIL GASCH.

The Big Jewelry Store
Wm. Lambrecht, Eigenthümer,
1576 Milwaukee Avenue,
Ecke Western Ave.
— Großer —
Weihnachts-Uhren-Verkauf.
14-kar. goldgefüllte Hunting 0 Size Boß Gehäuse, garantirt für 25e Jahre, mit Elgin- oder Waltham Werk $13.00
Echt silberne 0 Size Damen-Uhr, gold-dekorirtes Gehäuse mit Elgin- oder Waltham-Werk .. $8.50
Imitation Marmor Mantel-Uhr, 15 Zoll breit, 10½ Zoll hoch, mit acht Tage Halbstunden Gong Schlagwerk, völlig garantirt $3.25
3nov,frmotri,4w

Die modernen, so beliebten
Havanna Schalen,
die sich in St. Louis als schönste, am besten verkäufliche Souvenirs gezeigt haben, liegen in der Palmer House Lobby, sowie in vielen feineren Geschäften zum Verkauf aus. Dieselben werden auch mit eigenem Bild der Käufer gefertigt.
13—22dz

Christbaum-Schmuck
Eine große Auswahl von neuem importirten Christbaumschmuck für die Hälfte des Kostenpreises zu verkaufen. Zimmer 7, 35 S. Clark Str., nahe Lake Str.
sonmo

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 E. Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—7. Sonntags 10—12 Vorm.
20nj,1X

WATRY N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804.
11njX

Kalifornien

in einem

Touristen-Schlafwagen

Mehrere Stunden schneller

als irgend eine andere Bahn. Dies ist ein Vorzug des Rock Island verbesserten California-Dienstes, beginnen mit dem 25. Dezember. Neue 16-Sektion, breite Fenster Pullman Touristen-Schlafwagen täglich von Chicago mit angehängtem Waggon von St. Louis. Fahrt via der südlichen Route, der wärmste Winter-Weg. Die Waggon sind die neuesten und besten, welche von der Pullman Co. hergestellt sind. Schlafstelle-Rate $7.00. Water Closets und Toiletten-Zimmer für Männer wie für Frauen sind ungewöhnlich groß und tadellos in ihrer Einrichtung. Speisewagen-Dienst während der ganzen Strecke.

Die Einführung dieses neuen täglichen Waggons bietet

Doppelten täglichen Touristen-Car-Dienst von Chicago nach Los Angeles,

via der Rock Island El Paso-Route zusammen mit dem dreimal wöchentlichen Dienst via Omaha, Colorado Springs und Salt Lake City.

Holt Euch Einzelheiten und reich illustrirte Folder von dem nächsten Rock Island-Agenten oder

Rock Island System

Geo. F. Lee, Gen'l Agt. Pass. Dept.
91 Adams Str. Tel. Central 4446.

Schneidet diese Anzeige aus, füllt das Nachstehende aus und schickt es an obige Adresse.

Bitte schicken Sie mir Reise-Raten und Fahrpläne — ebenfalls Ihr illustrirtes California Buch und volle Einzelheiten über Ihren neuen Bahndienst.

Name...

Adresse..

Stadt..........................Staat..........................

Lokalbericht.

Deutsches Theater.

„Ein Duell", Schauspiel von Franz Wolff, und „Der Dieb", Lustspiel von Mirbeau.

Nächsten Sonntag: „In Vertretung", Schwank in 3 Akten von Heinz Gordon.

Sudermann hat mit „Fritzchen" gezeigt, daß sich das Duellunwesen — tendenziös nicht nur, sondern auch als Tragödienstoff — recht wohl in einem Einakter „abthun" läßt. Herr Franz Wolff hat die Sache auf drei, zum Glück nicht übermäßig lange Akte ausgedehnt, gehaltvoller ist sie aber bei der Streckung nicht geworden. Bemerkenswerth ist, daß die „befriedigende Lösung", welche Herr Wolff sich für sein Stück zurechtgedacht hat: der im Zweikampf, einer Dummheit wegen. um den Gebrauch seines rechten Armes gekommene Bildhauer „Felix Hickler" beruhigt sich dabei, daß nun ja seine Gattin, die ehemalige Opernsängerin, wieder zu ihrem Berufe zurückkehren und ihn sowie ihren kleinen Sohn vielleicht besser wird ernähren können, als er selber es vermocht haben würde — Niemanden zu befriedigen vermag und die Wirkung geradezu aufhebt, welche das Stück sonst etwa haben möchte, wenn es wirkungsvoller geschrieben wäre.

Was die Darbietung anbelangt, so ist daran wenig auszusetzen gewesen; es hat also keineswegs an den Schauspielern gelegen, wenn ein Erfolg mit der Vorstellung nicht erzielt wurde. Besondere Anerkennung verdient Herr Marx für die geschickte Durchführung der Partie des Regimentsarztes.

In dem Mirbeau'schenEinakter, mit mit welchem der Abend ausgefüllt wurde, war es hauptsächlich Herr Gros, der die Aufmerksamkeit des Publikums fesselte durch die Kunst, welche er beim — Zuhören entfaltete. Ein ins Französische übertragener „Raffles" (Herr Elfeld) wird von einem reichen alten Hagestolz zu nachtschlafender Zeit dabei überrascht, wie er mit seinem Kammerdiener dabei ist, die Wohnung desselben auszuräumen. Er setzt nun diesem gemüthlichen alten Knaben in aller Seelnruhe auseinander, daß er nach mancherlei Versuchen auf anderen Gebieten der menschlichen Thätigkeit zu der Ueberzeugung gelangt sei, daß der direkte Diebstahl immer noch die weitaus anständigste von allen sogenannten Erwerbsmethoden sei, weshalb er sich entschlossen hätte, diesen Beruf nicht nur zu ergreifen, sondern ihn zu einer schönen Kunst zu entwickeln und so gewissermaßen zu Ehren zu bringen. Der dramatische Effekt wird nun weniger durch den Vortrag der barocken Sophistereien des Diebes erzielt, als vielmehr durch das verständnißinnige Interesse, mit welchem der Bestohlene (Herr Gros) dieselben anhört, um schließlich dem Diebe zu einem geordneten Rückzuge zu verhelfen.

Für kommenden Sonntag wird „In Vertretung" zur Aufführung angekündigt, ein dreiaktiger Schwank von Heinz Gordon, der bekanntlich vor einigen Jahren unserer deutschen Theater-Gesellschaft als Mitglied angehört und dem Publikum durch seine grotesken Leistungen als Komiker manche heitere Stunde bereitet hat. Als Mitwirkende für die Vorstellung werden angekündigt: die Damen Kramm, Marbach und Schulz und die Herren Marx, Kreiß, Elfeld, Stark und Koenig.

„Boro-Formolin" (Eimer & Amend), antiseptisches Mittel gegen Geschwüre, Brand- und Schnittwunden oder ähnliche Leiden.

Des Apostels Zorn.

Frl. Hofer oder Frau Dowie jr. nach Genf zur Mutter zurückgekehrt.

Frl. Hofer, die junge Schweizer Dame, welche sich während Apostel Alexander Dowies Anwesenheit in Schweizer Landen im letzten Sommer von seinen Heilslehren dermaßen bestricken ließ, daß sie ihn nach Zion begleitete, wo sie gewissermaßen als Mitglied der Familie galt, ist nach Genf zurückgekehrt, nachdem ihre Mutter das Reisegeld gesandt hatte. Die Dame war angeblich die Gattin des jungen Dowie und reiste als solche nach den Ver. Staaten. In Zion wurde das aber beständig abgestritten; weshalb, ist nicht bekannt. Die Ehe war von Anfang an unglücklich, und der biedere Apostel und sein Sohn sollen Frau Hofer-Dowie geringschätzig behandelt haben. Den Zorn des „Apostels" zog sie sich aber zu, als sie sich angeblich weigerte, ihm ihr Vermögen von $50,000 zu übertragen, und dann kam es zum Bruch. Die Brüder der bedauernswerthen Dame sind angesehene Kaufleute in Genf, von wo auch diese Nachricht stammt. Dowie selbst behauptet natürlich, daß an der ganzen Geschichte kein wahres Wort sei.

Skat-Turnier.

M. Kamnitzer holte sich den ersten Preis.

Ueber 200 Wenzelritter nahmen an dem gestern im Sherman House vom Chicago Skatverband veranstalteten Turnier theil, dem ersten von fünfen, welche in dieser Saison abgehalten werden sollen. Es kamen $250 an Preisen zur Vertheilung, wie folgt:

1. Preis— M. Kamnitzer; 18 gewonnene Spiele, 623 Punkte.
2. Preis— M. Wortmann; 655 Punkte.
3. Preis— A. G. Gutgesell; Kreuzsolo gegen sechs Matadore.
4. Preis— C. Borchardt; 18 gewonnene Spiele, 539 Punkte.
5. Preis; F. Lenthessen; 565 Punkte.
6. Preis— Jakob Thielen; Kreuzsolo, Schneider angesagt, Spielwerth 132 Punkte.
7. Preis— Arthur Luehr; Kreuz-Wendespiel gegen sechs Matadore, 497 Punkte.
8. Preis— L. Lindner; 18 gewonnene Spiele, 430 Punkte.
9. Preis— G. Thoma; 545 Punkte.
10. Preis— C. Gehlsen; Kreuzsolo gegen fünf Matadore.
11. Preis— J. M. Barth; 17 gewonnene Spiele, 541 Punkte.
12. Preis— H. Piper; 532 Punkte.
13. Preis— H. Reichrath; Grand mit vier Matadoren, Schneider angesagt.
14. Preis— G. Gellert; Kreuz-Wendespiel gegen sechs Matadore, 333 Punkte.

Des Skatmeister-Amtes waltete Herr Henry Goetz.

Schwäche, unreines Blut und allgemeine Hinfälligkeit.

sind Zeichen von tiefliegenden, das Leben untergrabenden Leiden und sollte man gleich Push-kuro nehmen, um das Uebel zu beseitigen. Push-kuro ist das beste Nerven- und Blutmittel in der Welt. mi

* Der „Seeoffizier" Irish vom Hafen von San Franzisko hat hier erklärt, daß unbeschränkte Chineseneinwanderung während der nächsten 20 Jahre der größte Segen für die ganze Pazifikküste sein würde, da die Chinesen diejenige Arbeit thäten, welche Weiße nicht thun wollen. Auch drückten sie die Löhne nicht, und die chinesischen Kaufleute in „Frisko" seien hochintelligente und ehrenhafte Menschen.

Die Beute abgejagt.

Zwei Banditen 15 Minuten nach der That dingfest gemacht.

Der Ehebrecherin „Reue".

Frau Mabel M. Hodge jagte B. M. Patterson, den sie seiner Frau abspenstig gemacht hat, drei Kugeln in den Leib.—Angeblicher Mormonerich verhaftet.

Zwei mit Revolvern bewaffnete Schnapphähne betraten heute früh kurz nach zwei Uhr das Huron Street Liquor House, Nr. 158 W. Huron Str., zwangen den Besitzer Kornelius Johnson, Nr. 263 W. Ohio Str., sich zu setzen, plünderten den Kassenapparat um den aus $100 bestehenden Inhalt und suchten das Weite.

Fünfzehn Minuten später wurden sie von Leutnant Healy und den Polizisten Gallery und White von der Bezirkswache an W. Chicago Ave. an Center und Chicago Ave. dingfest gemacht. Sie gaben ihre Namen als John Newman und Arthur Nelson an. Das gestohlene Geld und ein Check der beraubten Firma wurde in ihrem Besitz gefunden.

Johnson machte hinter dem Schanktisch Kasse, als die Raubgesellen das Lokal betraten. Einer der Burschen trat an den Schanktisch, bestellte ein Glas Bier und warf einen Nickel auf den Tisch. Als Johnson das Geld in den Kassenapparat werfen wollte, zog der Gast ein Schießeisen, nahm ihn aufs Korn, zwang ihn, sich nach dem hinteren Theile des Lokals zu begeben und auf einen Stuhl zu setzen und plünderte dann den Kassenapparat, den die Banditen in ihrer Hast zertrümmerten.

Sobald sie die Straße erreicht hatten, benachrichtigte Johnson mittels Fernsprechers die Polizei. Der Mann war aber so aufgeregt, daß er keine Beschreibung der Räuber liefern konnte.

Leutnant Healy machte sich auf die Suche. An Center und Chicago Ave. fielen ihm zwei Burschen auf, die Taschentücher vor den Mund hielten und es sehr eilig zu haben schienen. Als er auf einen der Burschen zutrat, gab dessen Begleiter Fersengeld, ergab sich aber, sobald Leutnant Healy zwei Schreckschüsse abfeuerte.

Von Reue und Eifersucht verzehrt, jagte gestern Nachmittag gegen 2 Uhr die Wittwe Mabel M. Hodge in ihrer Wohnung, Nr. 178 W. Van Buren Str., dem Elektriker B. M. Patterson, der sie angeblich um ihren guten Ruf und ihre Selbstachtung gebracht, drei Kugeln in den Leib und verwundete ihn lebensgefährlich.

Sie behauptet, ihn noch immer zu lieben, doch habe das mit ihm unterhaltene sträfliche Verhältniß sie mit Lebensüberdruß erfüllt und sie bedaure nur, daß er ihr den Revolver abgenommen habe, ehe sie Gelegenheit fand, sich selbst zu tödten.

Frau Hodge wohnte früher mit ihrem Manne in dem ihr gehörigen Hause Nr. 136 Peoria Straße. Patterson miethete dort vor drei Jahren eine Wohnung, die er mit seiner Frau bezog. Hodge war krank; Patterson lebte angeblich mit seiner Frau auf dem Kriegsfuße. Die Folge war, daß Patterson bei Frau Hodge Trost suchte und fand. Das Paar unterhielt ein zärtliches Verhältniß, bis Hodge im Februar starb undPatterson und Frau sich trennten und letztere ihn auf Scheidung verklagte. Die Scheidungsklage schwebt noch. Patterson beabsichtigte, sobald er geschieden sein würde, Frau Hodge zu heirathen.

Als Patterson ihr gestern seine Aufwartung machte, bat sie ihn, einSchloß an einer Reisetasche in Ordnung zu bringen. Als er sich bückte, um das Schloß in Augenschein zu nehmen, zog Frau Hodge einen Revolver und jagte ihm eine Kugel in den Nacken. Patterson drehte sich um und sprang vor. Da krachte auch schon ein zweiter Schuß. Die Kugel drang Patterson unterhalb der siebenten Rippe in den Unterleib. Eine dritte Kugel streifte ihm das Knie. Schon hatte die Frau einen Versuch gemacht, einen vierten Schuß abzufeuern, als Patterson, seiner schweren Verwundung ungeachtet, sie packte und ihr nach kurzem Kampfe die Waffe entwand. Dann, im selben Augenblick als Herr Farley, der Eigenthümer des Hauses, in die Wohnung drang, brach er zusammen.

Frau Hodge machte keinen Fluchtversuch. Patterson wurde in ein anderes Zimmer getragen. Als die Polizei eingetroffen war und Patterson auf einer Tragbahre nach der Ambulanz getragen wurde, fiel die Frau auf die Kniee und bat ihn, ihr zu verzeihen. Patterson, der noch bei Bewußtsein war, hob mühsam den Kopf und sagte: „Aus meinen Augen! Sollte ich durchkommen, so erwarte ja nicht, mich wiederzusehen!".

Frau Hodge wurde verhaftet und dem Leutnant Harding vorgeführt, dem gegenüber sie zugab, Patterson niedergeknallt zu haben.

„Ich wußte nicht, was ich that," sagte Frau Hodge gestern Abend. „Ich hatte mir vorgenommen, mich zu tödten. Heute Vormittag kaufte ich den Revolver. Ich war des Lebens müde. Nachdem ich Patterson niedergeknallt hatte, beabsichtigte ich, mir eine Kugel durch den Kopf zu jagen. Er nahm mir aber den Revolver ab, ehe ich die Gelegenheit fand, mein Vorhaben auszuführen.

„Patterson hatte versprochen, mich zu heirathen. Er hat nie gesagt, daß er sein Versprechen nicht einzulösen beabsichtigte, sobald er geschieden sei, doch hat er in letzter Zeit Nachts gebummelt. Ich weiß, daß er in Gesellschaft von Weibern seine Zeit und sein Geld todtschlug. Das war einer der Gründe, weshalb ich ihn niederschoß. Der andere Grund war, daß ich mich seinethalben ruinirt habe. Ich verlor meine Ehre, meine Freunde und Alles seinetwegen. Seinetwegen betrog ich meinen armen Mann, der im vorigen Februar starb. Ich verlor Alles um seinetwillen und schließlich auch die Lust am Leben."

Frau Hodge ist 38 Jahre alt, Patterson ist um fünf Jahre jünger. Sie wurde in Louisville, Ky., er in Madisonville, Ky., geboren, hat aber seit langen Jahren in Chicago gewohnt und zwar im Gebäude Nr. 453 West Van Buren Straße. Er stand in Diensten der Swedish-American Telephone Co. Seit mehreren Wochen erhielt Frau Hodge anonyme Briefe, in denen Patterson schlecht gemacht wurde. Er nahm ihr diese Briefe ab, die, wie sie glaubt, von seiner von ihm getrennt lebenden und angeblich unstet in der Stadt umherirrenden Frau geschrieben wurden.

Patterson veranlaßte Frau Hodge angeblich, am 14. November in Oswego, N. Y., wohnhafte Verwandte zu besuchen. Vor etwa acht Tagen kehrte sie nach Chicago zurück und stellte angeblich fest, daß er sie hintergangen habe.

Patterson wohnte früher in New Albany, Ind. Dort lernte er auch seine zur Zeit von ihm getrennt lebende Frau kennen. Im County-Hospital, wo er Aufnahme fand, wird sein Zustand für bedenklich, doch nicht hoffnungslos gehalten.

Vor ihrer Wohnung, Nr. 118 Cornell Straße, wurde gestern Abend Frau Mary Snell, 32 Jahre alt, von ihrem, von ihr seit zwei Wochen getrennt im Hause Nr. 116 Winchester Ave. wohnhaften Mann überfallen und schwer mißhandelt. Als Nachbarn der Bedrängten zu Hilfe eilten, gab ihr feiger Angreifer Fersengeld und entkam. Es gelang ihm bisher, sich seiner Verhaftung zu entziehen.

Der Farbige Albert Robinson, Nr. 1817 Ridge Ave., Evanston, gerieth gestern mit seinem Rassegenossen und Zimmerherrn James Gordon über Geldangelegenheiten in Streitigkeiten, die bald in eine Prügelei ausarteten. In deren Verlaufe brachte er seinem Gegner einen Messerstich in den Unterleib bei. Sein Opfer befindet sich in ärztlicher Behandlung. Er wurde verhaftet.

Angeblich während eines Schäferstündchens mit einer verheiratheten Frau wurde A. G. Hoyt, der im Great Western-Hotel, Harrison Str. und Wabash Ave., logirt, von deren Gatten überrumpelt und thätlich angegriffen. Ehe Hilfe nahte, hatte sein Angreifer ihm mit einem Vorschneidemesser eine Wunde am Kopfe beigebracht. Er befindet sich in ärztlicher Behandlung.

In einem an Illinois und Wells Str. gelegenen Hause gerieth heute zu früher Morgenstunde der Konstabler Samuel Harrison von Evanston mit zwei Männern angeblich eines Frauenzimmers wegen in Streitigkeiten, in deren Verlaufe mehrere Schüsse abgefeuert wurden. Harrison wurde jämmerlich verbläut. Seine Angreifer wurden verhaftet. Er weigerte sich aber, irgend welche Angaben zur Sache zu machen.

Michael Foley, Nr. 40 W. Madison Str., weigerte sich gestern, Speisen zu bezahlen, die er in der Garküche Nr. 196 Halsted Str. verzehrt hatte. Als Polizist P. H. Nagel ihn verhaften wollte, hieb er auf den Beamten ein und mißhandelte David Davis, Nr. 80 N. Wood Str., der dem Polizisten zu Hilfe kam. Er wurde schließlich verknüppelt und eingelocht.

Die 65jährige Frau Augusta Johnson, die seit längerer Zeit an Kurzathmigkeit litt, wurde gestern entseelt in ihrer Wohnung, Nr. 19 Vine Str., aufgefunden. Man muthmaßt, daß sie dem vorerwähnten Leiden erlegen ist.

Die Detektive-Sergeanten Culhane und Conick von der Hauptwache verhafteten im Hause Nr. 1444 Ave. A, New York, wo er mit seiner Frau und drei Kindern wohnte, einen gewissen Jacob Korenberg, der bezichtigt wird, den Juwelier Harry Levison, Nr. 407 State Str., um Schmucksachen im Werthe von $600 bestohlen zu haben. Als der Beihilfe verdächtig wurde hier ein gewisser Wm. Goodman dingfest gemacht.

Korenberg wird bezichtigt, nicht nur Schmucksachen stibitzt, sondern auch seit seiner Flucht außer seiner gesetzlichen Frau zwei andere Frauen sich zugelegt zu haben.

Den Angaben der Polizei gemäß nahm er, als er mit der Beute Chicago verließ, seine Schwägerin, Frl. Rosa Schwartz, mit, heirathete sie und schob sie bald darauf nach London, England, ab, wo sie zur Zeit weilt.

Dann habe er eine junge Deutsche geheirathet, die er später nach der Heimath sandte. Sobald er sich ihrer entledigt hatte, ließ er seine rechtmäßige Frau und die drei Kinder von Chicago nach New York kommen und lebte mit ihnen, bis er verhaftet wurde.

Er befindet sich in einem New Yorker Gefängniß in Haft. Die Polizei wird sich bemühen, die von ihm bethörten Mädchen aufzustöbern, um gegen ihn wegen Bigamie vorgehen zu können.

Als gestern Thomas H. Warren, Nr. 195 Fremont Str., den Hof von Schnee säuberte, rief ihm seine Frau zu, daß ein Einbrecher zur Vorderthür hinausgestürmt sei. Warren eilte durch das Erdgeschoß nach der Straße, nahm die Verfolgung des Diebes auf, fing ihn nach heißer Jagd ein und übergab ihn einem Polizisten. Dann las er einen Handkoffer und $36, die der Dieb erbeutet, aber während der Flucht fallen gelassen hatte, auf. In der Bezirkswache an Halsted Str. gab der Häftling seinen Namen als Gust. Johnson an.

Polizist James O'Malley von der Bezirkswache an Desplaines Straße verhaftete heute zu früher Morgenstunde einen gewissen Thomas Logan, der angeblich in räuberischer Absicht mit einem Stein eine Glasscheibe in der Vorderthür des Ladens des Juweliers Joseph P. Wathier, Nr. 180 W. Madison Str., zertrümmert hatte.

Zwei Diebe, die im Erdgeschoß des Gebäudes Nr. 434 Milwaukee Ave. von der im ersten Stock wohnhaften Frau Annie Heferman ertappt wurden, entkamen, obgleich sie eine kurze Strecke von Detektives der Bezirkswache an W. Chicago Ave. verfolgt worden waren, indem sie auf eine in Fahrt befindliche Milwaukee Ave.-Car sprangen.

Auf Grund von Geständnissen, welche Bradford Beard, Charles Tebo, Edward Brodrick, Tony Freeze und David Bascon ablegten, wurde von den Detektives Reilly und Munyon in den Wohnungen der Frau Rose Garringo, Nr. 124 N. Green Straße, und Frau Kate Machelius, Nr. 126 Nord Green Straße, eine Wagenladung angeblich gestohlenen Gutes, bestehend aus Spitzen, Leinwand, Decken u.s.w., beschlagnahmt.

Die Frauen erklärten auf Befragen, die Sachen, die ausnahmslos gewaschen und fein säuberlich in Schachteln verpackt waren, käuflich erstanden zu haben, weigerten sich dann aber, sonstige Angaben zurSache zu machen, indem sie Unkenntniß der Landessprache vorschützten.

Die vorerwähnten fünf Burschen stehen im Verdacht, Einbrüche in folgende Geschäfte verübt zu haben:

Rydel Clothing House, 63. und Halsted Straße.

Flannagans Schnittwaarenhandlung, 59. und Halsted Straße.

P. J. Solomans Schneiderwerkstätte, Nr. 658 63. Straße.

Aus diesenGeschäften wurden Waaren im Gesammtwerthe von $600 gestohlen.

Die Häftlinge gestanden angeblich, einen großen Theil ihrer Beute den beiden Frauen zu Schleuderpreisen verkauft zu haben.

Ein Mann, der, Papieren nach zu urtheilen, die in seinem Besitze vorgefunden wurden, Pietro Aloisio heißt, 35 Jahre alt ist und im Hause Nr. 190 Taylor Str. wohnt, wurde heute früh von dem Nachtwächter Andrew Merkel bewußtlos an der Desplaines und Mather Straße aufgefunden. Blut entströmte einem Messerstich oberhalb des Herzens und einer Wunde an der linken Seite des Körpers. Der Verwundete fand Aufnahme im County-Hospital, wo sein Zustand als besorgnißerregend bezeichnet wird. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, die bisher nur ergeben hat, daß der Mann stark gekneipt hatte.

„Chicago Federation of Labor".

Will von der Legislatur Einberufung einer Charter-Konvention erlangen.

Zwiespalt mit der „Am. F. of L." geschlichtet

In der Geschäftssitzung der „Chicago Federation of Labor" wurde gestern auf Antrag des Delegaten Dold mit überwältigender Mehrheit beschlossen, bei der Staats-Legislatur einzukommen, daß dieselbe die Ausarbeitung eines neuen Charters für Chicago einer zu diesem Zwecke einzuberufenden, bezw. zu erwählenden Charter-Konvention überlassen möge. Diese Konvention solle aus 50 Delegaten bestehen, von denen jede Ward einen und die ganze Stadt als solche fünfzehn zu erwählen haben würde. — In der Debatte über den Antrag berichtete Frl. Haley vom Bund der Klassenlehrerinnen, Richter Tuley hätte ihr gegenüber die Ansicht ausgesprochen, die Staatslegislatur würde zur Einberufung einer Charter-Konvention für Chicago durchaus befugt sein. Von Richter Dunne wurde berichtet, daß derselbe es für mindestens zweifelhaft halte, ob die von verschiedenen Seiten geplante Herumflickerei an dem alten Charter unter den Bestimmungen der Staatsverfassung sich als statthaft erweisen würde. Gegen den Antrag sprach nur Delegat Geary, Vorsteher des staatlichen Arbeitsnachweis-Bureau. Delegat Linehan, Verwalter des Gebäudes der öffentlichen Bibliothek, erklärte, daß er darauf Verzicht leiste, die „Federation of Labor" fernerhin in der „Charterkonvention" zu vertreten, welche die „Civic Federation" zusammengebracht hat. Sein Kollege Thompson, fügte Linehan hinzu, sei gleichfalls zu der Ueberzeugung gelangt, daß bei dieser Charter-Konvention für die organisirte Arbeiterschaft und die Masse der Lohnarbeiter überhaupt nichts zu holen sei. Verschiedene andere Redner gaben der Ueberzeugung Ausdruck, daß eine direkte Charter-Gesetzgebung während der kommenden Tagung von der Legislatur auf keinen Fall zu erwarten sein würde, und zwar deshalb nicht, weil man der Körperschaft mit so vielen verschiedenen Vorlagen kommen würde, daß dieselbe sich am Ende überhaupt auf nichts werde einlassen wollen.

Sekretär Nockles stellte fest, daß gegen 100 Gewerkverbände hier am Ort es bisher unterlassen hätten, sich der lokalen Zentralkörperschaft anzugliedern. Sie gehören zu den betreffenden nationalen oder internationalen Berufsorganisationen und sind nach den Statuten der „Am. F. o. L." verpflichtet, Vertreter zur örtlichen Zentralkörperschaft zu entsenden. Präsident Gompers von der „American Federation" soll ersucht werden, die fraglichen Verbände zur Erfüllung dieser Pflicht anzuhalten. Für die „Chicago Federaton of Labor" handelt es sich hierbei um die Erlangung der Kopfsteuer von den Drückebergern.

Die Franklin Union Nr. 4 ist nun dem Beispiele der Dampfheizungs-Einrichter gefolgt und hat ebenfalls ihren Austritt aus der „Chicago Federation" erklärt, in die sie statutenmäßig nie hätte aufgenommen werden dürfen. Damit ist der Zwiespalt zwischen der „American" und der „Chicago Federation of Labor" ganz von selber geschlichtet.

Feiertags-Raten.

Via Baltimore- und Ohio-Eisenbahn.

Ein und ein Drittel Preis für die Rundfahrt nach allen Plätzen westlich von und einschließlich Pittsburg, Wheeling und Parkersburg. Tickets giltig für Hinfahrt am 24., 25., 26., 31. Dezbr. und 1. und 2. Januar, giltig für Rückfahrt bis einschließlich 4. Jan. 1905. Ticket-Office, 244 Clark Str. dj19.21

Leset die „Sonntagpost".

Macht dies zu einem eigenartigen Weihnachten

Die Auswahl eines kleinen Geschenkes beschäftigt jetzt Jedermann. Je mehr man denkt und studirt, desto verwirrter wird man darüber. Wie müde wird man derselben alten Laden-Geschenke Jahr aus Jahr ein — ein Taschentuch — ein Schlips — Candy — oder eine unnöthige Kleinigkeit.

Aber hier ist eine neue Idee: gebt Euren Freunden anstatt der hergebrachten Gabe, einige Feiertags-Packete von Nabisco Sugar Wafers; — die schönste kleine Gabe, die man sich denken kann.

Dieses ausgezeichnete Konfekt in seiner herrlichen Verpackung von Weiß und Roth und Gold, ist für die Weihnachtszeit noch außerdem mit niedlichen Stechpalme-Bändern geschmückt, unter welchen eine schön illuminirte Karte Eure Empfehlung und guten Wünsche aufzunehmen bestimmt ist. Nichts annähernd so geeignet als Nabisco für ein kleines Weihnachts-Geschenk ist je zuvor gezeigt worden.

Weshalb nicht Eure Ferunde überraschen mit diesem neuen Ausdruck von Wärme und Freude — mit diesem entzückenden eigenartigen Weihnachts-Gedanken?

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Lokalbericht.

Für die Feuerwehr.

Kürzere tägliche Dienstzeit scheint ihr sicher.

Arbeit für den Stadtrath.

Der Kampf um die Kontrole über die West- und die Nordseite Straßenbahn-Gesellschaft.—Unvorsichtige Apotheker.—Ließen sich verfälschte Arzneien aufhängen.

Ald. Scully wird heute Abend im Stadtrath auf Abstimmung über seinen Antrag dringen, daß die tägliche Dienstzeit der Feuerwehrmannschaften vom 1. Juli 1905 an auf 12 Stunden herabgemindert werden solle. Er wird an der Hand von großen Karten, welche er zu diesem Zwecke hat anfertigen lassen, den Beweis zu erbringen versuchen, daß die befürwortete Maßnahme zwar eine Vermehrung der Feuerwehr um 327 Mann nöthig machen, aber auch bewirken würde, daß die Löschmannschaften ihrer Aufgabe besser würden genügen können, als gegenwärtig. Der Stadtraths-Ausschuß für Löschwesen hat sich zugunsten des Antrages erklärt, und auch eine Mehrheit von den Mitgliedern des Finanz-Ausschusses steht in dieser Frage angeblich auf Seiten des Herrn Scully. Die Neuerung würde für nächstes Jahr eine Mehrausgabe von $130,786.92 bedingen, für's Jahr 1906 eine solche von $274,689. Die Mehrausgabe würde auch in den nächsten Jahren noch steigen und sich im Jahre 1909, bis wohin die neu anzustellenden Leute sämmtlich das Höchstgehalt zu beanspruchen haben würden, den Betrag von $370,818 erreichen.

Vorsitzer Finn vom Ausschuß für Geleise-Hochlegung wird die Annahme von zwei Verordnungen befürworten, durch welche die Hochlegung von weiteren Geleisestrecken, in einer Gesammtlänge von 123 Meilen, verfügt werden soll. Die Kosten der erforderlichen Arbeiten für die betheiligten Bahnen werden auf $6,000,000 veranschlagt.

Vorsitzer Bennett vom Finanzausschuß wird befürworten, daß ausreichende Gelder für die Erhaltung der Rasenflächen auf den öffentlichen Plätzen „Fernwood", „Bickerdyke", „Oak Park" und „Washington Square", sowie $1000 als Beitrag zu den Betriebskosten des Zufluchtshauses Nr. 625 W. Adams Str. ausgeworfen werden.

Vom Verkehrs-Ausschuß wird eine Straßenbahn-Ordinanz befürwortet werden, welche den Straßenbahn-Gesellschaften die Verpflichtung auferlegen würde, bei Betriebsstockungen von zwanzig oder mehr Minuten Dauer den Fahrgästen entweder ihr Fahrgeld zurückzuerstatten, oder einen Freifahrtschein auszustellen, den sie bei anderer Gelegenheit benutzen können. Von der Municipal Ownership League wird darauf gedrungen werden, daß die Straßenbahngesellschaften bei Strafe angehalten werden, für angemessene Heizung und Säuberung ihrer Cars zu sorgen, sowie dafür, daß dieselben mit wirksamen Bremsvorkehrungen versehen sind.

Es wird ein Beschlußantrag gestellt werden, daß die Brücke in der Dearborn Straße an die Abwasser-Behörde abgetreten werden solle, unter der Bedingung nämlich, daß diese an Stelle derselben eine neue bauen lasse.

Die Maklerfirma Baker & Co. bietet heute für Antheilscheine der West Chicago Straßenbahn-Gesellschaft, die am Samstag noch für $51 erhältlich waren, $60 das Stück. Man weiß nicht, in wessen Auftrag die Firma solche Aktien zu kaufen sucht. Von der einen Seite wird behauptet, daß die Interessenten der Union Traction Co., welche nach dem Uebergewicht in den Stammgesellschaften streben und das Gerücht haben aussprengen lassen, sie besäßen dasselbe jetzt schon, in Wirklichkeit noch nicht so weit sind und nun Anstrengungen machen, sich vor der kommenden Beamtenwahl die Mehrheit der Aktien zu sichern. Von der anderen Seite heißt es, eine Gruppe von alten Aktionären suche sich in der Kontrole über die Gesellschaften zu behaupten. — In den guten alten Zeiten standen die Aktien der Westseite-Gesellschaft auf $270, die der Nordseite-Gesellschaft sogar auf $350. Seit die Union Traction Co. an's Ruder gekommen, sind die Westseite-Aktien zeitweilig auf $37, die Nordseite-Aktien auf $70 gesunken, und es heißt, daß die Herren von der Union Traction Co. zu diesen Preisen einen großen Theil der Sicherheiten an sich gebracht haben.

Das Wasseramt thut gegenwärtig Schritte, um nachträglich Wassertaxen im Betrage von $3000 für die an Clark Straße stoßenden Dickinson'schen Gebäude auf den Grundstücken 590—598 einzutreiben, welche versehentlich unkollektirt geblieben sind, seitdem der Grundbesitzer auf den bezeichneten Hausstellen ein langgestrecktes Hinterhaus hat aufführen lassen.

Wie Inspektor Spalding vom Gesundheitsamt berichtet, sind in verflossener Woche 16 neue Blatternfälle ermittelt worden. Seit dem 1. Januar sind im Ganzen 323 Blatternfälle zur Kenntniß der Behörde gelangt. Von den erkrankten Personen sind 22 gestorben, 251 haben als geheilt aus dem Isolir-Hospital entlassen werden können und 50 befinden sich daselbst gegenwärtig in Behandlung.

Bei der Verhandlung einer vor dem Bundeskommissär Mason gegen einen gewissen Soper schwebenden Anklage wegen angeblichen Mißbrauches der Post zum Versandt von verfälschten Arzneimitteln ist von Fachleuten eingeräumt worden, daß seit Jahren hier und in anderen Städten des Landes große Mengen von verfälschtem „Aristol", „Phenazetin" und anderen vielgebrauchten Arzneimitteln auf den Markt gebracht worden seien, durch welche viel Unheil hat angerichtet werden können und wahrscheinlich auch worden ist. Jeder halbwegs geschulte Apotheker hätte die Fälschung leicht feststellen können, sofern er sich die Mühe genommen hätte, eine Probe mit den betr. Medikamenten vorzunehmen. Das ist aber nicht geschehen, weil die Apotheker, welche die Arzneien kauften, im Glauben waren, sie bezögen echte Waaren der Elberfelder Farben-Fabriken von Zwischenhändlern, welchen diese unbillige Vortheile beim Bezug ihrer Fabrikate eingeräumt hatten. Erst von dem Sekretär des National-Vereins der Apotheker, Herrn Thomas V. Wooten, wurde festgestellt, daß die vermeintlichen Zwischenhändler in Wirklichkeit nachgemachte und schädliche Fabrikate absetzten. Herr Wilhelm Bodemann, der Sekretär der pharmazeutischen Staats-Behörde, gibt zu, daß dieser massenhafte Hereinfall den betheiligten Apothekern zur Schande gereicht.

Die Butler'sche Bestechungsangelegenheit ist, soweit der Staatsanwalt in Frage kommt, abgeschlossen. Das von dem Stadtvater vorgelegte Beweismaterial ist ungenügend, und die Großgeschworenen werden sich schwerlich weiter mit der Sache befassen, es sei denn, Butler liefert stärkere Beweise für seine Behauptungen.

Der Zweifel an der Schuld.

Hilfsstaatsanwalt Barbour über den Fehlschlag von Kriminalprozessen.

In einem Vortrage über die Rechtspflege in Kriminalfällen, welchen Hilfsstaatsanwalt Barbour gestern Nachmittag vor der Kongregationalisten-Sonntagsschule in Evanston hielt, betonte er, daß die Richter zumeist in ihren Weisungen an die Geschworenen die ihnen von der Staatsanwaltschaft und von der Vertheidigung eingereichten Vorlagen benutzten, und die Folge wäre, daß der Grundsatz des „vernünftigen Zweifels" zu sehr hervorgehoben werde, so daß die Geschworenen häufig befangen und ängstlich an ihre Aufgabe heranträten. Namentlich bei intelligenten Amerikanern sei das der Fall, und die Staatsanwaltschaft bevorzuge daher Deutsche und Schweden als Geschworene, welche in dieser Hinsicht eine praktischere Auffassung besäßen. Jene Weisungen des Richters seien gar häufig Schuld, daß ein Verbrecher freigesprochen werde, weil nicht mit mathematischer Gewißheit seine Schuld nachgewiesen sei. Die Geschworenen sollten neutral sein, weder den Angeklagten für unschuldig halten, bis das Gegentheil über den Schatten eines Zweifels hinaus erwiesen sei, noch auch dem von der Vertheidigung in Mordprozessen so häufig beliebten Vorwand der Nothwehr oder des Irrsinns zu viel Gewicht beilegen. Das Zuchthaus sollte gleichzeitig eine Besserungsanstalt und eine Industrieschule sein, wo Gefangene ein Handwerk erlernen können, das ihnen nach der Freilassung dauernd einen ehrlichen Erwerb sichert und sie vor dem Rückfall in die Verbrecherlaufbahn schützt, welcher jetzt häufig die Folge der Unmöglichkeit ist, ehrliche Arbeit zu finden. Der Vortragende empfahl eine Veränderung der Gesetze mit Bezug auf die Weisungen an die Geschworenen und über die Wohlthat des Zweifels.

Ließ sich nicht einschüchtern.

Frl. Fannie Neenan nöthigte zwei Räuber zur Flucht.

Frl. Fannie Neenan von Grand Rapids befand sich gestern Abend besuchsweise bei ihrer Freundin, Frau Harry Schneider, Nr. 19 N. Sangamon Str., und mit dieser allein zu Hause, als plötzlich zwei Kerle durch die Hinterthür in das Zimmer drangen. Einer der Burschen sprang der Frau Schneider an die Kehle und verlangte von ihr das Versteck ihrer Schmucksachen zu wissen. Sein Kumpan packte einen Stuhl und drang damit auf Frl. Neenan ein.

„Stuhl runter, oder ich schieße!" rief Frl. Neenan ihrem Angreifer zu, indem sie die Hand auf die Kommode legte. Der Raubgeselle zögerte einen Augenblick, den Frl. Neenan wahrnahm, an ihm vorbei in den Hausflur zu eilen und Zeter und Mordio zu schreien. Als Hilfe zur Stelle war, hatten die Raubgesellen das Feld geräumt, ohne irgend welche Beute ergattert zu haben. Frau Schneider war vor Schrecken in Ohnmacht gefallen, erholte sich aber bald wieder. Die Polizei fahndet auf die Missethäter.

Wasser-Bulletin.

Laut Bericht des Gesundheitsamtes ist heute das städtische Leitungswasser aus allen Bezugsquellen von einwandsfreier Beschaffenheit.

— Schlau. — Onkel: „Einmal werde ich noch Deine Schulden bezahlen!" — Student (leise zu seiner Wirthin, die abseits steht): „Pumpen Sie mir raich noch zwanzig Mark, Frau Müller!"

* Dem kleinen Elephanten im Lincoln Park macht es einen Heidenspaß, seinen Besuchern die Kopfbedeckung einzutreiben. Namentlich hat er es auf Angströhren und die weiblichen Prachthüte abgesehen. Er weidet sich dann an den entsetzten Blicken der Betroffenen. Jetzt ist ihm der Spaß aber verdorben worden, und man hat ihn hinter Schloß und Riegel gesetzt.

Das Pferd in der Kunst.

Sehr häufig hört man bei der Betrachtung alter Bilder die Bemerkung, daß die Pferde schlecht gezeichnet und falsch wiedergegeben seien. Doch liegt dieses häufig merkwürdige und fremdartige Aussehen der Pferde, wie der Marquis de Charnacé in einer lesenswerthen Studie über das Pferd in der Kunst ausführt, gar häufig an der Verwendung anderer Rassen und Arten, als der heute beliebten, dann auch an gewissen schlechten Modellen, deren sich die Maler bedienen mochten. So finden wir auf Bildern der nordischen Meister Pferde mit außerordentlich dicken Kruppen und kurzgestutzten, breiten Schwänzen. Es ist dies eine Rasse nordischer Pferde mit niedriger Stirn, kurzem und vollem Hals und ganz kleinen Ohren, die zunächst in Flandern, Deutschland und Frankreich ganz verbreitet war und auch bis nach Italien kam. Erst die Einführung des andalusischen Rosses und orientalischer Pferde zur Zeit der Kreuzzüge hat an die Stelle dieses plumpen und schwerfälligen Thieres das edle und schlanke Pferd gesetzt, das wir auf den Bildern der frühen Venetianer bewundern. Die andalusische Rasse ist klein, aber von einer höchsten Leichtigkeit und tänzelnder Grazie. Für diese freilich auch etwas schweren, aber höchst ebenmäßig und fein gebauten Rosse sind die Bilder des Velasquez die besten malerischen Darstellungen. Sie alle besitzen sehr feine Fesseln und schlanke Beine. Doch scheinen auch schon Kreuzungen des reinen andalusischen Blutes mit vlämischen Rossen am spanischen Hofe vorhanden gewesen zu sein.

Auf allen Reiterporträts des 17. Jahrhunderts sieht man nun, wie bald der vlämische und bald der andalusische Typus in den dargestellten Thieren überwiegt. Gewöhnlich fügt der schwere Körper der nordischen Art am besten den vollen Akkorden und gebauschten Falten des Barocks sich ein. Das orientalische Pferd scheint erst spät auf Bildern vorzukommen. Auf jenem Bild, auf dem Ludwig XIV. zum Ausritt ein spanisches Pferd besteigt, sieht man auch ein schlankes, schönes Pferd, das augenscheinlich einer syrischen Rasse entstammt. Arabische Pferde sind dann besonders von den französischen Romantikern gemalt worden, nachdem Napoleon I. aus Aegypten eine große Menge mitgebracht hatte, und auf den Rennbildern eines Manet, eines Degas sehen wir die grazile Eleganz des englischen Vollbluts und auf den Bildern Rolls die schwere Wucht des normannischen Lastpferdes. Doch außer dieser Betrachtung über die verschiedenen in der Kunst verwendeten Rassen und Arten giebt es auch noch einen anderen Gesichtspunkt für die Auffassung des Pferdes, auf den hin wir die Werke der Kunstgeschichte betrachten. Hat sich nicht auch Seele und Temperament des Pferdes in den einzelnen Zeiten verschieden geäußert, sind nicht auch die Pferde in der Psychologie der ganzen Stile einzuordnen? Wie die Pferde des Quattrocento mit kostbaren Satteldecken und glänzenden Geschirren prunken, so haben sie auch eine ritterliche und edle Art, blicken aus klugen Augen heiter in die Welt. Die Rosse der Savanarola-Zeit scheinen von der allgemeinen Trauer und Buße ergriffen zu sein, und so schauen die Pferde des Perugino melancholisch und gramverloren vor sich hin, drücken eine solche Seelenqual in ihren geneigten Köpfen aus, wie sonst nur das sprechende Pferd des Märchens.

Die Rosse zur Zeit der Hochrenaissance tragen eine majestätische Größe zur Schau, sind sich wohl bewußt, daß sie einen großen Herrn auf ihrem Rücken haben, ebenso wie das Pferd des kleinen Balthasar Carlos auf dem Bilde von Velasquez so fest von seiner Würde durchdrungen ist wie der kleine Prinz selbst. Die ganze aufgeregte Leidenschaftlichkeit des Barocks lebt in den Hengsten des Rubens. Auf der Copie des Reiterkampfes von Rubens nach Leonardo haben sich die Pferde ineinander verbissen, schlagen wild um sich, die Mähnen sträuben sich, um die Mäuler steht Schaum, während die Pferde des Italieners ihre Ruhe und eine gewisse stolze Haltung bewahrten. Auf allen Bildern des Rubens fast sind solche wilde, kraftvolle Pferde zu sehen, in denen etwas von dem Grimm des Tigers, den Rubens ja auch so gern malte, zu wohnen scheint. Die Pferde des Van Dyck sind so wohlgepflegt, so glatt und dabei so müde, von so lässiger Eleganz wie der Maler selbst und, wenn das Rokoko Pferde giebt, so sind es Ponys mit wuschligem Haar, und mit Bändern und Schellen sind sie herausgeputzt. Delacroix hat in seinen beiden kämpfenden Pferden das wilde, unbändige Thier des Rubens wieder aufgeweckt; überhaupt sah die Romantik im Pferde das Symbol der Freiheit und Kraft. Wundervolle Pferde, die von nervöser Erregung zittern, hat Géricault gemalt; doch die eigentlichen momentanen Bewegungen bei dem Pferde, seine blitzschellen Wendungen, das feine Vibriren seiner Nerven, das ungestüme Pochen seiner gezügelten Kräfte konnten erst die Modernen, die Impressionisten geben. Wenn auf einem Pferdemarkte von Besnard die schweren Rosse in der Sonne stehen und mit dem Schwanze um sich schlagen, den Boden stampfen und den Kopf heben, dann lebt auch in ihnen die Erregung, die auf dem ganzen Bilde liegt. Erst durch die Momentphotographie hat man das galoppirende Pferd beobachten gelernt und bei Degas ist auch noch in dieser Masse des blitzschnell hinschießenden Pferdes eine deutliche Andeutung der sich bewegenden Beine, ein Gefühl der rasenden Schnelligkeit.

— Seine Antwort. — „Wie, Herr Leutnant, in Zivil?" — Leutnant: „Ja!—Sonne versteckt sich ja manchmal auch hinter Wolken."

Chinesenfeier in Paris.

Der 70. Geburtstag der Kaiserin-Wittwe von China wurde am 7. November in der chinesischen Gesandtschaft in Paris besonders glänzend gefeiert. Ein Pariser Blatt entwirft davon folgende drastische Schilderung:

Die Nacht war längst hereingebrochen; von der Seine stiegen blaue Nebel herauf und hüllten die enge Straße in einen dünnen Schleier, in dem die einzelnen Menschen wie phantastische Schatten riesig und wesenlos auftauchten. Die letzten Vögel sind eingeschlafen, und in der benachbarten Pagode haben die Lilien ihre Blüthenkronen geschlossen. Die Seerosen im Weiher schwimmen wie blasse Sterne auf dem stillen Spiegel des Weihers. Doch drinnen im Hause ist Musik aufgewacht, die Gongs klingen und eine lustige Weise ertönt. Tausende von Laternchen schimmern in allen Farben und geben dem ganzen Garten ein buntes, in vielen Lichtern spielendes Aussehen. Mitten in Paris ist ein chinesischer Tempel erstanden, und chinesisches Festesleben mit all' seinen bizarren Bräuchen und farbigem Glänzen wogt in einer Straße von Paris.

Es ist die neue Wohnung des chinesischen Gesandten Sueng-Pao-Ki, in der sich zur Feier des 70. Geburtstages der Kaiserin-Wittwe die Landsleute des Gesandten am 17. November versammelten. Man glaubte wirklich, mitten in die exotische Welt Pekings versetzt zu sein, nur daß statt der von Läufern umgebenen Sänften elegante Equipagen daherrollten, aus denen mit ernster Würde die Herren mit den gelben Gesichtern, den feinen Nasen und den geschlitzten, glänzenden Aeuglein stiegen. Ihre seidenen Kleider erstrahlten in leuchtenden Farben und waren überfäet mit grotesken Drachen, großen Monden und schrecklichen Ungeheuern; und auf ihren halbrasirten Köpfen saßen Käppchen, die von Edelsteinen und silbernen Zierraten funkelten. Das neue Gesandtschaftsgebäude ist nach der Art eines reichen Mandarins ausgestattet. Ueberall sonderbare Möbel und merkwürdige Dekorationen, nur ein modernes europäisches Büfett fiel ein wenig aus dem Rahmen. Das Fest verlief ziemlich monoton, denn die Damen, ohne die dem Franzosen eine Gesellschaft unmöglich erscheint, fehlten nach chinesischer Sitte. Um Mitternacht zogen sich die Chinesen mit der ernsten Gravität zurück, mit der sie gekommen, die weiche und leichte Musik verklang, die Lampen verlöschten und bald war dieses chinesische Zwischenspiel versunken, und im tiefen Frieden lag die Rue de Babylone, auf der sich die neue Gesandtschaft befindet.

Die deutsche Seemanns-Mission.

Was Deutschland für seine Seeleute thut, darüber giebt der von der Deutschen Seemanns-Mission herausgegebene Seemannskalender Auskunft. Er zeigt, daß das Arbeitsgebiet dieses Zweiges der Innern Mission ein sehr ausgedehntes ist. An 101 wichtigen Hafenplätzen (darunter 17 in Deutschland, 69 in Dänemark, Skandinavien, Rußland, Großbritannien, 15 am Mittelmeer oder in Amerika, Afrika, Asien) hat die Heimathkirche für ihre seefahrenden Glieder in besonderer Weise Fürsorge getroffen. In 25 Häfen finden Seeleute in einem deutschen Seemannsheim ein sauberes und billiges Unterkommen; 39 Lesezimmer stehen ihnen für die Freizeit zur Verfügung; 20 englische oder nordische Heime werden regelmäßig mit deutschen Schriften versorgt. 14 Seemannspastoren im Hauptamt, 20 im Nebenamt, 34 Seemannsmissionare und Hausväter bemühen sich, den Seeleuten in der Heimath, vor allem aber im Auslande mit Rath und That zur Seite zu stehen und sie nach Kräften gegen Ausbeutung zu schützen. In den deutschen Lesezimmern verkehrten im vergangenen Jahre über 80,000, die Seemansheime hatten 8,500 Gäste. Durch Vermittelung der Seemannsmission wurden im letzten Jahre etwa 350,000 Mark Heuerverdienst in die Heimath der betreffenden Seeleute gesandt oder ihnen aufbewahrt. Die Menge des Lesestoffs, der in Büchertaschen oder einzelnen Schriften auf die Seereisen mitgegeben oder an Bord vertheilt wurde, ist nicht zu berechnen. Um die Kosten der Arbeit zu decken, die beiden Ausschüsse für Seemannsmission in Hannover und Berlin mindestens 120,000 Mark an freiwilligen Beiträgen aufzubringen. Diese Summe ist gewiß groß; aber der Nutzen, den sie stiftet, ist weit höher anzuschlagen.

— Berechtigter Verdacht. „Der Meteorologe Krischel hat für dieses Jahr einen harten Winter prophezeit." — „Na, wenn den nur nicht sein Schwiegervater, der Kohlengroßhändler Siller, dazu überredet hat."

— Im Dorfwirthshaus. Bader (zum Wirth): „I werd' Dich verklagen wegen unlauterem Wettbewerb... dort, der Brunnenfranzl hat sich eben an dem Beefsteak an' Zahn ausgebissen!"

— Eine unverhoffte Erbschaft aus Dankbarkeit erhielt ein in recht bescheidenen Verhältnissen lebendes altes Ehepaar in Rostock. Die alten Leute hatten vor etwa dreißig Jahren einen Waisenknaben liebevoll aufgenommen. Nachdem der junge Mann die Schneiderei erlernt hatte, wurde ihm die Heimath zu eng und er wanderte nach Australien aus. Dort scheint ihm das Glück hold gewesen zu sein; er hat auch der Pflegeeltern dankbar gedacht. Bei der Eröffnung seines Testaments hatte er nämlich den alten Leuten 12,000 Mark vermacht.

— Ursache. — „Wie kommt es denn, lieber Freund, daß Sie, seitdem Sie Ihre frühere Köchin geheirathet haben, so mager geworden sind?" — „Ja, sehen Sie, früher hat sie meine Lieblingsgerichte gekocht—jetzt kocht sie die ihrigen."

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Die letzten fünf Tage für Weihnachts-Einkäufe

The Fair

State, Adams und Dearborn Straße. 'Phone Exchange 3. Post-Bestellungen ausgeführt.

Modes Glove-fitting Schnitt-Muster, die besten gemachten, Preis 10c

Taschenuhren für Männer, Damen und Kinder

Gute, zuverlässige Zeitmesser kosten heutzutage sehr wenig. Langsam aber sicher wurde die Qualität verbessert, aber der Preis herabgesetzt. Dieser Verkauf ist eine ausgezeichnete Illustration der niedrigen Preise, u. der Reichhaltigkeit, um die Wünsche der Geschenkgeber zu befriedigen.

Gunmetal Knaben-Uhren, mit einem guten Lever Werk, Preis, $5

Gute amerik. Knaben-Uhren, in Nickel-Gehäuse, garantirt f. ein Jahr, seltener Werth, $1

Vergoldete emaillirte Chatelaine Damen-Uhr, roth, Turquoise, grün od. Rayybl., m. Nadel, fein. Schweiz. Werk, 3.50

0-Größe Damen-Uhr, Hunting handgravirtes 20-Jahre garant. vergold. Gehäuse, mit 7-Jewel Elgin od. Waltham Werk, zu $10

Männer-Uhr, offenes vergoldetes 15 Jahre garant. Gehäuse, mit einem guten amerikanischen Werk — speziell zu 3.50

Solide silberne offene Chatelaine Mädchen-Uhren, fancy Zifferblatt, goldene Zeiger. Ein sehr gutes Werk, für den Preis, 3.50. 3.50

17-Jewel Männer-Uhr, Adjusted Elgin oder Waltham Werk, mit Sicherheits-Pinion, Pat. Regulator, Breguet Haarfeder u. and. Verbesserungen, in 20-Jahre staubdicht. einfachen od. grav. Royal Gehäusen, Preis 12.25

Toilette-Artikel für Geschenke

Echtes Ebenholz Toilet und Manicure Set, Leatherette-Case, Seide-gefüttert, Haarbürste, Kamm, Spiegel und zwei Manicure Artikel, Sterlingsilber mounted, 6.95

Mantel-Drapes, 98c

Manicure Stands, 95c

Royal Velvet Wilton Rugs — 36 bei 63, 2.95

Bürste und Kamm, beste Nachahmung von Ebenholz, die jemals gemacht wurde, Sterlingsilber mounted, 1.50. 1.50

Rasir-Sets, vier Stücke, Tray, Spiegel, für 95c. Mug, Pinsel und Triplicate 95c

Rasir-Spiegel, 1.45

Jupiter Guitarre, 2.95

Alle Arten von Porzellan Trays, für Manicure Artikel, Nadeln, Asche etc. 25c

Militär. Bürsten, schlicht o. Mounted 1.95

Echte Ebenholz Military Haarbürsten, extra feine Bristles, sehr schwer; gerade die richtige Größe für die Hand, das Paar 1.95. 4.95

Toilet und Manicure Sets, alles Celluloid Fittings, in einer prachtvollen Celluloid und Plüsch Schachtel, Seide-gefüttert, für 5.95. 5.95

Sprech-Maschine, Messing Horn, 12.95

Spiegel, goldplatt.: gerade das Passende für einen Mann auf seinem Chiffonier zum Rasiren; 1.25

Whisk-Besen u. Celluloid Kästchen, assort. Farben, 75c. 75c

Rasir-Tassen, eines Import. Muster-Partie, viele Styles, 50c

Bürste u. Kamm, Blumen Dekorat. 2.50

Taschentücher.

Ein halbes Dutzend Taschentücher, in eine kunstvolle Schachtel verpackt, ist ein ganz besonders passendes Geschenk.

Männer-Taschentücher mit Initialen, fein gestickt, in Schachtel, per Halbdutzend, 75c und 55c

Damen-Taschentücher prachtvolle Mechlin Spitzen und Valenciennes Lace Edges, Stück 1.25, 95c, 75c

Regina Musik Box 29.70

Männer-Mufflers, weiß, schw., Cream, 50c, 75c und aufwärts.

Wunderhübsche Partie in seide-gestickten Taschentüchern für Damen, Weiß und mit fancy Borders, breite Seide Stitching eine Muster-Partie, welche zu weit unter dem gewöhnlichen Kostenpreise angekauft wurde, zu 19c, 39c und 25c. 39c 25c

Baby-Bonnets, Velvet oder Seide besetzt, Band Schleifen, 85c

Schreib-Tablets, 7½ b. 12½ Zoll, 98c

Candies und Baum-Verzierungen

Neuer Candy-Verkaufsplatz, 3. Floor, State Str. Front.

Tinsel Cornucopias, in großer Reichhaltigkeit von Facons und Styles, von 4c das Stück, oder 3 für 10c.

25 F. assort. Farben Candy-Perlen, 10c.
Strümpfe, mit Pocorn gefüllt, 5c.
5 Yards rosa und weiße Stränge Popcorn in hübscher Schachtel, 10c.
Cornucopias, 5c Dtz. bis $1 Dtz.
Candy-Stöcke von 5c bis 25c das Stück.
Snapping Bonbons, von 8c per Dutzend bis zu $3 per Dutzend.
Broken Bits, Pfund 12c.
Kindergarten gemischt, Pfund 10c.
Cream Patties, Pfund, 25c.
Gebrochener gemischter Candy, reiner, per Pfund 9c.
Buttercups, Pfund, 20c.

Candy in 1-, 2-, 3-, 4- und 5-Pfund Schachteln, 15c bis zu 50c per Pfund. Importirte franz. Früchte, in ½-, 1-, 2- und 5-Pfund Schachteln. Größte Auswahl in der Stadt. Bestellungen von Kirchen erwünscht—wir können Bestellungen für irgend eine Quantität in kürzester Zeit ausfüllen.

Baßwood Rahmen gestempelt, fertig z. Einbrennen, 35c

Bilderrahmen, 35c

Pult Set, Ebonoid 25c

Atomizers, 25c

Pelzwaaren.

$15 Pelz Scarfs, $10 — Extra feine Fox und Opposum Scarfs, sowohl einfach wie doppelt, zwei große buschige Schwänze—Sable und Isabella Blend, $15

$25 Scarfs, 18.75 — Prachtvolle doppelte Fox und Blue Wolf Scarfs, prima ausgesuchte Felle, zwei große buschige Schwänze, Card und Tails, 18.75

$25 Chinchilla Pieces, $15 — Fancy Neck Pieces, echtes Chinchilla, fancy Buckles, verschiedene Styles, mit Satin gefüttert. $15

Fur Sets für Kinder, Lammwolle, 95c.
Fur Sets für Kinder, Lammwolle und Angora, 2.50.
Fur Sets für Kinder, ausgezeichnete Werthe, 5.95.
Fur Sets für Kinder, russisches graues Squirrel $10

Vollständiger Globus—12 Z., 5.25

Divans, Mahog. Finish, gepolstert. Sitz, 6.95.

Imp. China Seide Papier, Kouverts dazu passend, 20c

Morris-Stuhl, Gold. Oak, geschn. Kopf an Armen, Klauenfüße, 5.95

Offen Abends bis Weihnachten.

Weihnachts-Geschenke zu den niedrigsten Preisen — VAN BUREN COR-CLARK ST. **Weber's DEPARTMENT STORE** — Kauft Eure Weihnachts-Geschenke hier!

Die Zeit vergeht! Seht Ihr, daß das Einkaufen Eurer Geschenke nicht länger hinausgeschoben werden kann? Die Assortiments verringern sich schnell und die Massen werden jeden Tag größer, um etwas für ihre Lieben zu kaufen. Wer klug handelt, wartet nicht, sondern kommt jetzt und besorgt die Einkäufe so lange die Vorräthe noch vollständig sind.

Beachtet! — Nur fünf Tage — dann Weihnachten.

Spezielle Preise für Spielwaaren

Schubkarren ... 59c; Club Sleds ... 59c; Eiserner Truck ... 49c; Shoo Fly Rocker ... 69c; Mechanische Automobile ... 19c; Eiserne Hafen- u. Feuerwagen ... 29c; Eil. Feuer-Engine ... 7c; Dampfmaschinen ... 19c; Expreßwagen ... 1.98; Kid Body Puppen ... 48c; Angekleidete Spielpuppen ... 19c; Kinder Rockers ... 25c; Knaben Coasters ... 25c

Schmucksachen, Uhren für Weihnachten — 13.00, 98c, 10.75, 1.48, 48c, 19c

Nützliche Geschenke für Weihnachten — 1.98, 98c, 5.00, 25c, 25c

Toilet Sets, etc. für die Feiertage — 1.98, 69c, 75c, 1.45, 95c

Taschentücher für die Feiertage — 19c, 98c, 15c

Geschenke für Männer. — 2.75, 1.25, 50c, 1.98, 3.95, 50c, 1.00, 79c

Geschenke für Damen. — 1.48, 25c, 98c, 1.00, 49c, 25c, 2.00

Rauch-Jackets für Männer, einfach oder in zweitonigen Effekten, in hellen oder dunklen Schattirungen, corded Edge, nur... 3.95
Männer-Hosenträger, feine Seide, fancy Buckle, Leder oder Braid Endstücke, in Box zu 75c und... 50c
Männer-Regenschirme, feine Taffeta-Seide, Holz oder Horngriff, einfach oder Silberbeschlag, aufwärts von... 1.00
Männer-Haus-Slippers, ein hübsches Weihnachtsgeschenk, aufwärts von... 79c
Feine Damen-Strümpfe, 3 Paar in fancy Box, nur... 1.00
Fancy Damen-Slippers, für Weihnachtsgeschenke — 2.00 herunter bis zu... 49c
Importirte Vinaigrette, Puff und Bon Bon Boxes, zu 39c und... 25c
Seidene Damen-Regenschirme, in Holz-, Perlmutter- oder Elfenbein-Griffen, einfach oder mit Gold und Silber beschlagen, aufwärts von... 2.00

Lokalbericht.

Unentbehrlich.

Harrison's Anhänger wollen auf seine Führerschaft nicht verzichten.

Der festfrohe Burke.

Der Roosevelt- und der Deneen-Klub der 6. und 7. Ward will die Machtbefugnisse des Stadtraths erweitert wissen.—Der gerügte Alderman Butler.

Der aus Anhängern des Mayors bestehende Cook County Democracy Marching Club hat gestern beschlossen, am 1. Januar ein großes Festessen zu Ehren des Herrn Harrison zu veranstalten und bei dieser Gelegenheit demselben eine mit Tausenden von Unterschriften bedeckte schriftliche Aufforderung zu überreichen, er möge „sein Ruhebedürfniß den Interessen des Gemeinwohls hintansetzen und im kommenden Frühjahr wiederum als Bürgermeister-Kandidat auftreten." — Nun ist es fraglich, ob Herr Harrison am 1. Januar überhaupt in der Stadt sein wird, da er angeblich die Absicht hat, seine Familie, die wegen Kränklichkeit des einzigen Sohnes den Winter in Kalifornien verbringen soll, dahin zu begleiten. Tritt der Mayor diese Reise wirklich an, so wird der „Marching Club" die Ausführung seines Programmes wohl auf später verschieben müssen, falls nämlich der Mayor nicht schon im Voraus so energisch abwinkt, daß man den Plan überhaupt aufgibt.

Die Burke'sche County Democracy ist gestern ebenfalls wieder „beisammengewest". Es wurde beschlossen, am 1. Januar die neugewählten Beamten des Vereins feierlich in ihre Aemter einzuführen, am 7. Januar den Jackson-Tag mit einem großen Bankett zu feiern und am 28. Januar ein großes Ballfest im Koliseum zu veranstalten. Für das Jackson-Bankett sind angeblich bereits Gouverneur Johnson von Minnesota, Mayor Johnson von Cleveland und Herr Henry T. Rainey als Redner gewonnen worden. Letztgenannter ist der einzige demokratische Vertreter, welchen der Staat Illinois nach dem 4. März nächsten Jahres im nationalen Abgeordnetenhause haben wird. — Einen Mayors-Kandidaten, sagt Herr Burke, habe die „County Democracy" vorderhand noch nicht. Er deutet an, daß sie einen solchen wahrscheinlich bei ihrem Jackson-Bankett finden würde. — Von einigen Gewerkschaftsführern sind Petitionen in Umlauf gesetzt worden, welche Herrn Wm. Prentiß die Wege ebnen sollen zu einer Mayors-Kandidatur auf einer „Verstadtlichungs-Plattform". Da Herr Prentiß Mitglied der County-Democracy ist, so könnte man annehmen, daß er versuchen wird, sich mit deren Unterstützung auch die demokratische Mayors-Kandidatur zu sichern.

Der Roosevelt- und Deneen-Klub der 6. und 7. Ward hat auf Empfehlung eines Ausschusses, welchem Senator Parker, Professor Judson Pratt, Ald. Young u. A. angehört haben, beschlossen, bei der Charter-Revision auf eine bedeutende Machterweiterung für den Stadtrath zu dringen. Es soll befürwortet werden:

Daß die Erwählung des Bürgermeisters dem Stadtrath überlassen werde, ebenso die Ernennung der Vorsteher für die einzelnen Verwaltungs-Abtheilungen. Stehende Ausschüsse des Stadtrathes sollen mit der Aufsicht über die einzelnen Verwaltungs-Abtheilungen betraut werden. Die Anstellung von Hilfsarbeitern für die einzelnen Abtheilungen ist, unter entsprechenden Zivildienst-Regeln, den zuständigen Stadtraths-Ausschüssen und Abtheilungsvorstehern zu überlassen. Der Mayor soll Mitglied sämmtlicher stehenden Ausschüsse und Vorsitzer desjenigen für die Polizeiverwaltung sein. Sämmtliche Rechts-Bureaux der Stadtverwaltung sind unter „einen" Hut zu bringen. Die Stadtkämmerei, das Stadt-Schatzamt, das Stadt-Einnehmeramt, die städtische Zahlmeisterei überhaupt—alle Kassenämter der Stadt — sind mit einander zu verschmelzen und direkter Aufsicht durch den Finanz-Ausschuß des Stadtrathes zu unterstellen. Die Town-Organisation ist abzuschaffen. Für die öffentliche Bibliothek, für das Schulwesen, die Parks u.s.w. sind vom Mayor, mit Zustimmung des Stadtrathes, Verwaltungsbehörden einzusetzen, welche aber ihrerseits wieder durch je einen Stadtraths-Ausschuß zu kontroliren sind. Die Ertheilung von Gerechtsamen an Privat-Korporationen ist auf entsprechenden Wunsch des Publikums von einer Urabstimmung der Wählerschaft abhängig zu machen. Zur schließlichen Ertheilung solcher Gerechtsame, sowie zur Bewilligung von Geldern aus der Stadtkasse soll eine Stimmenmehrheit des vollzähligen Stadtrathes erforderlich sein.

Ald. Butler ist eigentlich gar nicht damit zufrieden, daß der Stadtrath ihn nicht ausgestoßen, sondern nur scharf getadelt hat. Er glaubt, daß er gegen seine Ausstoßung gerichtlich hätte ankämpfen können, während er vorläufig noch kein Rechtsmittel entdeckt hat, mit welchem er die ihm zutheil gewordene Rüge bekämpfen könnte, obgleich er bei seiner Behauptung bleibt, daß er schuldig befunden worden sei, ohne daß man ihn prozessirt hätte. Zur Zurückziehung seiner Anschuldigungen gegen einzelne Mitglieder des Stadtrathes habe er sich bequemt, nicht weil er im Unrecht gewesen, sondern weil sein Hauptzeuge ihn im Stich gelassen habe. — Auf seinen Sitz im Stadtrath Verzicht leisten will Herr Butler nicht, gerade deshalb nicht, weil man ihn durch die Rüge zur Abdankung zu treiben wünscht. Er glaubt zwar, daß die Mehrzahl der Wählerschaft im Allgemeinen auf seiner Seite steht, hält es aber doch für zweifelhaft, ob das auch am Stimmkasten der Fall sein würde, weil die Leute sich sagen mögen, daß ein Vertreter, mit dem die überwiegende Mehrheit seiner Kollegen nichts zu thun haben will, wenig würde für sie thun können. — Eine Neu-Abstimmung über die Northwestern-Hochbahnvorlage wird im Stadtrath wahrscheinlich erst vorgenommen werden, nachdem sich gezeigt haben wird, wie die Grand Jury sich zu dem Butler-Fall stellt.

Die englische Bühne.

Studebaker. — Nur wenige Gelegenheiten bieten sich dem Publikum noch, einer Aufführung des unterhaltenden, glänzend ausgestatteten und hier in trefflicher Besetzung zur Darbietung gelangenden Singspieles „The Cingalee" beizuwohnen. Dasselbe wird schon am Weihnachtsabend, also Ende dieser Woche, vom Spielplan zurückgezogen.

Bush Temple of Music. — Frl. Mabel Montgomery hat während dieser Woche die Gelegenheit, in einer Rolle zu glänzen, in welcher die größten Bühnenkünstlerinnen der Neuzeit Triumphe geerntet haben, nämlich als „Gilberte" (genannt „Frou-Frou") in Meilhac und Halevys bekanntestem Schauspiel. Herr George Alison spielt den „Sadorys", Charles Balsar den „Valreas", Morris McHugh den „Papa Brigard", Wm. Evarts den „Baron de Cambri", und auch alle übrigen bedeutenden Partien befinden sich in guten Händen.

Powers'.—Die von Austin Page gelieferte Bearbeitung von Robert Misch' in klassische Gewandung gekleidetem Lustspiel „Das Ewig-Weibliche", das in Berlin sich so außerordentlich zugkräftig erwiesen hat, wird hier nur noch während dieser Woche zur Aufführung kommen. Frl. Margaret Anglin als Amazonen-Herzogin, Robert Drouet als Führer eines Häufleins schiffbrüchiger Griechenkrieger finden sich mit ihren Partien auf's Beste ab und die Ausstattung, auf die es bei dem Stücke ganz besonders ankommt, läßt nichts zu wünschen übrig.

Grand Opera House. — In einer englischen Bearbeitung von Jean Richepins Volksstück „Le Chemineau" („Der Landfahrer") wird hier während der kommenden Wochen an der Spitze einer von ihm selbst sorgfältig zusammengestellten Gesellschaft Herr Otis Skinner als Träger der zwar schwierigen, aber auch überaus dankbaren Titelrolle auftreten.

Illinois. — Starker Andrang herrscht hier zu den Aufführungen des neuen Londoner Ausstattungsstückes „The Girl from Kays", welches hier von der Direktion Frohmann mit guter Besetzung und in mustergiltiger Inszenirung gegeben wird.

Garrick.—Das Singspiel „Fantana" erlebt hier heute, Montag, Abend seine hundertste Aufführung. Die Direktion wird anläßlich dieses für sie so erfreulichen Ereignisses an die Besucher der Festvorstellung hübsch ausgestattete Souvenir-Programme vertheilen lassen.

Howard's. — Auf dem Spielplane dieses an der Kreuzung von Lincoln und Ashland Ave. gelegenen Familientheaters steht für diese Woche ein fideler Schwank, betitelt: „Tangled up". Der unternehmende Direktor fährt fort, in jeder Nachmittagsvorstellung (Sonntag, Mittwoch und Samstag) eine goldene Damenuhr zu verschenken und sorgt für die Unterhaltung des Publikums auch während der Spielpausen, nämlich durch Vorführung beweglicher Bilder.

Weihnachten-Neujahr-Feiertags-Exkursionen nach dem Osten mit der Erie-Eisenbahn, 24., 25., 26., 31. Dezember und 1. u. 2. Januar, giltig für die Rückfahrt bis zum 4. Januar 1905. Niedrige Raten. Tickets auf allen Zügen giltig. Stadt-Ticket-Office, 234 S. Clark Str. Phone Harrison 3274.
dz16,19,21,23

* Die jährlichen Schuldebatten sind wieder im Gange. In den Turnieren in den betreffenden Stadttheilen haben die Vertreter der Medill- und der Jefferson-Hochschule, Harold Chayes, Chas. Letiton, Nettie Jacobs und Laura Stevers, gesiegt. Die Sieger aus allen Stadttheilen werden sich dann in einem weiteren „Pappelfest" messen.

Schädel und Gehirn.

Wie alle anderen Organe der Lebewesen, so sind auch die anscheinend starren Knochen keine unveränderlichen Gebilde, sondern ihrer Form nach erheblichen Umwandlungen durch äußere Einflüsse unterworfen. Belastung, Druck und Muskelzug wirken in diesem Sinne; diese Faktoren spielen auch bei der Entwicklung des Schädels die Hauptrolle. Während bei den jugendlichen Affenschädeln ähnlich wie bei den Kinderschädeln der Gesichtstheil im Verhältniß zum Gehirntheil gering ausgebildet ist, führt im Laufe der Jahre die starke Inanspruchnahme des Kauapparats bei den Affen zu einem kräftigeren Ausbau des Gesichtstheiles des Schädels und durch die Zugwirkung der Schläfenmuskel zu einer Abflachung der Stirn, anderseits zu einer mächtigen Ausladung der Jochbeine und Oberkiefer. Hiermit im Zusammenhange steht die Verschiedenheit des Gebisses bei Affen und Menschen, das bei den ersteren eine offenbare Neigung zeigt, sich zu vergrößern, wie das häufige Vorkommen überzähliger Mahlzähne bei den Menschenaffen beweist, während im Gegensatze hierzu sich beim Menschen eine langsame Rückbildung des Gebisses nachweisen läßt. Von großer Bedeutung für die Gestaltung des Schädels ist der von dem Gehirn ausgehende Druck auf die Schädelkapsel. Ihre Entwicklung wird besonders durch das Wachsthum des Großhirns, das als das Organ der höheren Seelenthätigkeit anzusehen ist, beeinflußt, so daß man aus der Schädelbildung auf das geistige Leben seines Trägers einen gewissen Schluß ziehen darf.

Für die Berechtigung der weitgehenden Schlußfolgerungen der Phrenologen auf ganz bestimmte Geistesanlagen bei geringfügigen Anomalien in der Bildung der Schädelkapsel bietet die Wissenschaft jedoch keine ausreichenden Anhaltspunkte. Obwohl man aus der Form des Schädels die entwicklungs- und kulturgeschichtliche Stellung des Menschen zu der Thierwelt im allgemeinen beurtheilen kann, so haben doch erst die Funde vorgeschichtlicher Menschenreste es uns ermöglicht, den geheimnißvollen Schleier zu lüften, der sich über bedeutsame Phasen der Entwicklung des Menschengeschlechts ausbreitet. Aus der genauern Vergleichung des Neanderthalschädels, der Funde von Spy und des sogenannten Affenmenschen von Java ergibt sich, daß wir hier eine fortschreitende Stufenreihe verfolgen können, die auf verwandtschaftliche Beziehungen zu den Affen hindeutet. Von besonderem Interesse ist die Thatsache, daß die Ureinwohner von Australien in ihrer Schädelbildung eine bedeutende Aehnlichkeit mit diesen vorgeschichtlichen Menschen aufweisen und daher als eine Menschenrasse angesehen werden müssen, die sich viele Jahrtausende hindurch auf etwa gleicher Höhe körperlicher und geistiger Entwicklung gehalten hat. Die Vorbedingung dazu war in dem von ihnen bewohnten Lande gegeben: das Fehlen großer Raubthiere und ausgedehnter Urwälder und ein günstiges Klima, das den Australnegern den Kampf ums Dasein erleichterte.

Elektrizität und Brot.

Das Vermögen des elektrischen Stroms, gewisse Stoffe in ganz eigener Art zu zersetzen, hat zu einer bedeutenden Entwicklung der Elektrochemie geführt. In letzter Zeit ist in Paris die Elektrizität auch zur Verbesserung des Brotes versucht worden. In dem irrigen Glauben, daß das Weizenbrot um so besser sei, je weißer es erscheine, stellte die Kundschaft der Pariser Bäcker schon seit Jahren nach dieser Richtung immer größere Anforderungen, und die Folge war eine stetig zunehmende Verfeinerung der Kunstmühlenerzeugnisse. Die verlangte Feinheit des Mehls hat aber dazu geführt, daß im Laufe von kaum drei Jahrzehnten die Ergiebigkeit des Getreides an Mehl für das alltägliche Brot von 75 auf 55 Prozent zurückgegangen ist, und zwar auf Kosten der Volksernährung. Es ist nämlich eine bekannte Thatsache, daß der innerste Kern des Weizenkorns, der den wesentlichen Bestandtheil des Feinbrotes bildet, zwar das weißeste Mehl liefert, daß dieses aber auch die geringste Menge von Eiweißstoffen enthält und mithin am wenigsten nahrhaft ist.

So sucht man denn neuerdings weißeres Brot durch Elektrizität zu erzielen. Zu dem Zwecke wurde das Mehl mit elektrischer Luft in Berührung gebracht, deren Ozon ein kräftiges Bleichmittel bildet. Der Pariser Akademie der Wissenschaften liegt nun ein Bericht über die Ergebnisse vor, die ein gewöhnliches und ein elektrisch behandeltes Mehl unter denselben Umständen geliefert haben. Das elektrische Mehl war entschieden weißer, stand aber in Geruch und Geschmack dem andern wesentlich nach. Beide Proben hatten gleichen Phosphorgehalt, wichen jedoch, was Fett und Säure betrifft, sehr von einander ab. In dem elektrisch behandelten Mehl erwiesen sich die Fettstoffe ranzig, zäher und weniger gelb: das beim Mahlen so würzige gelbe Getreide-Oel hat sich oxydirt und theilweise in weiße Fettsäuren verwandelt, die sich in Alkohol lösen ließen. Auch die Kleberstoffe zeigten sich entfärbt und verändert. Das aus diesem Mehl hergestellte Brot endlich war bedeutend weißer als das bisherige, indeß weniger schmackhaft. Alles in allem ergaben die Versuche, daß die Elektrizität das Mehl zwar bleicht, zugleich aber alt macht.

— Gekränkt. — „Bachwirth, dös mirk Dir: wannst mi no amol außischmeißt, bevor's zan Raufen kimmt, aft kehr' i nimma bei Dir zua!"

Wenn Ihr eine seid

von den unglücklichen Personen, die an Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Sodbrennen, Blähungen, Biliösität, Verstopfung, Nierenbeschwerden oder Schlaflosigkeit leidet, weshalb probirt Ihr den Bitters nicht. Seine bisherige Wirkung beweist doch seinen Werth. Dann ist es auch unübertrefflich in Fällen von Schüttelfrost, Erkältungen oder Malaria. Holt Euch heute eine Flasche von Eurem Apotheker und fragt nach einem Frei-Exemplar unseres 1905 Kalenders. Er enthält Vieles von Interesse für Euch.

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS.

Offen Abends bis Weihnachten

SIEGEL COOPER & CO THE BIG STORE — State. Van Buren & Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

2 STAMP

DIENSTAG

Doppelte Stamps wenn Ihr vor 12 Uhr kauft

Nachdem einfache Stamps bis zum Schluß

Blaue Stamps sind eine bleibende Einrichtung unseres Geschäfts

Stampbücher werden mit Prämien in unserem Prämien-Ausstattungs-Saal auf dem 4. Floor jederzeit eingelöst. Ihr könnt Eure Bücher rechtzeitig umtauschen, um nützliche Sachen als Weihnachts-Geschenke zu erhalten, oder sie so lange behalten, als Ihr wollt. Sie sind immer giltig.

Die Spielsachen die Ihr sucht sind hier und der Preis bietet Euch eine Ersparniß

Die größte Spielwaaren-Abtheilung von Chicago bietet morgen unerhörte Preisherabsetzungen. Unsere riesigen Vorräthe zeigen noch nicht die geringsten Lücken—die Auswahl ist noch vollständig. Der Käufer mit wenigen Cents wie der mit vielen Dollars findet die allergrößte Reichhaltigkeit in jeder Art, die er wünschen mag. und jedes Stück kostet hier am wenigsten. Es ist der Mühe werth, sich dies zu erinnern.

$2 kaufen ihm eine $5 Bade Robe oder ein Rauch-Jacket

Dies sind wirkliche $5 Jackets zu $2. — **$2** Es werden sicherlich viele Männer mit einer Bade-Robe oder einem Smoking-Jacket zu Weihnachten beschenkt werden. Und er wird sich dessen auch freuen. Es ist ein Jacket in elegantem zweifarbigem Effekt. Seidene Frog Fastenings. Gebundene und corded Kanten. Kragen, Cuffs und Taschen-Facins in kontrastirenden Farben. Alle Größen, 33 bis 44. — $5 Jackets zu $2.

In Baderoben wird ein gleich guter Bargain offerirt. $2 für Roben von importirtem Terry Cloth. Weit und voll — gute Größen. Hübsche Effekte und Schattirungen. Sie sehen aus, als ob sie $5 werth sind. — Morgen zu $2.

500 Kisten seltene alte Weine und Getränke für Weihnachten

Seltene alte Weine, Liqueure und Cordials. Erhielten den Grand Prix (Preis) auf der Pariser Ausstellung anno 1900. Kauften 500 Kisten zu einer bedeutenden Ersparniß. Preise für Euch dementsprechend. Post- und Telephone-Bestellungen werden prompt und genau ausgeführt. Phone Private Exchange 5.

Larina Likör gerade wie Chartreuse, reg. Wholesalepr. 28.00; Qt. Fl. 1.50; Pint 75c; halbes Pint 40c. In gelb oder grün. Cordial —Ad. Frankel & Söhne, Oesterreich, einschl. Creme de Menthe, Curaco, Maraschino und Kümmel Pekyle — Wholesale Preis $16; bei diesem Verkauf $1 die Fl. 3 Fl. zu 2.90.

Biscuit Likör Brandy. 20 Jahre alt zur Zeit des Abfüllens, der allerfeinste importirte. Agenten-Preis in New York, 42.00 die Kiste. Unser Verkaufspreis, Qts. 20.00; 1.75 die Fl.; Kiste von 24 Pints 20.00; Pint, 90c; Kiste von 48 halben Pints $20; Fl., 45c.

Blankenheym & Nolets Holland Gin, reg. Wholesalepreis 12.00 die Kiste; Pint 75c; 3 Pints zu 2.10; 6 Fl. 4.00; Dutzend zu 8.00.

Portwein — Almirante Portwein, gekrönt mit dem Grand Prix auf der Pariser Ausstellung in 1900, reg. Wholesalepr. 25.00; Flasche 1.30; 3 Fl. 3.75; 6 Fl. 7.25, Kiste von 12 Fl. 14.00

Hermitage reiner Rye Whisky, — Frühjahr 1885, ein Getränk für Solche die alten milden Whisky zu schätzen wissen, Fl. 1.20; 3 Fl., 3.45, 6 Fl., 6.75.

Liptons Special Liqueur, Scotch Whisky od. Tranors Old Highland Special; reg. Preis 1.50 die Flasche, bei diesem Verkauf 1.15; 3 Fl., 3.35; 6 Fl., 6.50.

Wir müssen diese Taschentücher verkaufen, darum werden die Preise immer niedriger

Es scheint, als ob Jedermann die Ueberlegenheit unser Taschentuch-Bargains erkennt. Wir können uns nicht entsinnen, je so große Umsätze gehabt zu haben. Stets zunehmende Verkäufe macht uns zu geschäftigen Leuten. Nie zuvor waren die Sortimente und Preise so sehr zu Euren Gunsten. Urtheilt nach den folgenden:

49c Feine baumwoll. Taschentücher für Damen, hohlgesäumt, 6 in Schachtel, morgen nur 49c

59c Feine baumwoll. Taschentücher für Männer, hohlgesäumt, sechs in Schachtel, 75c u. 59c.

10c Reinleinene Initial Männer-Taschentücher, hohlgesäumt. Volle Gr. Ungebügelt. Dieselbe Qual. gebügelt 18c. Verkaufspr. d. St. 10c

9c Damen-Taschentücher, fein gestickt, hohlgesäumt, in weiß u. farbig. Ausw. v. Mustern, wth. 19c u. 15c —Verkaufspr. morgen, Stück 9c.

Kinder Initial-Taschentücher in Schachteln

Weiße u. farbige Initial —3 in Schachtel, zu 25c	Farb. seid. Knaben-Taschentücher, reduzirt zu 19c	Reinleinene, feine Qualität, 3 in Schachtel, zu 50c

Kinder-Taschentücher mit farbigen Borten, 3 in einer Schachtel, zu 25c.

Farbige Initial Männer-Taschentücher, gemacht, um zu 2 für 25c verkauft zu werden, jetzt 2 für 15c.	Farbig bordirte hohlgesäumte Männer-Taschentücher, feine Qualität, das Stück zu 7c.

Reinleinene Initial Männer-Taschentücher, alle Breiten Saum, 6 in hübscher Feiertags-Schachtel, zu 5.00, 4.00, 2.75, 1.90, 1.40, 1.20, 1.00 und zu 90c per Schachtel.
Hohlgesäumte reinleinene Männer-Taschentücher mit seidener Initiale, zu 50c.
Seidene Männer-Taschentücher, volle Größe, ein außergewöhnlicher Werth, zu 50c.
Seidene Damen-Scarfs, hohlgesäumte Enden, Yard und ein halb lang, alle Farben, 59c
Seidene Damen-Scarfs, Yd. und ein halb lang, alle Farben, hohlgesäumte Enden, 1.25

Reinleinene Initial Taschentücher für Damen. — Reinleinene hohlgesäumte Taschentücher für Damen.

Partie 1—St. 15c; 6 in Schachtel 90c Partie 2—St. 25c; 6 in Schacht. 1.50	49c, 60c, 75c, 90c, 1.00	Sechs in hübscher Feiertagsschachtel	1.20, 1.40 1.90, 2.75

Marktbericht.

Chicago, den 19. Dezember 1904.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, neu, $1.14½—$1.15½; Nr. 3, roth, $1.10—$1.14; Nr. 2, hart, $1.10—$1.14; Nr. 3, hart, $1.01—$1.10.

Sommerweizen, Nr. 1, $1.14—$1.17; Nr. 2, $1.06—$1.14; Nr. 3, hart, $1.00—$1.12.

Mais, Nr. 2, 45½—46c; Nr. 2, weiß, 45½—46c; Nr. 2, gelb, 45½—46c; Nr. 3, 43¼—43½c; Nr. 3, weiß, 43¼—43½c; Nr. 3, gelb, 43¼—43½c; Nr. 4, 42¼—42¾c.

Hafer, Nr. 2, 30c; Nr. 2, weiß, 31—31½c; Nr. 3, 29½c; Nr. 3, weiß, 30¼—31c; Standard, 30½—31¼c.

Mehl, Winter-Patents, $5.10—$5.20 das Faß; „Straights", $4.90—$5.00; Minnesota Hard Winter-Patents, $5.30—$5.40; besondere Marken $6.40.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy $12.00—$12.50; Nr. 1, $10.50—$11.50; Nr. 2, $9.50—$10.00; Nr. 3, $8.00—$9.00; bestes Prairie, $10.00—$10.50; ditto Nr. 1, $9.00—$10.00; Nr. 2, $7.50—$8.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.50—$6.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Dezember, $1.09½; Mai, $1.10½; Juli, 98⅜c.

Mais, Dezember, 45½c; Mai, 45⅛c; Juli, 45⅜—45½c.

Hafer, Dezember, 29¼c; Mai, 31¼—31⅜c; Juli, 31¼c.

Provisionen.

Schmalz, Januar, $6.80; Mai, $7.07½.
$12.47½; Mai, $12.82½.
Gepökeltes Schweinefleisch, Januar
Rippchen, Januar, $6.42½—$6.45; Mai, $6.72½—$6.75.

Oel.

Prima, weiß, 150	0.11
Perfection, 150	0.12
Headlight, 175	0.12½
Naphta	0.09½
Oleum Spirits	0.10½
Gasolin (Ofen)	0.13
do., 72	0.13½
do., 76	0.14½
Leinsamen-Oel, roh	0.41
do., gereinigt	0.42
Terpentin	0.55

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste Stiere, 1200—1400 Pfund, $5.25—$7.50 per 100 Pfund; mittlere „Beeves", $3.75—$4.50; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, per 100 Pfd., $5.00—$5.25; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.15—$4.75; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.75—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.25—$6.50; Bullen, gute bis ausgesuchte, $1.75—$4.00.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt) $4.55—$4.67½ per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $4.45—$4.50; schwere gemischte Waare, $4.55—$4.65; leichte ausgesuchte, $4.30—$4.40.

Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.75—$5.25; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $3.60—$6.00; „Native Lambs", $5.50—$7.00.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	$0.26 —0.26½
Nr. 1, per Pfund	0.21 —0.22½
Nr. 2, per Pfund	0.16 —0.18
„Cooley", per Pfund	0.22
Nr. 1, per Pfund	0.19
„Ladles", per Pfund	0.14½—0.15
Backwaare, frisch, per Pfund	0.15 —0.15½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.11 —0.11½
„Daisies", per Pfund	0.11½—0.11¾
„Young Americas", per Pfund	0.11½—0.12
Schweizer, neu, per Pfund	0.11 —0.12
Limburger, neu, per Pfund	0.10 —0.10½
Brick, per Pfund	0.11½—0.12
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.18 —0.22½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.19 —0.23½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.08½
do., „Springs", das Pfund	0.08½
Truthühner, junge, das Pfund	0.13
Gänse, das Dutzend	8.00—12.00
Enten, das Pfund	0.10
Geflügel (ausgenommen)—	
Hühner, das Pfund	0.09 —0.09½
do., „Springs", das Pfund	0.09½—0.10
Enten, das Pfund	0.11 —0.11½
Gänse, das Pfund	0.08 —0.11
Truthühner, das Pfund	0.16
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05 —0.05½
65—75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½—0.06½
85—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07 —0.07½
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.12½
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.16
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.10
Karpfen, per Pfund	0.03½—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.04
Lachs, per Pfund	0.09
Schellfisch, per Pfund	0.07
Halibut, per Pfund	0.09
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04
Trout, per Pfund	0.08½
Mackerel, per Pfund	0.15
Hummer (gekocht), per Pfund	0.24

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Michigan, das Faß zu	$1.75 —1.90
Zitronen, California, per Kiste	1.75 —2.75
Orangen, Kalifornia, per Kiste	1.75 —3.00
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.65 —1.75
Kronsbeeren, die Kiste	2.00 —2.50
Birnen, Keiffers, per Faß	1.00 —1.75
Kastanien, per Bushel	2.50 —4.00
Kopfsalat, per Faß	2.00 —4.50
Rothe Rüben, per 1½ Bushel	0.30 —0.40
Blumenkohl, per Faß	1.00 —2.75
Sellerie, per Kiste	0.40 —1.25
Kraut, per Kiste	0.75 —0.85
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.30 —0.40
Trockene Zwiebeln, per Faß	0.75 —1.45
Mohrrüben, per 1½-Bushel	0.50
Kürbisse, das Hundert	7.00 —8.00
Rüben, per 1½-Bushel-Sack	0.50 —0.60
Tomaten, kalifornische, per Kiste	2.00 —2.75
Rettige, Treibhaus, per Dtzd. Bündel	0.20 —0.25
Meerrettig, per Pfund	0.06 —0.07
Gurken, hiesige, per Dutzend	0.50 —1.35
Spinat, hiesiger, per Kübel	0.50 —0.75
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Kiepe	0.50 —4.00
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.55
Geringere Sorten	1.25 —1.45
Rothe Nierenbohnen	2.25 —2.55
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.25 —0.35
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	0.75 —2.00

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Apps, Mary E., 33 J.; 996 75. Str.
Alt, Maria, 52 J.; 1140 Diversey Blvd.
Bade, John W., 46 J.; 597 S. Washtenaw Ave.
Gleß, Fred, 2 Tage; 475 Larrabee Str.
Giersbach, Dietrich, 67 J.; 614 N. Artesian Ave.
Hegler, Alfred A., 6 J.; 46 Olive Str.
Kalten, Ella, 11 J.; 734 N. Halsted Str.
Meier, Friedrich, 35 J.; 10,414 Avenue J.
Sachs, Rachel, 2 Tage; 4805 Union Ave.
Pahl, August, 48 J.; 533 N. Halsted Str.
Wulf, John, 44 J.; 919 Otto Str.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärungen eingereicht von:
Victor J. Mayettt, Verbindlichkeiten $1,284.85; Bestände $2,996.25.
John C. Mohr, Verbindlichkeiten $4,226.69; Bestände $688.50.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Trinkt
das beliebte Flaschen-
BIER

586-612 N. Halsted Str., Chicago, Ill.
Telephone North 645.
Bestellt eine Kiste ins Haus geliefert.

Prima
Fächer-
Kalender
1905

FREI für Prima-Kunden.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers. — „Das ewig Weibliche".
Grand Opera House. — „The Harvester".
Illinois. — „The Girl of Kays".
Garrick. — „Fantana".
Studebaker. — „The Cingalee".
Bush Temple of Music. — „Frou Frou".
Howards. — „Tangled Up".
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert von Bunge's Metropolitan Orchester.
Fields Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittag.

Zum Beispiel.

(Berliner Vorwärts.)

Die Fenster des Neubaues waren zwar schon verglast, aber der Novemberwind preßte doch seinen kalten Athem hindurch. Er brummte in den Ritzen der Thüren, pfiff durch's Schlüsselloch und schien durch die halbfeuchten Wände zu strömen, von denen es wie ein Eishauch ausging.

Litzke, dem sonst allezeit fröhlichen Maler, war die gute Laune eingefroren. Singend hatte er am Montag Morgen angefangen, an der kahlen, weißen Zimmerdecke eine Ranke von blühenden Blumen hervorzuzaubern. Jetzt stand er mißmuthig auf dem Gerüst, mit emporgestrecktem Arm und zurückgebogenem Kopf, und trat von einem Fuß auf den anderen. Auf dem schmalen Brett strich ein feiner eisiger Zug entlang und drang wie mit Nadelspitzen durch Schuhe und Strümpfe. In den Fingern prickelte es; um sie nicht steif werden zu lassen, veranstaltete Litzke zeitweilig gymnastische Uebungen mit Armen und Händen, indem er mit gespreizten Fingern heftig in die Luft griff und mit angezogenem Ellbogen radartige Bewegungen vollführte. Dann gehorchte der Pinsel für ein Viertelstündchen wieder dem Willen.

„Weiter sind Sie noch nicht?" In dickem Wams, einen Pelzkragen umgethan, die dampfende Zigarre im röthlichen Gesicht, stand plötzlich der Malermeister im Zimmer, mit tadelnden Augen die Arbeit des Gehilfen kontrollirend.

Der drehte sich halb um: „Morjen!"

„Morjen!" Es kam ein widerwilliges Knurren als Antwort.

Dann eine Pause. Litzke malte, und Meister Kranich dampfte, die Augen auf die Hand des Gehilfen gerichtet.

„Wie weit Sie sind?" In vorwurfsvoller Rauheit quetschten sich die Worte durch die Zähne.

„Da." Litzke wies mit dem Pinsel auf das letzte Blatt der Ranke.

„Weiter nicht?"

„Nee."

„Das ist die ganze Arbeit von heute früh?"

„Nicht genug?" Der Gehilfe blies sich in die Hände.

„Wenn das so weiter geht, kost't ja jedes Blatt funfzig Pfennige."

Ein Achselzucken. „Vielleicht wissen Sie Jemand, der's billiger macht."

„Sonst haben Sie noch mal so viel fertig gekriegt in derselben Zeit."

„Stimmt. Aber nicht bei so 'ner Eskimotemperatur, Herr Kranich. Hier, sehn Sie sich mal die Finger an. Und meine Füße —"

„Mit de Beene brauchen Sie ja auch nicht zu malen." Herr Kranich lachte über seinen Witz.

„Sie haben lange nicht auf dem Gerüst gestanden." Litzke ging mit stoßweisen Schritten auf dem Brett entlang und erwärmte sich mit seiner Gymnastik.

„Wenn Sie da oben spazierengehen, dann freilich!" Der Meister nickte höhnisch. „Von alleine wachsen ja die Blumen nicht." Er lachte wieder.

„Gut gefrühstückt, Meister?" Litzke fragte es so nebenher auf seinem „Spaziergange."

Kranich war starr. Dann schleuderte er zornrothen Gesichts die Worte heraus: „So jut, daß ich Ihnen noch was vormachen kann, verstanden?"

„Was denn?" Litzke blies wieder in die Hände.

„Zum Beispiel —" Kranich stockte plötzlich, als er die lustigen Augen des Gehilfen jäh auf sich gerichtet sah. Das Gefühl stieg ihm auf, er sei im Begriff, etwas Thörichtes zu sagen. Deshalb schwieg er.

„Zum Beispiel!" Litzke wiederholte es in eigenem Tonfall und sah Herrn Kranich mit herausfordernden Blicken an. „Zum Beispiel —"

„Zum Beispiel, wie man die Blumen da oben 'n bischen schneller wachsen lassen kann! Jawohl!" Der Aerger hatte den Meister übermannt.

Litzke war mit einem Satz unten: „Bitt schön, Herr Kranich."

„Ich will mir blos meinen Anzug nicht verdrecken."

„Deswegen?" Litzke warf seinen Kittel ab. „Genieren Sie sich nicht, Herr Kranich. Ich hab so wie so jetzt Frühstückspause."

„Jut!" Mit einem gewaltsamen Entschluß entledigte sich Meister Kranich seiner Joppe und seines Pelzkragens. Dann kroch er umständlich in den langen Malerkittel. „Ich werd' Ihnen schon zeigen, was ein richtiger Maler ist!"

„Man zu," sagte Litzke.

Kranich klomm unter einigem Aechzen auf das Gerüst, nahm den Pinsel zur Hand und meinte hochmüthig: „Dabei rauch' ich noch meine Zigarre."

„Wenn sie Ihnen man nicht ausgeht." Litzke zog sich gerade die Meisterjoppe über.

„Frechheit!" schimpfte Kranich.

„Wenn schon, denn schon!" Der Gehilfe legte sich in kühler Gemüthsruhe auch den Pelzkragen um.

„Den Spuk lassen Sie aber unterwegs!" kam es zornig vom Gerüst.

„Adjös!" Litzke grüßte mit der Pudelmütze des Meisters und stülpte sie sich auf: „Jetzt geh ich frühstücken!"

Ehe die Entrüstung Meister Kranichs die rechten Worte gefunden, war Litzke schon auf der Treppe. Er ging hinab, überquerte die Straße und trat in ein Lokal.

Inzwischen stand der Meister, wutherfüllt, auf dem Gerüst, sog an seiner schon halb erloschenen Zigarre und verwünschte die eigene Bereitwilligkeit, sich als Beispiel zu produziren. Aber was half's. Nach einigem Besinnen machte er sich an die Arbeit, abgerissene Worte des Aergers vor sich hinmurmelnd. Die Hand, die seit Jahren keinen Pinsel geführt, vollbrachte als ersten Strich einen schwungvollen Bogen, der sich höchst unglücklich der begonnenen Arbeit anpaßte. „Ruhe, Ruhe, Kranich! Aufregen hat keinen Zweck." Der Meister suchte den Fehler zu verbessern. Vorsichtig glitt der Pinsel in der zitternden Hand dahin. Das Gesicht glühte. „Ich versteh gar nicht," murmelte Kranich, „daß einer hier von Kälte reden kann. Mir ist warm. Reichlich."

Es war eine höllische Anstrengung. Aber allmählich kam die Arbeit in Gang. Die Zigarre erlosch, fiel auf's Gerüst, und die Aufregung des Meisters legte sich. Dann aber begann das Genick zu schmerzen, die Arme erlahmten, der Pinsel ging seine eigenen Wege. Und als Kranich tiefaufstöhnend eine Pause machte und nach der Uhr sah, war die Frühstückszeit des Gehilfen längst um. Aber Litzke war weder zu sehen noch zu hören. Der Meister drohte in wortlosem Zorn nach der Thür; dann stachelte ihn sein Ehrgeiz von Neuem; gewaltsam griff die Hand zum Pinsel. Doch nur langsam ging es vorwärts, da war dies zu beachten und das. Dazu kam ein eigenartiges Gefühl in den Fingerspitzen, das allmählich von Glied zu Glied kroch, prickelnd, beißend, die ganze Hand erstarrend. In der großen Zehe zwickte es auch schon; eisige Luftwellen umspülten die Füße.

„Verdammt!" Kranich begann auf dem Brett hin und her zu marschieren, mit den Armen fechtend. Dabei sah er alle Augenblicke nach der Uhr; fast zwei Stunden waren schon hin, und noch immer fehlte Litzke.

Der trat nach einer Weile lautlos in's Zimmer, nahm ganz die Positur des Meisters an, kontrollirte die Arbeit Kranichs mit strengem Auge und sagte, die dampfende Zigarre im Munde: „Weiter sind Sie noch nicht?"

Kranich fuhr herum: „Litzke!" Der Pinsel flog in den Farbentopf, daß der Inhalt weit umherspritzte.

Litzke betrachtete noch immer die Arbeit, jetzt mit bedauerndem Kopfschütteln: „Wenig, aber schlecht. Sehen Sie sich das blos mal von hier unten an!"

Der Meister war längst unten. Der Kittel flog in eine Ecke. Abgerissene, undeutliche Laute der Wuth durchschwirrten den Raum. Litzke reichte dem Zornigen Joppe, Kragen und Mütze und sagte mit sanftem Vorwurf: „Zwei Stunden — und weiter sind Sie noch nicht?"

Ihm antworteten nur flammende Blicke. Dann schoß Meister Kranich zur Thür hinaus.

„Ihre Zigarre ist auch ausgegangen." Der Gehilfe fand sie oben auf dem Gerüst und rief es dem Flüchtenden nach.

Der hörte nicht mehr.

Litzke schlüpfte in seinen Kittel und sagte: „Merkwürdig, wie ganz anders manchmal ein Mensch sein kann. Zum Beispiel, wenn er erst unten steht und dann oben."

Erstes Frühstück.

(Von Alexander Moszkowski.)

Er (zum Diener): Ist Madame gestern Abend zu Hause geblieben?

Diener: Nein, sie ist ins Theater gefahren.

Er: Ich habe nicht gefragt, wohin. Uebrigens, woher wußten Sie, wohin Sie gefahren ist?

Diener: Ich hörte ja, wie sie dem Kutscher den Befehl gab. Ich hatte den Fiaker selbst geholt, einen geschlossenen Wagen.

Er: Hab' ich alles nicht gefragt. Sie antworten, als ob ich Sie ins Verhör nähme. Das kommt bei uns nicht vor, merken Sie sich das! Ich liebe keine Vertraulichkeiten mit dem Dienstpersonal. A propos! Wann ist Madame aus dem Theater nach Hause gekommen?

Diener: Sieben Minuten nach halb eins.

Er: Gott, ich will's ja nicht auf die Sekunde wissen. Sie machen sich wirklich lästig mit Ihren exakten Antworten. Lassen Sie das Frühstück serviren!

* * *

Sie (zur Zofe): Ist mein Mann schon wach?

Zofe: Jawohl, er befindet sich bereits vorn im Salon.

Sie: Wissen Sie vielleicht zufällig, wann er diese Nacht nach Hause gekommen ist?

Zofe: Gewiß, Madame! Es war punkt halb fünf früh.

Sie: Ich hatte es gar nicht bemerkt, als er hereinkam. Ich schlief so fest.

Zofe: Ganz natürlich, da Madame schon um ein Uhr zu Bett ging. Das macht einen Unterschied von drei und einer halben Stunde.

Sie: Sie treiben ja förmlich Statistik. Das ist nicht nöthig, Jeanne! Uebrigens, wieso wissen Sie denn, daß es halb fünf war?

Zofe: Ich habe den Concierge gefragt. Der sieht immer nach der Uhr, wenn er jemand ins Haus läßt.

Sie: Gott, wie da immer herumgehorcht wird! Zum mindesten sollten Sie Ihrer Herrschaft nicht wiedererzählen, was Sie durch solche Spionage ermitteln, das schickt sich nicht! Bringen Sie den Kaffee in den Salon!

* * *

Er: Guten Morgen, mein Engel! Also frühstücken wir zusammen!

Sie: Du siehst etwas angegriffen aus.

Er: Ein klein wenig Kopfweh; das wird vergehen. Ich muß mich erst wieder an die Pariser Luft gewöhnen. Wenn man vier Wochen auf dem Lande war!

Sie: Dann hättest Du auch am ersten Abend zu Hause bleiben sollen.

Er: Bloß ein bischen in den Klub. Das ist doch nichts Schlimmes. Und um zwei Uhr lag ich ja schon fest in den Kissen.

Sie: Wirklich? Schon um zwei?

Er: Na, höchstens zehn Minuten darauf. Später als halb drei ist es keinesfalls gewesen. Ich sehe nicht immer nach der Uhr. Jedenfalls fühle ich mich vollkommen ausgeschlafen. Hast Du mich kommen gehört?

Sie: Bewahre! Ich bin ja schon um zwölf Uhr zu Bett gegangen.

Er: Wo bist Du denn gewesen, Klotilde?

Sie: Ich? — Ach — weißt Du, Gontran — ich bekam Lust, ein bischen in die Oper zu fahren — kurz nachdem Du fort warst — was sollte ich allein in der Wohnung? — Und da fuhr ich eben in die Oper.

Er: War es hübsch?

Sie: Ach herrlich! — Ich bin ja immer so glücklich, wenn ich gute Musik höre, und besonders jetzt, nach so langer Entbehrung. Wenn man einen Monat auf dem Lande war!

Er: Es wurde ja wohl „Carmen" gespielt?

Sie: Jawohl, „Carmen" mit Alvarez als José und der Lenoir in der Titelrolle. Und der Escamillo war brillant. Es gab aber auch fortwährend Beifall bei offener Szene; ich habe selten ein so animirtes Publikum gesehen. Wärst Du nur dabei gewesen, Gontran!

Er: Ja, als ich gestern Nachmittag den Theaterzettel las, hatte ich ja auch Lust; aber — wenn man so lange den Klub versäumt hat — dagegen ist einfach nichts zu machen. Ich gebe zu, ich hätte noch ein paar Tage warten können, aber es war gestern gerade Generalversammlung . . .

Sie: Generalversammlung? Die ist doch sonst immer erst im Januar?

Er: Nicht eigentlich Generalversammlung, nicht so wörtlich zu verstehen, nur eine kleinere Besprechung, aber immerhin wichtig; ich durfte da nicht fehlen.

Sie: Was wurde denn besprochen?

Er: Ach, allerhand! Wir wollen für den blauen Spiegelsaal im Klub eine neue elektrische Krone anschaffen, und da sollte ich meine Meinung abgeben.

Sie: Das kann doch nicht so lange gedauert haben!

Er: O doch, und namentlich: die Besprechung fing ja erst um ein Uhr Nachts an.

Sie: Und bis dahin?

Er: Das kannst Du Dir wohl denken, Klotilde! Ich habe ein bißchen Ecarté gespielt.

Sie: Und gewiß wieder verloren.

Er: Nein, wirklich nicht, mein Schatz. Ich habe sogar stark gewonnen, über 2000 Franks.

Sie: Von wem denn?

Er: Von — wie heißt er doch gleich? — von Armand Lecossaix.

Sie (frappirt): Armand Lecossaix? — (Gefaßt.) Der Aermste! Ich werde ihm mein Beileid zu seinem Verlust aussprechen, falls ich ihn nächste Woche wieder beim Jour der Baronin Colbert treffe.

Er (unruhig): Einen Moment — mir sind da eben zwei Dinge durcheinander gerathen — wie man nur so zerstreut sein kann! Mit Armand Lecossaix habe ich das vorletzte Mal gespielt, nicht gestern; das war gestern ein ganz Anderer, den Du gar nicht kennst, der Colonel Gaston Dudevant.

Sie: Von dem hast Du ja noch nie etwas erzählt.

Er: Er ist erst seit kurzem Mitglied, seit seiner Pensionirung vor sechs Monaten. Bis dahin hatte er ein Kommando in Algerien.

Sie: So, so.

(Pause. Der Diener bringt die Zeitungen. Sie nimmt das „Journal" zur Hand, er den „Matin".)

Sie: Gontran!

Er: Wie meinst Du?

Sie: Du behauptest, gestern im Klub mit dem Colonel Gaston Dudevant Ecarté gespielt zu haben?

Er: Auf mein Wort, Klotilde — was ist Dir?

Sie: Lies, Elender! Hier diese Todesanzeige: der Colonel ist gestern früh gestorben!

Er: Nicht möglich!

Sie: Die Anzeige ist vom Vorstand Eures Klubs! Früh Morgens stirbt einer, und Abends spielst Du mit der Leiche Ecarté! Und gewinnst 2000 Franks von der Leiche! Du Lügner! Du warst gar nicht im Klub — also wo bist Du gewesen?

Er (konsternirt): Ich war — ich war — ich bitte Dich, Klotilde, erlaß mir die Fragen! Ich gestehe, die Situation ist peinlich für mich, aber ich finde es undelikat im höchsten Grade, eine solche Situation zu verschärfen. Das ist taktlos, und auf dem Takt beruht am Ende unser ganzes gesellschaftliches Leben.

Sie (resignirt): Gut! Lassen wir die Sache auf sich beruhen! Es ist besser so.

Er: Ich freue mich, daß Du das einsiehst. Spionage ist ein übles Handwerk, und Du (er küßt ihr die Hand) bist das edelste Wesen unter der Sonne. (Er nimmt den „Matin" wieder zur Hand; für sich): Muß der alte Esel auch gerade gestern ins Gras beißen! Muß ihr erster Blick auch gerade auf diese Anzeige fallen! . . . . Klotilde!

Sie: Wie meinst Du?

Er: Du behauptest, gestern „Carmen" gehört zu haben?

Sie: Ja, was hast Du, Gontran?

Er: Lies, Elende! Die Vorstellung ist im letzten Moment abgesagt worden, weil sich der Bariton den Fuß verstaucht hat. Und Du hast ihn brillant bei Stimme gefunden! Lügnerin! Du warst nicht im Theater — also, wo warst Du gewesen?

Sie (konsternirt): Ich — ich war — bei einer Freundin.

Er: Bei welcher Freundin?

Sie: Bei — bei — bei der Baronin Colbert.

Er: Das ist unmöglich! Ich weiß es ganz genau, daß das unmöglich ist.

Sie (gedehnt): Soo? — übrigens ist das genau so möglich, wie daß Du gestern Abend mit Armand Ecarté gespielt hast.

Er (noch gedehnter): Sooo?—Jean! Anspannen!

Sie: Wo willst Du hin, Gontran?

Er: Zu meinem Advokaten.

Sie: Warte nur, bis ich mit meiner Toilette fertig bin, dann komme ich gleich mit!

* * *

Zofe: Es hat wohl Zank beim Kaffee gegeben?

Diener: I wo! Ein Herz und eine Seele. Sie fahren sogar beide zusammen aus — das ist lange nicht dagewesen!

— Eingegangen. — Verheirathete Vertheidigerin: „Also Sie haben Ihren Gegner mit dem Hausschlüssel schwer verletzt?! Nun, ich werde mein Möglichstes thun, damit Sie mit einer geringen Gefängnißstrafe davonkommen, aber zugleich Ihrer Frau dringend an's Herz legen, Ihnen nie wieder einen Hausschlüssel anzuvertrauen!"

— Nicht loszubringen. — Kaufmann: „Ich kann Ihre Offerte jetzt nicht entgegennehmen, in einer halben Stunde reise ich ab." — Reisender: „So? Ich—fahre mit!"

— Bauernbewegung. — Landarzt: Na, Hirselbauer, da habt Ihr Euch denn ein wenig Bewegung gemacht? — Hirselbauer: Ja, Herr Doktor, aber nun liegt meine Alte im Bett, die hat deswegen a biss'l mit mir raufen müssen!

— Immer Schwerenöther. — „Behielten Sie denn während des Sturzes in den tiefen Abgrund die Besinnung, Herr Assessor?" — „Gewiß—ich hab' sogar während desselben meinen Ehering in die Westentasche gesteckt, da vor mir eine junge Dame hinuntergestürzt war."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Agenten für Naturheil-Sanitarium „Jungborn"; neuestes, sicherstes und schnellstes Heilverfahren für Rheumatismus und alle chronischen Krankheiten; glänzende Atteste. In Deutschland staatlich konzessionirt; übertrifft alle bestehenden Heilmethoden. Dr. Flader, 500 N. Clark Str. 12dez,momi,1mo

Wir zahlen Euren Lohn während Ihr krank seid oder verunglückt, für $1 den Monat. — Agenten verlangt. Fragt oder schreibt Mr. Petersen, North American Accident Insurance Co., 144 La Salle Str. 18dez,sonomi,1m

Verlangt: Ein Junge, 16 bis 17 Jahre, in Apotheke zu arbeiten. 1901 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein starker Junge an Brot, einer mit Erfahrung wird vorgezogen. Muß zu Hause schlafen. 1484 N. California Ave.

Verlangt: Guter Junge in Apotheke. 477 Ogden Ave., Bick's Pharmacy.

Verlangt: Farmarbeiter, muß melken können, dauernde Arbeit, $18 per Monat. Nachzufragen: 480 Garfield Avenue, nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Abends nach 6 Uhr— 2 Männer zum Kegel aufsetzen. Glük, 633 N. Clark Str. momt

Verlangt: Männer, Kränze zu verkaufen. Wiegand, Florist, 891 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Junge an Brot und Cakes. 132 Ost 22. Str.

Verlangt: Ein Brotbäcker. 4523 Wallace Str.

Verlangt: Junge an Brot und Cakes. 2707 Wentworth Ave.

Verlangt: Rugweber, sofort. Busch, 98 Newberry Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, am Milchwagen zu helfen. 494 W. 13. Str.

Verlangt: Ein Junge an Brot und Cakes, muß arbeiten können. 99 Blue Island Avenue.

Verlangt: Starker Junge an Cakes. 447 West Chicago Avenue.

Verlangt: Ein Porter. 106 Ost Randolph Str.

Verlangt: Arbeiter für die Südstaaten, Lohn von $1.50 bis $2 den Tag, billige Fahrt, morgen Abend abzureisen; ebenfalls Kohlengräber für Illinois. — Chicago Employment Agency, 167 Washington Str., Zimmer 18, Telephon 582 Main.

Verlangt: Küfer, Stuhlmacher, Tischler (Cabinetmakers), Säger, Stickers, Moulders und Helfer-Arbeiter, Porters. 159 Washington Str.

Verlangt: Porter, der am Tisch aufwarten kann. 325 State Straße.

Verlangt: Bügler an Hosen für Stücke, über 16 Jahre. 966 W. 21. Str. modi

Verlangt: Ein tüchtiger Blacksmith. Louis Martin, Bensenville, Ill. somodi

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann und Frau für eine Farm, Michigan, Mann zum Aufpassen, Frau zum Kochen. Müssen Sicherheit stellen. Lohn $400 das Jahr. Alles frei. Bitte Alles genau anzugeben im Brief, wie viele Kinder und frühere Beschäftigungen. Adr.: O. M. 86 Abendpost. momt

Verlangt: Agenten, Männer und Frauen, um Medizinen zu verkaufen. Höchster Profit. Zimmer 42, Metropolitan Block, Ecke La Salle und Randolph. somo

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher Junge sucht Stelle, die Bäckerei zu erlernen. 712 N. Wood Str.

Gesucht: Ein deutscher Junge wünscht die Bäckerei zu erlernen. 741 N. Paulina Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter Konditor sucht Stellung. G. Blitzner, 499 W. Erie Str. modi

Gesucht: Junger Mann sucht Wagen zu fahren oder im Store zu helfen. 153 N. Clark Str., Zimmer 8.

Gesucht: Junger Deutscher, spricht 5 Sprachen, wünscht einige Beschäftigung. Adr.: Downers Grove, Ill., P. O. 335. modi

Gesucht: Porter, der Bartenden kann, 29 Jahre alt, im Fache bestens vertraut, rein und verläßlich, sucht Stellung. Adr.: L. 691 Abendpost.

Suche irgendwelche Arbeit, bin stetiger, fleißiger junger Mann, kurz imstande. Adr.: A. 148 Abdpost.

Gesucht: Ein arbeitsamer nüchterner Mann wünscht irgendwelche Arbeit, sieht nicht auf Lohn. Adr.: L. 186 Abendpost.

Gesucht: Gebildeter Deutscher sucht Arbeit. Derselbe kann jeden und auch schwere Arbeit leisten. Adr.: C. O., 96 Dearborn Ave.

Gesucht: Ein starker Junge wünscht in Bäckerei zu arbeiten. Hat Erfahrung an Brot und Cakes. 798 West 20. Str. modi

Gesucht: Letzten Sommer eingewanderten Schweizer, 34 Jahre alt, sucht Arbeit im Saloon oder Hotel. E. Schnebele, 109 Wells Straße.

Gesucht: Zwei junge Deutsche suchen irgend eine Arbeit. Adr.: L. 698 Abendpost.

Gesucht: Junger Kaufmann, mit allen Office-Arbeiten, Buchführung etc. vertraut, wünscht Stellung spricht englisch, französisch, deutsch; beste Empfehlungen. Adr.: A. 181 Abendpost.

Gesucht: Barbier sucht stetige Stelle, oder für Abends, Samstag und Sonntag, 2 Jahre im Land. Adr.: A. 184 Abendpost.

Gesucht: Konditor, frisch eingewandert, bittet um Arbeit. Eduard Klinger, 36 Caß Str.

Schildermaler sucht Arbeit, versteht sich gut auf Figuren zeichnen. Adr.: A. 101 Abendpost.

Gesucht: Bäcker sucht Stelle als dritte Hand an Brot und Rolls; nimmt auch andere Arbeit. 102 Irving Park Blvd. modi

Gesucht: Bartender, tüchtig, in mittleren Jahren, guter Koch, alleinstehend, sucht beständigen Platz.— Adr.: A. 102 Abendpost. somo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Zwei erfahrene Verkäuferinnen für Drygoods und Spielwaaren. 1000 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gute Kleidermacherin und Lehrmädchen. Mrs. Radjack, 734 Clybourn Ave., im Masken-Geschäft.

Verlangt: Ein Mädchen für Kränze zu binden.— 762 Lincoln Avenue.

Verlangt: Mädchen, Briefe für Postversandt fertig zu machen. Dr. E. Prüscheck, 192 Washington Str.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen bei Kleidermacherin. 103 Newberry Ave.

Verlangt: 25 Mädchen, 16 Jahre alt. Sidder's Fair, 285 North Avenue.

Verlangt: Pelz-Näherinnen und Finishers. 1423 Nord Clark Straße.

Hausarbeit.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. Guter stetiger Platz. 500 Warner Ave.

Verlangt: Alte Frau, um kranker Frau aufzuwarten. 192 Burling Str.

Verlangt: Mädchen, um im Haushalt mitzuhelfen. 1425 Diversey Blvd., Ecke Best Avenue.

Verlangt: Geschirrwäscherin im Restaurant. $5. 315 W. Van Buren Straße.

Verlangt: Ein deutsches oder ungarisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 308 Orchard Str., nahe Garfield, 1. Flat. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 1817 Arlington Place.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1051 N. Robey Straße.

Verlangt: Eine Frau zum Waschen und Bügeln. 4828 Champlain Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; freundliches Heim und guter Lohn für die richtige Person. Zu erfragen: 181 N. Mozart Str., ein Block vom Humboldt Park. modt

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 133 N. 51. Court, Austin.

Verlangt: Küchenmädchen. $4 die Woche. Keine Sonntagsarbeit. 21 Ost Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 815 Milwaukee Ave., J. Goldstein.

Verlangt: Mädchen für Haus- und leichte Küchenarbeit; guter Lohn. 417 S. State Str., Bäckerei. modi

Verlangt: Frau oder Mädchen, die etwas kochen kann, sofort. 737 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim. 656 La Salle Ave.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Restaurant. 1211 Bryn Mawr Ave. Man nehme Evanston Car bis zu Edgewater.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; gutes Heim für gutes Mädchen und guter Lohn; keine Wäsche. 4909 Prairie Ave.

Verlangt: Eine ledige Frauensperson als Haushälterin für Arbeitsmann mit zwei Kindern. — 5739 Drexel Ave., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche und bügeln. Zu erfragen: 256 Loomis Str., 2. Flat. somo

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gute Köchin; keine Wäsche. 5000 Ellis Avenue. somo

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. Han*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Aeltere deutsche Frau, Kranker aufzuwarten. 315 Lawrence Ave., nahe Robey Str.

Verlangt: Tüchtiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1849 Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre, für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. 1010 N. Leavitt Str. mdi

Verlangt: Hübsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 669 N. Hoyne Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 20 Charles Place, nahe Fifth Ave.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit.— 372 Garfield Ave.

Gesucht: Mädchen wünscht Stelle zum Geschirrwaschen in Restaurant. 2706 Wallace Str.

Gesucht: Frau sucht Plätze bei Tag. 293 Center Str., hinten, oben.

Gesucht: Aelteres erfahrenes Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann, sucht Stelle. 151 Roscoe Straße, 2. Flat.

Verlangt: Wäsche im Hause. 1137 Fletcher Str., hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 25 Beethoven Place.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stelle für Privathaus, Saloon oder Restaurant. Versteht alle Arbeiten. 37 West Waller Str.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eck-Saloon, Boardinghaus und Restaurant. Altes Geschäft. Adr.: N. 700 Abdpost.

Zu verkaufen: Sehr einträglicher Saloon, Nordwestecke Grand und Western Ave., feiner Platz für Business-Lunch. 1809 N. Western Ave.

Zu verkaufen: Billig, schöne Bäckerei. 5614 State Str. —mo

Zu verkaufen: Restaurant. 266 Wells Str. 13dz,1w

Ein Bargain! $3500 kaufen gutgehendes Hardware und Harneß-Geschäft mit Grundeigenthum 41×130, fünf Wohnzimmer, in lebhafter Stadt in Iowa, 300 Einwohner, an der Rock Island Bahn. Adr.: F. G. Miller, Gruver, Iowa. somdmido

Zu verkaufen: Ein guter Saloon im Bairischen Himmel. Nachzufragen in der Peter Hand Brauerei. 13dz1wX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Suche einen arbeitsamen Mann mit einigen hundert Dollars Einlage. Leichte Metall-Arbeit. 1247 West North Avenue. modi

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der fünfte Stock des „Abendpost"-Gebäudes, 173—175 Fifth Ave., Ecke Monroe Str. Ungefähr 4000 Quadratfuß Bodenfläche. Dampfheizung, Personen- und Fracht-Elevator. Nähere Auskunft in der Office der „Abendpost". *X

Zu vermiethen: Ein 6-Zimmer-Flat, mit Barn und Basement. 75 Bingham Str. jamo

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Zwei Zimmer an bessere Herren in ruhigem Hause, alle Bequemlichkeiten. 25 West 19. Straße, nahe Halsted. modi

Verlangt: Roomers, Boarders. 496 Milwaukee Ave. Steiner. 14dez,1w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadratfuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft.
Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 W. Madison Str., Ecke Peoria. 2ap,jamomi*

Fred. Bender, etablirt 1883,
1249—1251—1253 Wabash Ave., Tel.: South 1223.
Store-Einrichtungen für Grocery Stores, Markets, Zigarren-, Delikatessen-Laden, Lunchrooms, Restaurants, Confectionery etc.
Größtes und billigstes Haus in Chicago; stets über 500 vollständige Einrichtungen an Hand.
Fred. Bender,
1249—1251—1253 Wabash Avenue. 3aug,mijamo*

——Gutmann Store Fixture Co.——
149—153 Ost Chicago Ave. Telephon North 1521.
Wir haben nicht das größte Waarenlager, aber wir bedienen unsere Kunden schnell und reell. Unsere Auswahl in neuen und gebrauchten Sachen besteht aus den folgenden: Grocery-, Butcher-, Millinery-, Dry Goods- u. s. w. Einrichtungen. Neue Einrichtungen an Hand und zu Order. 15ok,3m.X

Zu kaufen gesucht: Gut erhaltener Pelz für mittlere Person. 74 Clybourn Ave., Specht.

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Große Einkaufs-Gelegenheit von Oefen, Möbeln und passenden Weihnachtsgeschenken. Schöne große Füllöfen, heizen 5 und 6 Zimmer, werden überall zu $25 verkauft, bei uns nur $19.75. Hot Blast-Oefen, brennen Weich- und Hartkohlen, werth $14 zu $8.50. Große Kochöfen von $14.50 aufwärts. Volle Größe Stahl-Range, mit Closet und Nickel-Verzierung, nur $23.75. Alte Oefen in Tausch genommen und die vorhandenen eingetauschten Oefen werden zu jedem annehmbaren Preis losgeschlagen. Starkes Eisenbett, Spring und Matratze, $4.75. Schöne Eichenholz-Dressers, Plate-Glas, von $5.75, Chiffoniers von $2.98, Sideboards von $10.50 aufwärts; Couches $4.75, Morris-Stühle von $4.25, Schaukelstühle von $1.48 und solide Stühle von 48c aufwärts. 9 bei 12 Brüsseler Rug $9.95 und 30 bei 60 Smyrna-Rugs, wollene Fransen, regulärer Werth $1.50, solange der Vorrath reicht 78c. Baar oder Abzahlung. Botschen, 194 Ost North Avenue. 13—23dez

Zu verkaufen: Seide-Plüsch Parlor-Set, sowie andere Möbel, zusammen oder einzeln zu verkaufen.— 28 Burling Str., 2. Flat. modi

Verschleudere wegen Deutschlandreise neue elegante Möbel meiner 8 Zimmer Cottage. $85 Lyon & Healy Parlor Orgel, fest neu, für $20. Hochfeine Parlor-Möbel, wunderbare Rugs. 1241 N. Western Ave. 19dez,1wX

Christbaum-Schmuck. Eine große Auswahl von neuem importirtem Christbaumschmuck für die Hälfte des Kostenpreises zu verkaufen. Zimmer 7, 35 S. Clark Straße, nahe Lake Str. sonmo

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur $115 für feines Kimball Upright; $5 monatlich. A. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 19dez,1w

$35 kaufen schönes Rosenholz Piano mit voller Garantie. 317 Sedgwick Str., oben. 19dez,1w

Wegen Deutschlandreise gezwungen mein hochelegantes echtes Mahagoni Upright Piano, 4 Monate benutzt, zum Drittel des Werthes zu verschleudern. 1241 N. Western Ave., 2 Blocks südl. von Fullerton. 19dez,1wX

Bargain: Ein aufrecht stehendes Piano (Lyon & Healy) mit angenehmem Ton, zu verkaufen. Preis $70. Desgleichen eine Zither, Preis $2.50. 1100 N. Kedzie Ave., nahe Armitage Ave. momisa

Gutes Gerold Upright Piano zu verkaufen, sehr billig. 17 Lincoln Place. modi

Importirte Violinen, Konzert-Zithern, Konzertinas, Akkordeons, Saiten etc. F. Oscar Pietsch, Musik-Geschäft, 1103 Milwaukee Ave. 19dez,1w

Zu verkaufen: Ein elegantes neues Piano, bestes Fabrikat. Brauche Geld. Adr.: M. 413 Abendpost. 17dez,1w

Zu verkaufen: Billig, Konzertina, 76tönig, gebraucht, Second-Hand, in gutem Zustande. Ertheile auch Unterricht. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago Ave., im Musikstore. 13dz,1moX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: 3 gute Pferde, billig, Eigenthümer erblindet. 278 W. Blackhawk Str., nahe Milwaukee Ave. und Paulina Str.

Alle Sorten ausländische und einheimische Singvögel in großer Auswahl, sprechende Papageien, Goldfische, Tauben, Aquariums, Käfige, alles zu billigsten Preisen in dem neuen Atlantic und Pacific Vogel-Store, 117 Fifth Ave. 15ok,sajomomi*

Nähmaschinen, Bicycles etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Singer-Nähmaschine, nur $3. 541 Ogden Ave., nahe Taylor Str.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Umstände halber bin ich gezwungen meine gute kultivirte Wiskonsin 200 Acker Farm mit Gebäuden, Vieh, Inventar und Ernte für $4000 zu verkaufen. Theilzahlung. Bild von Farm in Office. Rehf, 119 La Salle Str. 12dz,tX*

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gut kultivirte Farmen mit sämmtlichem Inventar und Ernte. Zimmer 32, 119 LaSalle Str. dz12,didosason*X

Nordseite.

Zu verkaufen: Cottage in Lake View, nahe katholischer Kirche und Schule, $1700; $100 baar, $10 monatlich. 2 Flat-Gebäude, moderne Einrichtung, blos $3000. $200 baar, $15 monatlich. Nehme Lots in Tausch. Wm. Zelowsky, 537 Ost Belmont Avenue. 3dez,jamomi*

Zu verkaufen: Cottage, Lot 25 bei 125, alle Straßenverbesserungen, $1675. $100 baar, $10 monatlich. Wm. Zelowsky, 537 Ost Belmont Ave. 3dz,jamomi*

Verschiedenes.

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3apX*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Straße. 29jan*

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Straße. 16sep,X*

Greenebaum Sons, Bankers,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,X*

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt. ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 6dz,1mX

J. P. Foerster & Co., 145 LaSalle Str., verleihen Geld zu niedrigen Raten. Gold-Hypotheken zu verkaufen. 13dz,1j,X

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,1j,X

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 15jn, X*

Zu verleihen: Privatgelder zu billigen Zinsen; schreibt, werde vorsprechen. Adr.: A. 182 Abdpost. 10nov,tX*

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute,
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3jaX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
189 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap.*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute ohne zu entfernen, keine andere Kosten.
$30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $ 75 nur $2.50.
$40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00.
Lange etablirt, Alles privat, leichte Zahlungen. Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 26ok,tX*

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Ansehnlicher, fleißiger Mann, Handwerker, 38 Jahre alt, ohne irgend welchen Anhang, mit einem schönen Häuschen, wünscht sich mit einem sauberen Mädchen oder jungen Wittwe zu verheirathen. Etwas Vermögen erwünscht. Adr.: O. T. 729 Abendpost.

Heirathsgesuch. Aus Mangel an Damenbekanntschaft wünscht und sucht alleinstehender gebildeter Geschäftsmann mit gutem Charakter, in mittleren Jahren, die Bekanntschaft einer respektvollen, gutsituirten Dame gleichen Alters, ohne Anhang. Lutherisch. Vertrauen garantirt und gesichert. Agenten verbeten. Adr.: L. 666 Abendpost.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Warne hiermit, meiner Frau nicht zu borgen auf meinen Namen; bezahle keine Schulden derselben. Paul Meißner, Hammond, Ind. modi

Wenn Ihr zu pflastern, Brick- oder Schornstein-Arbeit habt, schreibt 602 N. Francisco Ave. 17dez,1wt,jamomi

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln, ein passendes Weihnachts-Geschenk, fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 26nov1m

Privat-Detektive. Beste Empfehlungen. Familienschwierigkeiten gelöst. H. Griffin. 414 Otto Str. 16dez,1w

Brickleger und Steinmaurer. Spezialversammlung am 20. Dezember, Paragraph 7, Sektion 6, Art. 4, der Konstitution zu amendiren, und zu der Verschmelzung mit der „Structural Building Trades' Alliance" Stellung zu nehmen. Im Auftrage der Union. jasonmo

Amerikanische Pässe für das Ausland prompt besorgt. Bringt Eure Bürger-Papiere mit. Sartorius, öffentlicher Notar, 173 Fifth Ave. Abends 330 Mohawk Straße. 30nov,tX,*

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Frei! Ein hübsches Feiertags-Geschenk oder zwei Wochen Kleidermachen- oder Putzmachen-Unterricht frei. Sprecht diese Woche vor. Kleider- u. Putzmachen gründlich gelehrt. Unsere Coats-, Suit-, Shirt Waist-, Jacket- und Skirt-Muster, geschnitten Euch zu passen macht Euer Kleidermachen leicht. McDowell School, 78 State Str., geg. Fields. 4dzX*

Englischer Unterricht. Preis mäßig. 264 Clybourn Ave. 17dez,1wX

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Str. 7fb*

Ich bin Euer Advokat. Ich praktizire aus Liebe zur Arbeit, zweitens für Geld. Mein erstes Ziel ist Euer Interesse — ich habe Erfolg. Kollektionen, Bankerotterklärungen und alle Rechtsgeschäfte.
Joseph Loeb,
510 Reaper Block, Clark und Washington Straße. 7dez,1mX

Joseph Sabath, deutscher Advokat, 79 Dearborn Str. Abends: 570 Blue Island Ave. 30jn,1j,X

Adolph Traub,
deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,*X

Richard A. Koch,
deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fb*X

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren, Konsultation frei; etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Franklin 481. Haupt-Office: Washington, D. C. 20jan*X

Patente für alle Länder, freie Auskunft ertheilt Robt. Klotz, Schiller Bldg., mechanischer Ingenieur und einziger deutscher Patent-Anwalt in Chicago für die Ver. Staaten. Kleines Buch über Patente frei. 3ok,jomomi*

Deutsches Patent-Bureau Snes & Co. Auch Rechtsanwälte. Freier Rath und Auskunft. 131 Dearborn Str., Chicago, Zimmer 19, 20. Oestliche Office, 1006 F Str., Washington, D. C. 19ag,1jX

PENNY SAVINGS BANK
95 Washington Str.
Richard A. Koch & Co., Inhaber.
Größte und sicherste deutsche Sparbank Chicago's.
Alle Spar-Einlagen von einem Dollar aufwärts tragen
3½% Zinsen.
Unser Penny Savings Stamp Spar-System verdient besondere Beachtung
Frei für Jedermann:
Nach Empfang Eures Namens und Eurer Adresse werden wir Euch unentgeltlich ein Bankbuch mit 10 Penny Savings Bank Sparmarken frei per Post zusenden.
17dez,rod,*

Euren Kindern

sollte gelehrt werden zu sparen. Ein Lark buch ist ein Anschauungs-Unterricht im Sparen. den man Euch sichern kann, indem man irgend einen Betrag herunter bis auf $1.00 einzahlt. Wenn gewünscht, gestatten wir Zurückziehung solcher Beträge nur mit Zustimmung der Eltern oder Vormünder. Leitet sie auf den rechten Weg, so lange sie noch jung sind, und sie folgen ihm von selbst, wenn sie älter sind. Unsere kleine Hausbanken helfen den Kindern beim Sparen—habt Ihr es mit einer versucht?

PRAIRIE STATE BANK, Established 1869 — On the West Side, 110 WASHINGTON BLVD.
PRAIRIE NATIONAL BANK, Established 1904 — On the South Side, 159 LA SALLE STREET
17dz,3mo*

$50.00 eröffnen ein Check-Konto.
bei uns, und bietet Euch dieselben Vortheile als alle Banken großen Einlegern gewähren. Aerzte, Fabrikanten, Grocers, Restaurateure, Wirthschafts-Besitzer, Fleischer, Zeitungshändler, und alle Geschäftsleute die häufig Checks ... Euer Geld in der Bank und zieht es per Check, wenn nöthig, daher werden keine ... Geld ... verloren werden kann.
Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
Unsere Spar-Einleger erhalten hübsche Uhren, die genau die Zeit halten, für Ersparnisse zu Hause.
PAN AMERICAN BANKING CO.,
185 Dearborn Str. Phone Central 2110.
dez18,sonmi,3m

Beginnt das neue Jahr
mit einem Spar-Konto. Geld, welches in dieser Bank angelegt ist, wird mit Vorsicht gehandhabt; es wird sich allmälig vermehren; es wird stets bereit sein; und es wird von Ungewißheit frei sein.
Depositen, welche bis zum 12. Januar gemacht werden, ziehen Zinsen vom 1. Januar.
INDUSTRIAL SAVINGS BANK,
652 Blue Island Ave.
Harry A. Dubie, Präsident. Philip Heldmann, Kassirer. J. J. Pfisle, Hilfskassirer.
25mz,famomi*2

Geld zu verleihen
auf verbesserte Chicagoer Grundeigenthum.—Niedrigste Raten.—Prompte Bedienung.—Darlehen auf Bauten eine Spezialität.—Erste Hypotheken immer zu verkaufen.
Grundeigenthum gekauft und verkauft.
Sprecht bei und vor.
S. W. STRAUS & Co.,
114 LaSalle Str. Tel. Main 3624.
1no—Sib,2

A. HOLINGER & Co.,
Hypotheken-Bank,
Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse,
Zimmer 201—2—3—4—5.
Geld zu 5, 5½ u. 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Geld Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.
momifa*

THE PHOENIX,
eine Gesellschaft für Sparer.
4 Prozent Zinsen gezahlt. Voller Gewinn-Antheil nach fünf Jahren. Seid Euer eigener Bankier. Es bezahlt sich.
245 Sedgwick Str.

FRED. MILLER,
186—188 Madison Str.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mai,frmomi,1j

Extra billig!
nach und von
Deutschland,
Schweiz, Luxemburg, Oesterreich etc.
mit Doppelschrauben-Dampfern.
Ticket-Office:
J. S. LOWITZ,
151 E. Van Buren Str.,
gegenüber dem neuen Depot.
Kauft Eure Tickets jetzt, ehe die Preise wieder höher gehen.
Vollmachten, Kollektionen, Erbschaften mit Vorschuß. Geldsendungen.
26auguabdo*

Schiffskarten
von und nach
Europa,
über alle Linien
zu den billigsten Preisen.
Vollmachten
notariell und amtlich ausgestellt.
Vorschuß auf Erbschaften
in jeder Höhe gewährt....
Chicago City Bonds
Sicherste und beste Kapital-Anlage stets an Hand ...
4 Prozent Zinsen auf Spar-Einlagen.
K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
28nomodido*

Schiffskarten!
Nur noch bis 1. Januar
die alten Preise!
$25 von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam und anderen Hafenplätzen. Giltig bis 31. März 1905.
Kauft schnell, ehe es zu spät ist.
Union Ticket Office:
99 Dearborn Str.,
Ecke Washington Str.
Sonntags offen bis 12 Uhr. dz13—24⁊

Kohlen $3.25

Nobal Nut	$3.25
Beste Indiana Nut	3.50
Beste Indiana Lump	3.50
Indiana Block	4.50
Hocking Lump	5.00
Beste Nr. 2 Hard Nut Kohle	6.00
Semi-Hartkohle, Lump und Egg	5.50

Keine Kohlen und volles Gewicht garantirt.
E. Puttkammer,
109 RANDOLPH STR.,
Schiller Gebäude.
Bestellt per Post oder Telephone Central 331.
24nov,sodo,1m

Für den Weihnachtstisch! Interessant!
Lust und Leid.
Gesammelte Erzählungen
von
Albert Weisse.
Preis 25 Cents. 160 Seiten.
Zu beziehen von den Trägern oder der Geschäftsstelle der Abendpost. Gegen Einsendung von 28 Cents per Post an irgend eine Adresse.
1dez,*2

Größte Auswahl in Uhren, Gold- und Silber-Waaren
empfiehlt
WALTER TERNANDT
(Nachfolger von C. Ternandt),
401 Larrabee Str.
(1 Thür südlich von North Avenue.)
2mai,lm*

Tonnen von CANDY
Delikat und absolut rein, in hübschen Schachteln verpackt, passend für Geschenke, zu 15c, 25c, 40c und 50c das Pfund. Keine Kohlen ...
GUNTHER'S CONFECTIONARY
212 State Str.
lstomobim

Leset die „Sonntagpost"

Nassauischer Dorfhumor.

Von Hartwig Haubold (Braunschweig).

Wer die Landbevölkerung der schönen Provinz Nassau näher kennen zu lernen Gelegenheit hatte, wird bei ihr nicht nur einen verhältnißmäßig hohen Grad geistiger Regsamkeit und Intelligenz, sondern auch — als hervorstechenden Charakterzug — einen frischen und unverfälschten Humor gefunden haben. Manchmal nimmt er freilich etwas recht derbe Formen an, aber in jedem Falle ist er geeignet, durch seine urwüchsige Kraft und Naivetät den Stadtbewohner in Erstaunen und Heiterkeit zu versetzen. Die nachfolgenden „Stückelcher" sind dem Leben entnommen:

Die Gemeinde L . . . bach war seinerzeit sehr unzufrieden mit dem Ausbau eines Weges, der vom Landrathsamte als unumgänglich nothwendig bezeichnet worden war, und weigerte sich entschieden, zu den Kosten einen Beitrag zu liefern. Vergebens ließ der Landrath in wiederholten Zuschriften mit guten Gründen darlegen, daß der fragliche Weg einzig und allein im Interesse der Gemeinde ausgebaut werden solle. Der allmächtige Herr Bürgermeister und der hinter ihm stehende gewichtige Gemeinderath erklärten mit unerschütterlicher Seelenruhe, die Chaussee sei nicht nöthig; man wäre bisher ohne diese Chaussee ausgekommen und außerdem habe die Gemeinde gerade jetzt kein Geld; es würde auch schon ohne die Chaussee gehen u. s. w.

Im Landrathsamt war guter Rath theuer.

Da entschloß sich der Herr Landrath schließlich, selbst nach L . . . bach zu fahren, um mit dem obstinaten Gemeinderathe persönlich zu unterhandeln. Mit glänzender Beredsamkeit schilderte er den pfiffig dreinschauenden Bauern die Vortheile des neuen Weges.

Aber es half nichts; alles Zureden war umsonst. Der Landrath war rathlos und dachte bereits an einen ehrenvollen Rückzug. Da fiel ihm noch ein Grund ein, der auch für die Nothwendigkeit des neuen Weges zu sprechen schien, und er begann mit etwas unsicherer Stimme:

„Dann, meine Herren, müßte ich Sie dazu noch persuadiren . . .

Sofort aber platzte der Bürgermeister, der seine ganze Autorität und seine Wiederwahl in Frage gestellt sah, wenn er diesen fremden Ausdruck nicht zu verstehen schien, mit der Faust energisch auf den Tisch schlagend, mit Stentorstimme los:

„Perschwadeere? — Perschwadeere losse mer uns nit! Do bezohle mer lieber!"

* * *

Nicht ganz so gut schnitt derselbe Landrath ab, als er einmal in dem Dorfe Bl . . bach zur Schlichtung eines Rechtsstreites einen Lokaltermin abhielt. Eine Bäuerin war nicht zu bewegen, einen von ihr als Eigenthum beanspruchten Brunnen an die Gemeinde abzutreten und vertheidigte ihr gutes Recht mit großer Zungenfertigkeit, ohne dabei von dem ihr unbekannten Landrath irgendwie Notiz zu nehmen. Als nun dieser seine Rechtsauffassung gegen die Bäuerin aussprach, wurde er von ihr persönlich angegriffen und zwar in einer Weise, die vom Strafgesetz nicht allzuweit entfernt war. Der Landrath fühlte sich berufen, der rabiaten Frau Respekt vor der Obrigkeit einzuflößen und ihr die Würde eines Königlich Preußischen Landraths einmal gehörig klar zu machen.

Sich in die Brust werfend, sprach er deshalb in verweisendem Tone das inhaltschwere Wort:

„Wißt Ihr nicht, Frau, daß ich der Landrath bin?"

Der Bäuerin imponirte das aber gar nicht, und mit der gleichgiltigsten Miene von der Welt — ja, es klang fast mitleidig — gab sie zur Antwort:

„'s mir aan Daun! Wos kunn eich wisse, wos Ihr fir e Ferrefirer seid!"

Das Gesicht des Herrn Landraths kann man sich ungefähr vorstellen, die Mienen der Umstehenden auch. Die Frau aber verließ wie ein siegreicher Feldherr die Walstatt.

* * *

Einer anderen Bäuerin, der Besitzerin eines kleinen Gehöfts in dem Dorfe K., war vom Bürgermeister ein Strafmandat zugegangen, weil sie — alter Gewohnheit gemäß — die Abwässer und Jauche von ihrem Grundstücke quer über die Dorfstraße in einen Bach hatte laufen lassen, der jenseits des Weges an ihrem Hause vorbeifloß. Zugleich war ihr bedeutet worden, daß sie die Abwässer in eine auf der hinteren Seite des Hofes befindliche Grube leiten müsse.

Die Frau erhob Einspruch, und so kam die Sache vor das Gericht. Der Amtsrichter war ein freundlicher Mann und ließ sich von der Frau in weitschweifiger Rede geduldig erzählen, daß der gegenwärtige Zustand schon uralt sei, daß es schon zu Zeiten ihres Großvaters und Vaters so gewesen wäre, und daß sie selbst das Grundstück schon dreißig Jahre im Besitze habe und, so schloß die tapfere Frau ihre Vertheidigungsrede: „Herr Amtsrichter, dreißig Johr hunn eichs nu vorrne raus laaf: losse un nu soll eichs uff eimol hinne raus laafe losse? . . . Na, Herr Amtsrichter, des konn eich nit!"

Die Wirkung dieser Worte war die, daß das gesammte Gericht für einige Minuten seine Würde vergaß und der Amtsrichter, der sich vor Lachen kaum beruhigen konnte, das Recht der Bäuerin als ein wohlerworbenes anerkannte und einen Freispruch fällte.

* * *

Auch die Jugend legt schon zuweilen einen Witz und eine Schlagfertigkeit von zwerchfellerschütternder Wirkung an den Tag:

In einem Hause der Gemeinde E. hatte sich jüngst das sechsjährige Töchterchen bei einer Gelegenheit gegen die mütterliche Autorität vergangen. In dem Streite der Meinungen sieht sich das kleine Ding zunächst veranlaßt, unter das Bett zu kriechen, wo es sich vor den Hieben sicher weiß, die die erzürnte Mutter ihm mit einem derben Stecken zu verabreichen krampfhaft bemüht ist. Glücklicherweise trifft des Hauses strenge Gebieterin, ob ihres Mißerfolgs immer mehr in Harnisch gerathend, jedesmal gerade die Stelle, auf der das Mädchen nicht zu sitzen pflegt. Aber die Situation wird dem kleinen Fräulein ungemüthlich, und als zufällig der Vater den Raum betritt, wo sich dieser pädagogische Akt abspielt, ruft das kecke Ding unter dem Bette hervor:

„Votter, worim hoste nur des Doß geheuroth'?"

* * *

Es zwitschern schon die Jungen, wie die Alten sungen. Kommen da eines Tages zwei angesehene Bauern aus der Nachbarschaft in das durch seine reizvolle Lage ausgezeichnete Dorf F. und sehen gleich am ersten Hause eine Frau, die ungewaschen, ungekämmt und in schmutzigem Kleide ihrer vielleicht auch nicht gerade sehr sauberen Beschäftigung nachgeht. Sofort erwacht in dem einen der Ankömmlinge der Schalk und scheinbar interessirt ruft er dem Weibe zu:

„Häi, Fraa, kunnt'r us nit sahn, ob die Säu' schon aus sein?"

„Nja," klang es dienstfertig zurück, „grod e Weil!"

„Gsu," erwiderte jener, „do wunnert's meich, daß Ihr noch dahamm seid!"

Was die so genasführte Frau den Beiden nachgerufen hat, die sich vor Lachen schippeln wollten, habe ich nicht verstehen können; eine Schmeichelei war es sicherlich nicht.

* * *

Was es aber heißt, das zähe Festhalten am Alten und Ueberlieferten bei nassauischen Bauern zugunsten einer Neuerung überwinden zu wollen, das mußte vor nicht allzu langer Zeit ein Lehrer von der landwirthschaftlichen Schule in W. unter drastischen Umständen in dem Dorfe M. erfahren. Er hatte hier eines Abends einen Vortrag gehalten, in dem die Vorzüge der künstlichen vor denen der natürlichen Düngung an der Hand von Zeichnungen und reichen statistischen Materials dargestellt wurden.

Das Referat war zu Ende; die Zuhörer hatten mit der ihnen eigenen Würde des öfteren zustimmend genickt und am Schlusse sogar durch Händeklatschen ihrem Beifalle Ausdruck gegeben. Auch in der sich anschließenden „Debatte" trat ein Widerspruch nicht zutage. Man meinte wohl, es werde diese Neuerung den Bauer wiederum ein schweres Stück Geld kosten — sachliche Gegengründe und Zweifel indessen wurden nicht vorgebracht.

Doch plötzlich erhob sich einer der Anwesenden — es war einer der angesehensten Männer des Dorfes — nahm langsam die Pfeife aus dem Munde, räusperte sich bedächtig und führte dann folgendes aus:

„Mei Allvorre hot Käuhmist genumme un mei Vodder hot aach Käuhmist genumme, un do kunn us un usse Kinn der Käuhmist aach fiernehm 'nung sein! Naue Muhre brauche mer nit ze mache!"

* * *

Ein Metzger, der das Pfarrhaus in E. schon seit langen Jahren zur Zufriedenheit seiner Bewohner mit Fleisch versorgte, brachte unlängst von seinem zwei Stunden entfernten Wohnsitze einen Kalbsbraten, der am bevorstehenden Sonntage eine Zierde des pfarrherrlichen Tisches bilden sollte. Es war glühend heiß, und der gute Metzger, der in seinem Geschäft von Kühlhaus und Eiskeller noch nichts wußte, hatte seine liebe Noth, seiner Kundschaft die Waare in einem einigermaßen guten Zustande abzuliefern. Dennoch wollte es das Mißgeschick, daß besagter Braten einen eigenthümlichen Geruch an sich hatte. Mit scharfen Blicken und mit noch schärferer Nase hatte aber die würdige Pfarrfrau alsbald den „Thatbestand" festgestellt und sie machte dem Metzger darüber Vorhaltungen, in jener sanften, gutmüthigen Art und Weise, die den Beherrscherinnen geistlicher Häuser meistens eigen ist.

Der Metzger hörte mit niedergeschlagenen Augen die Strafpredigt reuigen Herzens an. Schließlich fand er aber doch eine Entschuldigung und sagte mit schlauem Lächeln:

„Wisse Se, Fraa Pfarrn, wemmer des Kälbche schon lang geschlacht' hot, is das Flaasch nit mehr ganz frisch!"

Diesem Argument, das unter den Anwesenden eine schallende Heiterkeit hervorrief, mußte die Frau Pfarrer sich fügen und sie zählt auch nach wie vor zu den Kunden dieses philosophischen Metzgers.

* * *

Ein heiteres Mißverständniß sei noch erwähnt, dessen Opfer unlängst eine derbe Landmagd geworden ist, die in der Stadt Dienste suchen wollte. In einem prachtvoll gelegenen Städtchen an der Lahn hatte eine fürstliche Familie vorübergehend ihr Domizil aufgeschlagen und wünschte die Dienerschaft an Ort und Stelle zu vervollständigen. Von der Stellenvermittlerin in das fürstliche Haus geführt, wurde das Mädchen von der Beschließerin, einer älteren, würdigen Dame, in Empfang genommen und mit den nöthigen Instruktionen versehen. Namentlich wurde ihr eingeschärft, daß die Herrin eine Fürstin sei und mit „Durchlaucht" angeredet werden müsse. Das Mädchen schien verstanden und die Situation erfaßt zu haben.

Bei der nun folgenden „Audienz" erkundigte sich die Fürstin wohlwollend und gütig zunächst nach der Herkunft des Mädchens. Ihre Durchlaucht geriethen aber förmlich in Bestürzung, als die Antwort mit so lauter Stimme gegeben wurde, daß das Zimmer erdröhnte. Die hohe Frau warf einen fragenden Blick auf das Mädchen und einen zweiten auf den durchlauchtigen Herrn Gemahl. Hielt die Person sie etwa für taub?

Scheinbar gewiß, denn auch die zweite Frage, die nun folgte, wurde mit Löwenstimme beantwortet. Indignirt sich zurückziehend, brach Ihre Durchlaucht die Audienz plötzlich ab.

Der Fürst aber, den diese Szene zu belustigen schien, fragte das Mädchen mit freundlichem Lächeln, warum es denn eigentlich so laut spreche.

„Ei," gab unsere ländliche Unschuld selbstbewußt zur Antwort, „die Mahd drauß hot gesahd, eich mißt durchaus laut spreche!"

Der Fürst soll herzlich gelacht haben, die Stelle mußte aber anderweitig besetzt werden.

* * *

Und nun zum Schluß noch ein Selbsterlebtes, dem der tiefernste Hintergrund nicht fehlt. Auf der Landstraße zwischen W. und R. begegnete mir dieser Tage eine Frau, die in früheren Jahren im Hause meiner Angehörigen Dienstmädchen gewesen war und sich nach einem benachbarten Dorf hin verheirathet hatte. Aus alter Anhänglichkeit kam sie manchmal noch in das Haus, um über ihr Wohlergehen zu berichten. Als sie meiner ansichtig wurde, begann sie sofort von ihren Kindern zu erzählen. Sie hatte deren zwei: einen Knaben von neun Jahren und eine Tochter von achtzehn Jahren; diese befand sich, wie ich früher einmal bei Gelegenheit vernommen hatte, in Frankfurt in Stellung.

„Der Baub," sagte sie, „der mecht allerhand biese Streich. Der Schumaster hot jo freilich gesahd, der Baub wär org g'scheut, es könnt emol eppes aus'm werrn. Awwer 's is un bleibt e rechter Fenus. Alle biese Streich hot 'r im Kopp un e kreiht doch Botterschticker un köstliche Sachen un e' hot doch kein Billing! Awwer mein Tochter, das is e gaud Kind. Do hunn eich mein einzig Freid dro. Die schickt mir aach ßu vill un is ßu fiernehm. Die hot jo alls en guldern Auhr un alle Feinigkeire!"

„So," fragte ich, „dann ist sie wohl in einer guten Stellung und ist sehr sparsam?"

„Jo," kam's zurück, „die hot's arg gaud! Die sitzt Murjens im Schlafrock un lest Zeiringe un kreiht de Kaffee vom Kellner ßalfiert."

„Ei," fragte ich verwundert, „was ist denn Ihre Tochter?"

„Mei Tochter," sagte sie leuchtenden Auges, „mei Tochter hot 'n org fiernehme Herrn un den kreiht die jo nit gegunnt. Un denke Se mol o un hunn Se das aach schon emol gehiert: Mei Tochter is e Freudemadche . . ."

Sprach's und war tief gekränkt, daß ich für solche Erhabenheit kein Verständniß zeigte.

Besucht Ihr die alte Heimath während der Feiertage. Spezielle Exkursions-Raten via der Erie-Eisenbahn nach Buffalo, Salamanca, Columbus und allen dazwischen liegenden Punkten. Sprecht vor oder telephonirt: Stadt-Ticket-Office, 234 S. Clark Str. Phone, Harrison 3274. dz16,19,21,23

Die Schutzzöllner in der Kapkolonie.

Kapstadt, 1. November.

Obgleich einige koloniale Finanzmänner behaupten, daß die schlechteste Zeit für Süd-Afrika überwunden sei, so gibt es doch so viele Anzeichen, welche die Zukunft des Landes durchaus nicht als vielversprechend erscheinen lassen. In der letzten Woche kamen nicht weniger als 30 Bankerotte vor; die meisten in diesem Lande seit der Krisis von 1866. Die Zahl der Unbeschäftigten nimmt stets zu. Nahezu 4000 Leute werden von der Regierung bei den Unterstützungswerken beschäftigt; 800 Tischler allein laufen in den Straßen Kapstadts umher, ohne Arbeit bekommen zu können. Die Hauptfrage, welche gegenwärtig vorliegt, ist der Schutzzoll. Sehr viele Artikel, wie Papier, Seife, Lichte, Eingemachtes und andere könnten in diesem Lande in hinreichender Menge für den örtlichen Verbrauch bereitet werden, weil genug Rohmaterial vorhanden ist. Aber infolge des Wettbewerbs werden diese Sachen zu so niedrigen Preisen in Süd-Afrika eingeführt, daß die koloniale Arbeit nicht aufkommen kann. Man schlägt nun vor, auf die eingeführten Waaren einen Zoll von 25 Prozent und 50 Proz. auf den Werth zu erheben. Aber nicht nur für diese Handelsartikel verlangt man Schutzzoll. Die Tischler wollen hohen Zoll auf eingeführte amerikanische Thüren und Fenster; die Drucker auf gedruckte Zirkulare, Rechnungen usw., die in Millionen Exemplaren in's Land gebracht werden; die Kornbauern wollen einen hohen Zoll auf eingeführtes Korn und die Schafbauern auf eingeführtes Fleisch. Die Folge ist, daß die afrikanische Ackerbaupartei Hand in Hand mit einem großen Theil der Städter geht. Dies stärkt nicht nur die Afrikaner- und Bondpartei, sondern bewirkt auch eine gefährliche Spaltung in der progressiven Partei selbst, da viele in derselben dem Schutzzoll günstig sind. Es ist in der That wohl bekannt, daß Dr. Smart, eines der stärksten Glieder des Ministeriums, sowohl als Herr Fuller, der Minister für Ackerbau, eifrige Schutzzöllner sind, während Dr. Jameson und Sir Lewis Mitchell es entschieden mit dem Freihandel halten. Die Kapkolonie hat einen Zollvertrag mit Natal, Oranjekolonie und Transvaal, und so lang dieser Zollvertrag besteht, ist der Schutzzoll kaum möglich, denn es ist ganz sicher, daß die gegenwärtige Transvalregierung ihre Zustimmung zu Schutzzöllen nicht geben will, da dieses mit der billigen Arbeit für die Minen nicht in Einklang zu bringen wäre.

Daher wäre es das erste für die Kolonie, sich aus dem Zollvertrag herauszuziehen. Vor drei Jahren würde niemand geträumt haben, solches zu thun; denn jeder Betheiligte hielt den Vertrag für einen großen Schutz des kolonialen Handels mit dem Norden. Aber jetzt, hauptsächlich während der letzten 12 oder 18 Monate, ist man sich klar geworden, daß Kapstadt und Port Elisabeth unmöglich die großen Einfuhrhäfen für Transvaal bleiben können, und daß die geographische Lage von Port Natal und besonders Delagoabay, sowie ihre größere Nähe von Johannesburg diesen zwei Häfen eine solche Ueberlegenheit gibt, daß die Kolonie unmöglich wetteifern kann. Schon jetzt gehen 70 Prozent des Transvaalhandels über Delagoabay und Natal und die Kolonie hat kaum 30 Prozent. Dieses ist der größte Schlag für Kapstadt und es fragt sich, ob es sich je von diesem Schlag erholen wird. Viele behaupten öffentlich, daß Kapstadt seine besten Tage gesehen hat, aber die Schutzzöllner verneinen dies und behaupten, daß jetzt die Zeit da sei, um die Quellen zu erschließen und die Produkte der Kapkolonie zu vervielfältigen, wodurch ein größerer Handel geschaffen werden könnte, als gegenwärtig durch die Häfen der Kapkolonie passirt. So lange aber Südafrika nur einfach ein Absatzgebiet für englische Waaren und ein Glücksfeld für Leute, die nichts im Lande ausgeben, sei, könne diese Kolonie nie gedeihen. Auf diese Weise hätten die australischen Kolonien und Kanada die Stellung erreicht, die sie jetzt ausfüllen und warum sollte Südafrika nicht dasselbe thun können.

Die Schutzzollpartei ist ziemlich stark im Parlament und diese Sache wird ohne Zweifel im nächsten April, wenn die Gesetzgeber wieder zusammenkommen, verhandelt werden. Man kann nicht erwarten, daß die nöthigen Maßnahmen gleich bewilligt werden, aber man wird auf alle Fälle sehen können, wie stark die Schutzzollpartei ist. Die Presse hat die Sache in der That schon in die Hand genommen und es ist bemerkenswerth, daß beide Zeitungen der progressiven Partei, die „Times" und der „Argus", starke Gegner des Schutzzolles, während die Zeitungen der anderen Seite ihm günstig sind.

— Im Jahre 2000. — „Warum hast Du dem Assessor eigentlich einen Korb gegeben?" — Fräulein Doktor: „Nun, mir kann doch kein Mann imponiren, der weniger Renommirschmisse hat als ich."

Ehrliche Behandlung.
Die Spezialisten in der weltberühmten „State Medical Dispensary" kuriren alle Männerkrankheiten schneller als alle anderen Spezialisten im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und diese Dispensary hat mehr Geräthschaften und Apparate zur Behandlung von Männerkrankheiten, als alle modernen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.
Die günstigsten Bedingungen.
Männer mit schwachem, schmerzenden Rücken und Nieren, Schmerzen in den Hoden, geschlechtliche Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervösität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, Bedrückung, Melancholie und andere Symptome, aus welchen Entartung, Wahnsinn und Tod hervorgehen, permanent geheilt.
Geheime Krankheiten, unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele, für immer geheilt. Schnellste Heilung für schwache Männer.
Junge Männer, durch Jugendsünden, Ueberarbeitung und Gram schwach geworden, in wenigen Wochen geheilt.
Schreibt für einen Fragebogen. Sie können zu Hause behandelt werden ohne Abbruch vom Geschäft. Stunden von 10 bis 4 Uhr und 6 bis 8 Uhr. Sonntags und an allen Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr.
Konsultation frei.
STATE MEDICAL DISPENSARY
S.-W.-Ecke State u. Van Buren St., Chicago, Jll.
Eingang 66 E. Van Buren Str.

GEE WO CHAN'S

berühmte chinesische vegetabilische Mittel, welche nur in China wachsen, haben sich seit Jahrhunderten bewährt und aller Zweifel in Bezug auf ihre wunderbare Wirkungskraft ist beseitigt. Alle welche an hartnäckigen oder komplizirten Krankheiten leiden, welche der Geschicklichkeit anderer Aerzte spotteten, werden ersucht, vorzusprechen und diese wunderbare Medizin zu untersuchen, welcher viele Hunderte früherer Invaliden ihr Leben und Glück verdanken. Keine Experimente oder Fehlschläge. Positive und nachhaltige Resultate garantirt. Konsultation frei. Sprecht vor od. schreibt
427 Wabash Ave.,
2½ Blocks südlich vom Auditorium.
Sprechstunden 9 Vorm. bis 8 Abds. Sonntags 9—4.
2in,mimo*

Andere schlagen fehl. KNIGHT'S RHEUMATIC CURE schlägt niemals fehl.
Schreibt oder sprecht vor wegen Einzelheiten und Zeugnissen von bekannten Personen bei Alfred P. Knight, Chemiker, 3300 State Str., Chicago, Jll. Etablirt 1883. fbl5,momifa*

DR. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Str.,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung.—Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags. *2

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, platziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
per Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntag 10 bis 12 Uhr Vorm.

Geheilt in 5 Tagen!
um geheilt zu bleiben.
Varicocele, Hydrocele

Kein Schneiden oder Schmerzen.
Tausende zögern, Heilung zu finden. Nachdem Ihr mit anderen Methoden hinlänglich experimentirt habt, kommt zu mir.
Dr. L. E. ZINS Spezial-Arzt.
Positive und nachhaltige Heilung.
Ich habe in den letzten zehn Jahren diese Krankheiten, Beschwerden, Blutvergiftung, sowie alle Krankheiten, die den Männern und Frauen eigenthümlich sind, behandelt und kurirt.
Ich wende mich besonders an die chronisch Kranken, die entmuthigt sind durch Magen-Arzneien, an Leidende, die mit einer grausamen Operation bedroht sind, an Männer, die alle Hoffnung verloren haben, je wieder gesund zu werden, und an Alle, die als unheilbar aufgegeben worden waren.
Konsultation frei und vertraulich.
Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,
247 W. Madison Str.
Ecke Sangamon Str. — Stunden von 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags von 9 Vorm. bis 7 Abends.
12dez,momifr,4w

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfert, Fabrikant. 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urinleiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tuckers Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.—Preis $2.00 per Flasche.—Prof. De Bois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.— Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll. 13mz,lX,1j

DR. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

DR. SCHROEDER,
Deutscher Zahnarzt,
250 W. Division Str., nahe Hochbahn. Feine Zähne von $5 aufw. Zähne ohne Platten, Gold- und Silberfüllung zu mäßigen Preisen. Zufriedenheit garantirt. Sonntags offen. momifa*

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephone Central 2057.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N
Ankunft in Boston..5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V
Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 2705.

	Abfahrt.	Ankunft.
St. Louis und Springfield:		
Daylight Special	*12.04 N	* 7.45 N
Diamond Special	* 9.27 N	* 7.27 V
Midnight Special	*11.36 N	* 8.04 V
Memphis, New Orleans	*10.00 V	* 9.45 N
Evansville, Cairo und South	* 9.00 N	* 7.55 V
Memphis, Hot Springs, New Orleans	* 6.20 N	*11.30 V
Evansville, Cairo	* 9.00 N	* 7.55 V
Southern Fast Mail	* 2.50 V	* 4.30 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha, Council Bluffs	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Sioux City, S. Falls	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Omaha, C. Bluffs	* 8.15 V	* 9.55 N
Dubuque u. S. City Fast Mail	* 2.55 V	* 7.00 V
Dubuque Local	**3.45 N	**12.25 N

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton. „Der einzige Weg".

Stadt Ticket-Office, 101 Adams Str. Telephon: Harrison 4470. Union Passagier-Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.

St. Louis-Sp'gfield Züge.	Abf. Chic.	Ank. Chic.
Prairie State Expreß	*9.00 Vm	*8.02 Nm
Alton Limited	*11.30 Vm	*5.00 Nm
Palace Expreß	*9.00 Nm	*7.15 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*8.10 Vm
Bloomington-Spr'gfield Local	*1.30 Nm	*1.40 Nm
Streator-Peoria Züge.		
Peoria Tag-Expreß	**8.00 Vm	**11.55 Vm
Peoria-Chicago Limited	**4.20 Nm	**8.35 Nm
Peoria Midnight Special	*11.40 Nm	*7.15 Vm
Jacksonville-Kansas City Züge.		
Kansas City Hummer	*6.00 Nm	*3.55 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*1.40 Nm
Bloomington u. Jacksonville	**9.00 Vm	**5.00 Nm

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 N	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.23 V
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra-Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal Expreß	**7.15 V	**6.45 N
New York & Washington Vestibuel Limited	*10.40 V	*9.30 N
New York Washington & Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*8.00 V
Columbus & Wheeling Expreß	*8.00 N	*7.40 V
Cleveland & Pittsburg Expreß	*9.00 N	*7.40 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

MARSHALL FIELD & CO

Alles übertreffender Weihnachts-Verkauf. Nach Wochen nie dagewesener Geschäftsthätigkeit—mit Verkäufen, die an jedem einzelnen Tage diejenigen der korrespondirenden Tage des vorigen Jahres weit übertrafen—kommen wir jetzt zu dem Höhepunkt des Jahres. Morgen gedenken wir einen vollständig neuen Verkaufs-Record zu schaffen — und unser bisheriger Record übertraf schon den größten Geschäftsumsatz in irgend einem Laden an einem Tage. Wir wünschen hiermit zu zeigen, was diese Firma zu leisten vermag, und wir werden bestrebt sein, uns unsern Ruf für aufmerksame Bedienung zu wahren—geräumige Durchgänge, intelligentes Verkaufs-Personal, prächtiges Waarenlager, schnelle Ablieferung—selbst unter diesen außerordentlich schwierigen Umständen des großen Weihnachts-Geschäfts.

Um jedem Geschmack der Käufer Rechnung zu tragen, veröffentlichen wir diese Seite mit beachtenswerthen Werthen in Weihnachts-Waaren.

In der geschäftigen Schmucksachen-Abtheilung.

Auch trotz des großen Gedränges ist die Auswahl der Weihnachts-Sachen eine äußerst leichte infolge des sinnreichen Arrangements des ganzen Lagers. Aus einer großen Anzahl von Artikeln zu mäßigen Preisen nennen wir hier einige spezielle Werthe. Erster Floor Annex.

Sterling Zündholz-Büchse, 95c.
Oesterreich. Feder-Fächer, 95c.
Franz. Novelty Nacken-Kämme, 95c.
Gun Metall Uhren, f. Männer u. Knaben, $5
Sterling Silber Theelöffel, das Stück $1.00.

Wir lenken die Aufmerksamkeit auf schöne Werthe in Sterling Silber Novitäten, gold. Scarf-Nadeln, Ringe und mit Diamanten besetzte Schmucksachen.

Oriental. Rugs für Weihnachten.

Unser Feiertags-Verkauf von orientalischen Rugs wird während der ganzen Woche fortgesetzt werden. Da jeder orientalische Rug auf weit unter den regulären Werth herabgesetzt worden ist, machen wir Euch aufmerksam auf 200 Daghestans, durchschnittliche Größe 3 Fuß 3 Zoll bei 5 Fuß 6 Zoll —der Preis ist außerordentlich niedrig, zu $8.50 und $9.50.

Fünfter Floor südlicher Raum.

Damen-Glace-Handschuhe für Weihnachten.

Preise—$1.00, $1.25, $1.50, $1.75, $2.00 und $2.50.

Dies ist einer der besten Artikel für Geschenke — denn sie sind sicherlich Allen willkommen. Die anerkannte Vortrefflichkeit der „Alexandre-made" Handschuhe erhöht dazu insbesondere den ohnehin außerordentlichen Werth dieser Handschuhe. Erster Floor südlicher Raum.

Wenn Ihr in Bezug auf Größe oder Farbe im Zweifel seid, dann sichert Euch eines unserer Handschuh-Zertifikate — werden zu irgend einem Betrage ausgestellt und können zu irgend einer Zeit gegen Handschuhe ausgetauscht werden.

Damen-Halstrachten für Weihnachten.

Die Verkäufe der letzten und vorletzten Woche waren ganz riesige, wodurch die große Beliebtheit von Halstrachten als Geschenke bewiesen wurde. Die Reichhaltigkeit der Auswahl ist beinahe endlos. Wir lenken die Aufmerksamkeit speziell auf das Folgende:

Liberty Squares und Scarfs, in zweihundert verschiedenen Sorten, $1.50, $3.50, $4.00, $5.00, $6.00 und $7.50.

Straußfeder Boas, in einem ausgezeichneten Assortment, $12.00, $13.50, $15.00 bis $45.00.

Schwarze Liberty Seide Boas, äußerst beliebt, $3.00, $4.00 und aufwärts bis zu $12.00.

Stoles, in Straußenfedern, Hahnenfedern, Strauß und Marabout, in großer Auswahl, zu $10.50, $15.00, $18.00 bis $45.00.

Handgemachte Stocks, in fast endloser Auswahl von netten Facons und Farben, 85c, $1.00, $1.25 bis $3.50.

Sets von Kragen und Manschetten, in hunderten von beliebten Effekten, 50c, 75c, $1.25, und aufwärts bis zu $7.50.

Tailor-Made Stocks, in all den neuesten Facons, $1.00, $1.25, $1.50 u. $2.50. 1. Floor, südl. Raum.

Feine Weihnachts-Spitzen herabgesetzt.

Räumung verschiedener Tausend einzelner Stücke und Muster eines Importeurs.

Spitzen-Kragen, $1.00, $1.25, $1.50, $1.75, $2.00 und $2.50. | Spitzen-Taschentücher, 75c, 85c, $1.00, $1.10 und $1.25.

Kein Artikel in dieser prächtigen Ansammlung von Spitzen-Kragen ist zu mehr als halb der regulären Preise markirt—viele sind bedutend unter der Hälfte markirt —alles neue prachtvolle Entwürfe in weiß, Cream und Ecru, in Venetian und Point Spitzen, sehr begehrenswerthe Geschenke. Erster Floor südl. Raum.

Die Taschentücher sind besetzt mit den feinsten französischen Valenciennes Spitzen.

Seltene Werthe in Seide und Sammet.

Wir offeriren einige sehr spezielle Werthe in passenden Partien für Geschenke:

23-zöll. schwarze Crepe de Chine, Yard, 75c.

21-zöll. import. Luxor, Chiffon-Finish, Yard, 90c.

20- und 22-zöllige weiße Barathea und Basket Weaves, per Yard, 75c.

Doppelbreite Dresden Crepe de Chine, schöne Muster und Farben auf weißem Grund, Yard, $2.00.

Neue Pompadour Taffetas, auf weißem Grund, gute Entwürfe und Farben, Yard, 85c.

Velour und Plüsch Cloaking, in Pelz-Effekten — 18 Zoll breit, per Yard, $1.25. 48-zöll. Polar Bear, Yard, $3.00. 48-zöll. Mole Skin, Yard, $5.00.

Alle wünschenswerthen kurzen Längen in verschiedenen Geweben wurden zu Preisen markirt, zu denen sie schnell verkauft sein werden. Zweiter Floor südl. Raum.

Basement Abtheilung. — Speziell — 2,000 Yards Plaid Habutai Seide, Yard, 18c. 1,000 Yards schwarze Crepe de Chine, 24 Zoll breit, Yard, 38c. Changeable Velveteens, zu weniger als den Herstellungskosten; speziell, Yard, 25c.

Leinen für Weihnachten.

Ein spezieller Einkauf von leinen Cluny Spitzen Glas Doylies, Teller Doylies, Centerpieces, Tea Cloths, Sideboard Scarfs, Dresser Scarfs usw. — zu einem Drittel weniger als der reguläre Preis beträgt. Eine ausgezeichnete Gelegenheit praktische und beliebte Weihnachtsgeschenke zu speziellen Preisen zu kaufen. Zweiter Floor Mittelraum.

Hübsche Schürzen f. Geschenke

Die Aufmerksamkeit wird auf eine spezielle Partie weißer Leinen-Schürzen gelenkt; einige mit Bibs u. Bretelles, einfach u. Stickerei besetzt; kleine runde Schürzen, auch mittlere und extra große; Schürzen v. weißem Swiß, hübsch mit Spitzen u. Bändern besetzt—sämmtlich zu speziellen Preisen, 15 Facons zu 25c, 10 Facons zu 35c, 20 Facons zu 50c. Dritter Floor südlicher Raum.

Gestrickte Jackets.

Diese ausgezeichneten Sorten von gestrickten Blousen, Cots für Schlittschuhlaufen, Derb Jackets und Norfols sind hübsche Geschenke für Damen und Mädchen—ein großes Sortiment von Farben, Styes und Mustern.

Gestrickte Blousen zu $3.75, $4.75 und $6.50.
Schwere Derby Jackets, $7.50.
Norfolks, $6.00, $7.50, $10.00 und $18.00.
Skating Coats, $5.50. Dritter Floor südl. Raum.

Weiße Unterröcke, $2.25.

Hübsche Muslinsachen machen annehmbare Geschenke, und diese Abtheilung offerirt viele elegante Facons zur Auswahl. Spezielle Aufmerksamkeit wird auf die folgenden gelenkt:

Lawn Top Unterröcke, Ruffle mit zwei Valenciennes Spitzen-Einsätzen und Kante, Staub-Ruffle eingefaßt mit Spitzen, speziell, $2.25.

Cambric Top Unterröcke, Lawn Umbrella Ruffle, versehen mit Stickerei und Einsatz, Staub-Ruffle, speziell, $2.25. Dritter Floor südl. Raum.

Weiße Röcke für Damen.

Sowohl hübsch wie zeitgemäß, diese prachtvollen weißen Röcke für's Theater oder den Abend gehören zu den praktischsten Geschenken. Vierter Floor, südlicher Raum.

Weiße Serge Röcke, mit Seiten oder Box Plaits, $11.75, $13,75 und $15.00.
Weiße Broadcloth Röcke, $18.75.

Feine Qualität weiße Voile Röcke, durchweg Seidenfutter, $22.50.

Bunte Kleiderstoffe.

Rester zu einem Drittel des wirkl. Werthes.

Schluß-Herabsetzungen für Rock- und Kleider-Längen, welche von dieser Saison übrig geblieben sind. 2. Floor, südl. Raum.

Dieser Verkauf wird für Diejenigen vortheilhaft sein, welche praktische Weihnachtsgeschenke zu machen gedenken.

Skirt-Längen, $2.00, $2.50, $3.00, $3.50.
Kleider-Längen, $3.00, $3.50, $4.00, $4.50.

Seidene Waists für Weihnachten, $5.00

Prächtige Plaids und schlichte Farben in feinen Taffetas und Peau de Soies in schwarz, Navy, braun und weiß; neue und außerordentlich praktische Styles —einige mit Box Plaits, Seiten Plaits und Handarbeit; andere mit kurzem Yoke-Effekt (wie Bild); Vierter Floor mittlerer Raum.

Weihnachts-Taschentücher.

Ein Verkauf von reinleinenen bestickten Damen-Taschentüchern wird eine der Haupt-Anziehungen in der letzten Woche vor Weihnachten sein — das Stück zu 25c, sechs für $1.38.

Reinleinene corded hohlgesäumte Taschentücher für Damen, mit kleinen Initialen, Schachteln mit 6 Stück, $1.00.

Bestickte Damen-Taschentücher, per Stück, 50c; sechs für $2.75.

Französische bestickte Taschentücher für Damen, in weiß und farbig, per Stück, $1.00 bis $25.00.

Reinleinene Initial Männer-Taschentücher, per Stück, 25c, 35c, 50c u. $1.00.

Männer-Taschentücher aus grasgebleichtem Leinen, Schachteln von 6, 75c, $1.00, $1.38 und $2.00.

Seidene und leinene Männer-Taschentücher in französ. farbig. Schattirungen, 50c.

Reinleinene Männer-Taschentücher mit barred Centers, per Stück, 50c und $1.00.

Reinleinene hohlgesäumte Männertaschentücher, 12½c, 18c, 25c, 35c und 50c. Erster Floor südl. Raum.

Spezialitäten in seidenen Unterröcken.

Einer der größten Werthe, speziell für die Weihnachts-Saison gemacht ist zu $5 — gemacht von schwerem rauschendem Taffeta, mit Seide Graduated Accordion Plaited Flounce, finished mit gesäumter Ruffle, Seide Underlay und Staub-Ruffle.

Zwei weitere außergewöhnliche Werthe werden ebenfalls zum Verkauf offerirt — schlichte und schillernde schwarze Taffetas, mit Graduated Accordion Plaited Flounce, zu $10.000, und fancy gestreifte Taffetas, in mehreren hübschen Styles, zu $12.00. Dritter Floor südlicher Raum.

Weihnachts-Regenschirme

Zwei außerordentliche Werthe zu $3.75 und $5.00.

Herren- und Damen-Regenschirme, in einer großen Auswahl von Griffen, alle ganz bedeutend herabgesetzt, $3.75 und $5.00. Erster Floor südlicher Raum.

Kinder-Regenschirme, mit kleinen Griffen, speziell, $1.25. | Spazierstöcke für Männer, bedeutend herabgesetzt, $1.50, $2.50, $3.75

Weihnachts-Bänder und Sashes.

Die Werthe, welche diese Abtheilung zu einem Einkaufs-Zentrum für Tausende von Weihnachts-Shoppers während der letzten paar Wochen gemacht haben, sind sogar noch größer in einem großen Assortiment von Bändern zu speziellen Preisen, welche heute morgen zum Verkauf gelangen.

200 Warp bedruckte Ribbon Sashes, 8 bis 14 Zoll breit, $3 bis zu $5.

Speziell markirt zu 25c die Yard. 4-zöll. Holly Bänder, drei Muster auf weißem, rosa und hellblauem Grund; 4-zöllige Wrap bedruckte Bänder; 7-zöll. einfache Taffetabänder in weiß, cream und einer großen Auswahl von Farben.

Speziell markirt zu 25c die Yard. 6-zöll. Ombre Taffetabänder mit großen Ombre-Tupfen; 5¾-zöll. Satin und Taffetabänder in großen Blockmustern; 5¾-zöllige schwarz und weiße Taffetabänder mit großen Tupfen. Erster Floor südlicher Raum.

Quilted Roben und Sacques.

Seltene Werthe in einem speziellen Einkauf von prachtvollen japanischen Quilted Robes und Boudoir Sacques bieten eine außerordentliche Gelegenheit zum Ankauf von willkommenen Geschenken.

Quilted Robes, gestickt, $12.75; einfach, $10.75. | Quilted Sacques, gestickt, zu $5.75; einfach, $5.00.

Zwei Spezialitäten in Eiderdown Sacques, in fancy Streifen und Mustern, $1.50; in schlichten Farben, $1.35. Vierter Floor mittlerer Raum.

Seidene Strumpfwaaren zu speziellen Preisen.

Ein weiterer Vortheil, außer der Niedrigkeit der Preise, ist die große Auswahl in geschmackvollen Designs und Farben-Effekten zu jedem Preise. Erster Floor mittlerer Raum.

Schwarze Fadenseide Strümpfe für Damen, mit handgestickt. Insteps, $1.95.
Schwarze Fadenseide Damenstrümpfe, nett bestickte und Novelty Effekte in der größten jemals von uns gezeigten Auswahl—Paar, $2.50 bis $125.00.
Handbestickte Lisle und baumwollene Damenstrümpfe—Paar, 50c bis $2.50.
Damenstrümpfe in Weihnachts-Schachteln von drei Paar, $1.00, $1.25 und $1.50.
Bestickte Fadenseide Damenstrümpfe, ein bemerkenswerther Bargain, $1.75.

Geschneiderte Damen-Suits.

Zwecks Räumung wurden die Preise an sämmtlichen Suits um ein Bedeutendes herabgesetzt, rangirend von einem Drittel bis zur Hälfte der regulären Werthe. Vierter Floor südlicher Raum.

Gemischte Cheviot Suits. Lange Coats mit plaited Skirts, Kragen und Aufschläge sammetbesetzt. Herabgesetzt auf $18.50.

Sammet Tailored Suits. Lange Coat und kurze Blousen Facons; Plaited Skirts; beliebtes Modell. Herabgesetzt auf $30.00.

Chiffon Sammet Suits. Lange Coats, mit shirred Skirts, seidengefüttert. Herabgesetzt auf $50.00.

Weihnachts-Krawatten für Männer.

Verbesserte und korrekte Ideen in Farben und Mustern bieten alles Wünschenswerthe in den neuesten Erzeugnissen—all die beliebten Facons und in einer großen Auswahl von Farben und Entwürfen zu den folgenden Preisen — 50c, $1.00, $1.25, $1.50, $2.00, $2.50 u. $3. Erster Floor nördl. Raum.

Männer-Hüte und Kappen.

Die Qualität und Facons in diesen Sorten sind korrekt, weshalb sie sehr annehmbare Geschenke machen.

„Colbert" Seidenhüte für Männer, $6.00.
„Colbert" Opera Hüte für Männer, $6.00 und $8.00.
Sealskin-Kappen für Männer, $4.50, $10, $15 u. $20.
Nearseal Kappen für Männer, $3.00 und $3.50.
Basement Abtheilung: Spezialverkauf von Derbys und Fedoras für Männer, $1.00.
Zweiter Floor nördlicher Raum.

Hemden, Pajamas, Nachthemden.

Die Stoffe sind Seide, Seide und Wolle, feine Flanelle, Cheviots, Madras, Sateen und Flannelette.

Männer-Pajamas, markirt von $1.50 bis $18.00.
Männer-Nachthemden, markirt von 75c bis $10.00.
Männerhemden, markirt von $1.00 bis $5.00.
Pajamas für Jünglinge u. Knaben, v. 85c bis $4.00.
Nachthemden für Jünglinge u. Knaben, 45c bis $1.
Hemden für Knaben und Jünglinge, v. $1 bis $2.00.
Erster Floor nördlicher Raum.

Robe und Wrapper Blankets.

Ein seltener Werth zu $2.00—importirte und hiesige baumwoll. Blankets in neuen u. hübschen Mustern; können mit Borders am Bottom oder an der Front gemacht werden. Zweiter Floor mittlerer Raum.

Geschenke in Pelz-Ties, Scarfs und Throws.

Die Vortheile dieser großen Sorten für Weihnachtseinkäufer bestehen nicht nur in der unvergleichlichen Varietät von hübschen, eleganten Facons, sondern in den sehr niedrigen Preisen, die niedrigsten für die Qualitäten.

Mink Ties, Squirrel Lock gefüttert, 42 Zoll lang, $12.00 und $15.00.

Mink Scarfs, shaped am Hals, doppelter Tab Effekt, satin-gefüttert, Seiden-Ornamente, $18.00.

Mink Scarfs, Pelz auf beiden Seiten des Kragens, Tab satingefüttert, mit acht Schwänzen verziert, Seiden-Ornamente am Hals, $35.00.

Hübsche Chinchilla Ties, Pelz an beiden Seiten, 42 Zoll lang, $40.00.

Chinchilla Scarfs, anschließend am Hals, doppelter Tab Effekt, fancy Schnalle, satingefüttert, $35.00 und $40.00.

Hübsche 42-zöll. Hermelin-Ties, satingefüttert, $45.00.

Schwarze Luchs Throws, 56 Zoll lang, seidengefüttert, $30.

Hermelin Scarfs, breiter Kragen-Effekt, satingefüttert, Seiden-Ornamente, $35.00. Vierter Floor nördlicher Raum.

Spezial-Verkauf von fertigen Kissen.

Eine schnelle Lösung des Problems für Verschenker ist in den prachtvollen Kissen zu finden, deren Preis für die letzte Woche vor Weihnachten ungewöhnlich niedrig festgesetzt worden ist. Zweiter Floor Annex.

Hübsche brokadirte Satin-Kissen, in blau, roth, grün und rosenroth, zu ungefähr halbem Preise, $1.00.
Schönfarbige oriental. Satinkissen, Stück, 50c.
Velour-Kissen, mit Leder besetzt, $2.00.
Kissen aus gebranntem Leder, voll befranst, vollständig mit Kissen, $3.00.
Handbestickte Kissen, roth und grün, $2.

Plaid Blankets, per Paar $3.75.

Reine Wolle, in rosa und weiß, blau und weiß, schwarz und weiß und roth u. schwar Plaids; eine ausgezeichnete Qualität, für die Räumung herabgesetzt; Größe, 62 bei 80 Zoll. Zweiter Floor mittlerer Raum.

Schlaf-Roben, $1 bis $5.75.

Schlummer-Roben von ital. Seide, in Roman Streifen und Jacquard Mustern, in hübschen franz. und italien. Farben-Effekten; sehr beliebte Geschenke, $1 bis $5.75.

Schlummer-Roben, in einem hübschen Assortment von Blumen-Mustern, hell auf einer Seite und dunkel auf der anderen; Stück, $4.00. Zweiter Floor mittlerer Raum.

Haus-Kleidungsstücke für Knaben.

Bedeutende Herabsetzungen wurden vorgenommen um mit den folgenden Partien zu räumen — von angebrochenen Partien und einzelne Nummern unserer reg. Sorten. Dritter Floor nördlicher Raum.

Bade-Roben für Knaben, herabgesetzt auf $2.50.
Haus-Coats für Knaben, herabgesetzt auf $2.50.
Haus-Coats für Jünglinge, herabgesetzt auf $3.50.

Geschenke in Damen-Coats zu attraktiven Preisen.

Kürzliche Einkäufe von einer Anzahl neuer Modelle zu einer großen Ersparniß bieten prächtige Gelegenheiten für Weihnachts-Einkäufer — viele angebrochene Partien, einschl. hübscher Abend-Coats, reduzirt zur Räumung

Zu **$15.00** — Kersey Coats, dreiviertel Länge, halbpassendes Plaited Modell; Velour Coats, Braid-besetzt; Cravenette Coats, dreiviertel Länge und volle Länge.

Zu **$20.00** — Broadtail Velvet Coats, Braid und Seide besetzt; Kersey Coats in schwarz und braun, dreiviertel Länge, ganz satingefüttert, Plaited und Gürtel-Modelle.

Zu **$25.00** — Velour Blouse Coats, f'cy Besatz; Cheviot Coats in siebenachtel Länge, kragenloser Style; geschneiderte Coats, engpassend, Velvet am Kragen und Cuffs.

Zwei neue Modelle in Abend-Coats, eines mit Capes, das andere ein kragenloser Style mit Gürtel. — Speziell markirt zu $35.00. Vierter Floor nördlicher Raum.

Steingut, Lampen, $5.

Vielleicht der auffallendste Werth, der je in dieser Abtheilung offerirt wurde — Duschel Pottery Vasen, vollständig, versehen mit hand-dekorirten japanisch. Graß Cloth Schirmen, 18 Zoll hoch — seht Abbildung. 3. Floor Anex.

Schöne Crepe de Chine und Chiffon Kostüme.

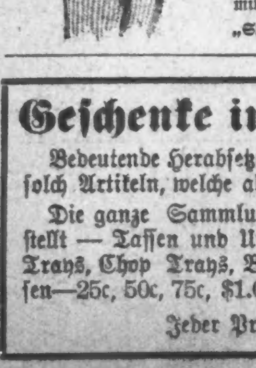
Außerordentlich passend für Weihnachts-Geschenke; zu gebrauchen zum Tragen am Abend, für Gesellschaften etc. Wir lenken die Aufmerksamkeit auf die folgenden ausgezeichneten Werthe. Vierter Floor südl. Raum.

Crepe Kostüme $27.50. in hübschen hellen Schattirungen u. dunkleren Farben; Waists mit Tucks und Spitzen-Einsatz, dazu passend gefärbt; Skirts sind shirred rund um die Hüften und mit shirred Knie-Flounces; ganz seidegefüttert.

Chiffon Kostüme $47.50. Mit abnehmbaren Netz-Guimpes, Bodice ist rund um die Schultern sehr voll shirred, kurze Aermel; Skirt ist shirred an den Hüften und Knieen; in hellen Abend-Schattirungen.

Chiffon Kostüme $50.00. Sehr prächtig besetzt mit figurirtem Netz; Waist ist ebenfalls besetzt mit schweren Applique Spitzen; der ganz obere Theil vom Skirt bis zu den Knieen ist von Netz gemacht; sehr hübsch.

Haus-Röcke für Männer zu anziehenden Preisen.



Unsere Auswahl von Haus-Röcken zu $5.00 bis $35 findet nicht ihresgleichen — eine große Auswahl von hübschen Facons und sorgfältig ausgewählten Mustern in Golf Cloths, rauhen Mischungen, einfachen Stoffen, Velvets und gemusterter Seide. 2. Floor, nördl. Raum.

Dressing Gowns für Männer—importirte und hiesige Neuheiten in einfachen und gemusterten Velvets, seidenen Brocades, double-faced Cloths, eine prachtvolle Auswahl in Facons, $10.00 bis $60.00.

Baderoben für Männer, aus gemusterten Blankets, in dunklen u. mittleren Schattirungen, regul. u. extra große Nummern, $5 bis $25.

„Specials" in wohlfeileren Sorten in der Basement Abtheilung.

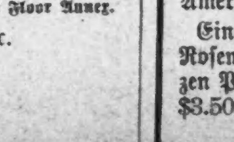
Chafing Dishes, $1.75.

Drei-Pint Größe, mit nickelplattirter Speise- und Wasser-Pfanne, und ebonized Griff, Wrought Eisen Stand und Alkohol-Lampe, vollständig, wie die Abbildung — ein wirklich außerordentlicher Werth, $1.75. Vierter Floor Annex.

Kandelaber, $1.00

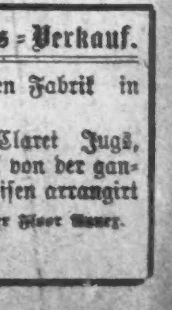
Um die außergewöhnlichen Vortheile hervorzuheben, welche diese Abtheilung bietet für die Auswahl schöner Geschenke, wurden diese geschmackvollen fünf-Flammen Kandelaber in Schmiedeeisen, vollständig mit Kerzen, wie abgebild., zu $1 markirt. 3. Floor Annex.

Oliven-Schüsseln 95c.



600 6zöllige Jelly Compotes, mit Fuß, aus Intaglio böhmischem Weiß und Gold Glas, gelangen zu diesem außerordentlich niedrigen Preis zum Verkauf. Das Design ist wirklich prachtvoll und gut ausgeführt. Sehet die Abbildung. Vierter Floor Annex.

Weihnachts-Möbel zu speziellen Preisen.



Einen der besten Werthe zeigt die nebenstehende Abbildung — Musik-Kabinets in Mahogany-Finish, mit drei Inside Shelves, Messing Escutcheon, Hinges und Schlüssel, spezieller Preis $5.75. Sechster Floor.

Damen-Schreibpulte, weathered oder Golden Oak — speziell zu $7.75.

Morris-Stühle für Kinder, in weathered Oak, mit braunen Lederkissen, speziell, $5.75.

200 andere Stücke unserer Partien in feinen Möbeln wurden zu sehr mäßigen Preisen markirt, um deren Räumung vor Weihnachten zu bewerkstelligen. Es sind meistens Möbelstücke, welche in den Partien der nächsten Saison nicht mehr zu haben sein werden — daher die außerordentlichen Preis-Herabsetzungen.

Geschenke in Porzellan: Vor-Inventur-Reduktionen

Bedeutende Herabsetzungen in den Preisen für eine ungeheure Ansammlung von eben solch Artikeln, welche als Weihnachtsgeschenke in speziell großer Nachfrage sind.

Die ganze Sammlung ist von Restern von Sorten und einzelnen Stücken zusammengestellt — Tassen und Untertassen, einzelne Teller, Compots, Mayonnaise Dishes, Sellerie Trays, Chop Trays, Bouillon Tassen und Untertassen — auf fünf Tischen zu diesen Preisen—25c, 50c, 75c, $1.00 und $1.25. Vierter Floor Annex.

Jeder Preis ist der niedrigste für Stücke von derselben Güte.

Theodore Haviland Porzellan reduzirt.

Ein weißes und stippled Gold Dinnerware-Muster — eine späte Sendung eines speziellen Einkaufs, zu einem Viertel weniger markirt, als der reguläre Werth beträgt. Ein Muster, das in großer Nachfrage ist. Vierter Floor Annex.

100 Stücke Dinner-Services, $37.75.
Thee Tassen und Untertassen, 50c.
Dinner-Teller, 40c.
Thee-Teller, 35c.
Breakfast Teller, 40c.
Offene Gemüse-Schüssel, $1.25.
Brot und Butter-Teller, 30c.
Große Platters, $3.75.
Mittlere Platters, $1.75.
Kleine Platters, 85c.
Bedeckte Gemüse-Schüsseln, $2.00.

Geschliffenes Glas: Bemerkenswerther Weihnachts-Verkauf.

Ein $5,000-Einkauf—der ganze Ueberschuß von einer der hervorragendsten Fabrik in Amerika, zu einem Drittel unter den regulären Werthen.

Eingeschlossen sind Bowls, Decanters, Wasserflaschen, Vasen, Compotes, Claret Jugs, Rosen Bowls, Sugar und Cream Sets, und Oliven-Teller. Um die Auswahl von der ganzen Partie zu erleichtern, wurden die Sachen auf fünf Tischen zu diesen Preisen arrangirt $3.50, $5, $7.50 und $10. Vierter Floor Annex.

Thatsächlich sind alle Stücke in obigen Preisen eingeschlossen.